

KWF

Kärntner
Wirtschaftsförderungs
Fonds

Ziel 2

EU-Förderprogramm für Kärnten 2007–2013

Das Jahr 2010

Das Jahr 2010 | Langfassung

JOANNEUM RESEARCH:

Clemens Habsburg-Lothringen | Michael Kernitzky | Eric Kirschner |
Raimund Kurzmann | Karolin Gstinig

KWF:

Marliese Fladnitzer | Fritz Lange | Elisabeth Rak

März 2011

Heuplatz 2
9020 Klagenfurt
am Wörthersee
Austria | Europe

T (+43-463) 55 800-0
F (+43-463) 55 800-22

office@kwf.at
www.kwf.at

Inhalt

Inhalt	2
Alles auf einen Blick.....	3
Der KWF.....	6
Organe des KWF.....	6
Beteiligungen des KWF.....	6
Organisationsstruktur.....	9
Organisationsentwicklung und Personalentwicklung	9
Verfahren in der Förderabwicklung.....	10
Schwerpunkte und Projekte 2010	12
Wirtschaftsniveau und -dynamik.....	16
Entwicklung des Bruttoregionalprodukts (BRP).....	16
Entwicklung der Bruttowertschöpfung (BWS)	17
Konjunkturelle Entwicklung	18
International	18
Österreich	19
Kärnten	20
Beschäftigung und Arbeitsmarkt.....	21
Beschäftigung	21
Arbeitsmarkt	28
Unternehmensneugründungen	30
Insolvenzen	31
Förderrahmenbedingungen seitens der EU und des Bundes	32
Rahmenbedingungen auf EU-Ebene.....	32
Rahmenbedingungen auf Bundesebene	34
Direkte Wirtschaftsförderungen des Bundes.....	36
Förderungen des KWF im Jahr 2010.....	42
Übersicht für das Jahr 2010.....	42
Rechtliche Rahmenbedingungen	44
Sonderfördermittel nach § 5 K-WFG inkl. Konjunkturbelebungs paket.....	49
Förderungen nach Geschäftsfeldern.....	56
Förderungen nach Betriebsgrößenklassen	61
Förderungen nach Art der Förderung.....	63
Förderungen nach Sektoren.....	63
Förderungen nach Branchen (WIBIS-Systematik).....	66
Förderungen nach Bezirken	67
Sonderthema: Strukturwandel und Wirtschaftskrise, Aussagen für Kärnten	70
EU-Aktivitäten 2010	75
Marketing-Maßnahmen 2010	76
Prüfungen	79
Qualitätssicherung	80
Evaluierungen.....	81

Rundungshinweis: Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können durch Verwendung automatischer Rundungshilfen rundungsbedingte Differenzen auftreten.

Alles auf einen Blick

Das Jahr 2010 war ein Jahr des wirtschaftlichen Aufschwungs. Die internationalen Rahmenbedingungen haben sich zunehmend gebessert. Das Welthandelsvolumen wächst. Die konjunkturelle Belebung der Weltwirtschaft wurde vorwiegend von den dynamischen Wachstumsmärkten in Asien (China und Indien), aber auch vom lateinamerikanischen Raum getragen. Das Gewicht dieser Länder in der Welt steigt zusehends. Der Euroraum kann für 2010 ein reales Wachstum von +1,8 % ausweisen. Der Aufschwung in den einzelnen europäischen Ländern ist dabei unterschiedlich stark. Einer stark wachsenden deutschen Wirtschaft stehen die strukturschwachen südeuropäischen Länder gegenüber.

Auch Österreich und die Kärntner Wirtschaft konnten klar von der gestiegenen Auslandsnachfrage profitieren. Das reale Exportwachstum Österreichs lag 2010 laut ersten Schätzungen um +11 %, das reale Wirtschaftswachstum bei rund +2 %. In Kärnten stieg die abgesetzte Produktion des produzierenden Bereichs in den ersten drei Quartalen 2010 um +13,8 % gegenüber dem Vorjahr an, was im Bundesländervergleich nach dem Burgenland (+15,3 %) dem zweithöchsten Anstieg entspricht. Auch das Auftragsgeschehen gewann deutlich an Dynamik. Ende September 2010 verfügten die Kärntner Unternehmen im produzierenden Bereich über einen um +18,3 % höheren Auftragsstand als im Vorjahr.

Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Die rasche Verbesserung der konjunkturellen Rahmenbedingungen zeigte spürbare Effekte am Arbeitsmarkt. Ab dem 2. Quartal 2010 trat eine Belebung der Beschäftigungsdynamik in Österreich ein. Kärnten kann mit 196.825 Beschäftigungsverhältnissen im Jahresschnitt 2010 ein Wachstum von +0,4 % realisieren (Österreich: +0,8 %) und erholte sich somit schneller als erwartet. Die im Juni getroffenen Erwartungen im Rahmen der Frühjahrsprognose der JOANNEUM RESEARCH mussten nach oben korrigiert werden.

Beschäftigung wurde in erster Linie im Dienstleistungssektor (+1,2 %) aufgebaut. Vor allem das Schul-, Gesundheits- und Sozialwesen sowie die Arbeitskräfteverleiher haben neue Stellen geschaffen. Der produzierende Bereich (-1,5 %) befand sich 2010 noch in einer Phase der Konsolidierung, wengleich auch hier einige Branchen wie z. B. die Holzindustrie (+2,6 %) bereits wieder ein positives Beschäftigungswachstum ausweisen konnten.

Die Lage am Arbeitsmarkt ist indes nach wie vor angespannt. Mit im Jahresschnitt 20.239 Arbeitslosen in Kärnten konnte die Arbeitslosenquote mit 9,1 % gegenüber dem Vorjahr mit 9,4 % kaum verringert werden.

Gründungen und Insolvenzen

Auch das Gründungsgeschehen konnte 2010 leicht an Dynamik gewinnen. Mit 1.914 Unternehmensneugründungen in Kärnten 2010 wurde ein Anstieg um +1,3 % gegenüber dem Vorjahr verzeichnet. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in Kärnten ist mit -3,7 % 2010 leicht zurückgegangen (Österreich: -7,6 %). Die mit den Insolvenzen verbundenen Passiva sind in Österreich und in Kärnten jedoch massiv gestiegen. Grund hierfür sind mehrere Großinsolvenzen. Auf Bundesebene schlug hier vorwiegend die Insolvenz der A-Tec Gruppe zu Buche.

Direkte Wirtschaftsförderung des Bundes

Die direkte Wirtschaftsförderung erlebte in Kärnten 2010 nach dem förderstarken Jahr 2009 insgesamt eine wieder rückläufige Entwicklung, wobei die FFG-Förderungen mit 9,788 Mio. € an Förderbarwert¹ 2010 abermals die wichtigste Förderschiene des Bundes darstellten. Durch das Austria Wirtschaftsservice (aws) kamen der Kärntner Wirtschaft 7,366 Mio. € zugute, während im Rahmen der betrieblichen Umweltförderung 5,793 Mio. € an Bundesförderungen ausgezahlt wurden. Deutlich ausgeweitet wurden hingegen die Tourismusförderungen des Bundes. Insgesamt wurden hier 4,034 Mio. € an Förderungen abgewickelt (2009: 2,236 Mio. €).

Förderungen des KWF

Für den KWF stellte das Jahr 2010 neuerlich ein sehr aktives dar. Mit einem den geförderten Projekten zugrundeliegenden Förderbarwert von 52,957 Mio. € entspricht dies dem zweitstärksten Förderjahr des KWF (+7 % gegenüber 2009). Dabei stand das Jahr 2010 wie auch 2009 unter dem Zeichen des »Konjunkturpaket Kärnten 2009-2010«. Durch das auf zwei Jahre beschlossene Konjunkturpaket wurden über die Förderaktionen »Konjunkturbonus«, »Investitionskostenbezogene Lohnkostenförderung«, »Kleinstunternehmen« und »Tourismus-Qualitätsoffensive« zur Stützung der Wirtschaft in 1.761 Fällen insgesamt 16,131 Mio. € eingesetzt.

Nach Fällen stellt erneut das Geschäftsfeld »Beratung und Basisförderung« das mit Abstand bedeutendste dar. Mit 960 Förderfällen entfielen wiederum zwei Drittel aller Förderfälle (mit 12,327 Mio. € bzw. 23,3 % des gesamten Förderbarwerts) auf dieses Geschäftsfeld. Gemessen am Förderbarwert waren das Geschäftsfeld »Infrastruktur und Regionalentwicklung« (16,855 Mio. €) sowie der »Technologiefonds« (15,538 Mio. €) die wichtigsten Förderschienen des KWF 2010 und haben das Geschäftsfeld »Beratung und Basisförderung« klar überholt. Auf das Geschäftsfeld »Unternehmensgründung und Betriebsansiedlung« entfielen im Jahr 2010 in Summe 4,634 Mio. € und auf »Restrukturierung und Rettungsbeihilfe« 3,602 Mio. €.

Bezogen auf die Gesamtaktivitäten des KWF entfallen 1.378 Förderfälle (96 %) und ein Förderbarwert von 41,249 Mio. € (78 %) auf kleine und mittlere Betriebe (KMU). Nach Wirtschaftsbereichen dominierte mit 225 Fällen und 21,326 Mio. € an Förderbarwert klar der Bereich Herstellung von Waren (15,6 % der Fälle und 40,3 % des Barwerts). Im Tourismusbereich wurde in 459 Fällen ein Förderbarwert von 14,591 Mio. € (31,9 % der Fälle und 27,6 % des Barwerts) vergeben, wobei dies auf die Förderaktionen »Tourismus-Qualitätsoffensive« und »Investitionen von Dynamischen Unternehmen im Tourismus« zurückzuführen ist.

¹ Förderbarwert = Volumen der nicht zurückzuzahlenden Zuschüsse + Barwert für Darlehen (im Wege der Abzinsung ermittelter Gegenwartswert der Förderung)

Themen und Schwerpunkte des KWF im Jahr 2010

Im Zuge der Ausschreibung des »Innovations- und Forschungspreis des Landes Kärnten« sowie der Ausschreibung »IKT Informations- und Kommunikationstechnologien« durch den KWF wurden zahlreiche innovative Forschungs- und Entwicklungsprojekte Kärntner Unternehmen prämiert. Im Dezember 2010 wurde die Ausschreibung »Technologische Dienstleistungen, Informations- und Kommunikationstechnologien Kärnten« gestartet. Um in Zukunft innovative Unternehmen in ihrer Forschungstätigkeit verstärkt zu unterstützen, wurde vom KWF eine Technologietransferoffensive gestartet. Ziel ist es, innerhalb der nächsten drei Jahre rund 500 Betriebe auf ihr Innovationspotenzial hin zu analysieren und diese in weiterer Folge den optimalen Förderprogrammen zuzuführen.

EU-Aktivitäten

Es wurde intensiv an der Umsetzung des Ziel 2-Programms »Regionale Wettbewerbsfähigkeit 2007-2013« gearbeitet. Bis Jahresende konnten insgesamt 61 Projekte mit 22 Mio. € an EU-Mitteln und 24 Mio. € an nationalen Mitteln genehmigt werden. Der von der Europäischen Union geforderte finanzielle Umsetzungsstand (n+2) konnte klar eingehalten werden. Für das Ziel 3-Programm »Europäische Territoriale Kooperation | INTERREG IV 2007-2013 Österreich-Slowenien« wurde 2010 der zweite Aufruf für die verbleibenden Mittel gestartet. Rund zwei Drittel der bis 2013 zur Verfügung stehenden Mittel konnten bereits gebunden werden. Im Rahmen des Ziel 3-Programms »Europäische Territoriale Kooperation | INTERREG IV 2007-2013 Österreich-Italien« gelang es, insgesamt 60 % der Mittel bis 2013 für Kärnten zu binden. Die Vorbereitungen für die Zeit nach 2013 kamen 2010 auf österreichischer und europäischer Ebene in eine entscheidende Phase. Dabei ist es für Kärnten besonders wichtig, dass neben den grenzüberschreitenden Programmen die EU-Kommission vor allem auch an den Ziel 2-Programmen festhält und mit dem Strukturfonds nicht nur die ärmsten, sondern alle europäischen Regionen fördert.

Ausblick

Österreich konnte die Auswirkungen der internationalen Finanzkrise auf sein Wirtschaftsgeschehen deutlich abmildern. Dennoch steht die Politik vor schwierigen Aufgaben. Die Reduktion der Staatsschulden wird die zentrale Herausforderung der Wirtschaftspolitik der nächsten Jahre sein, wodurch der budgetäre Gestaltungsspielraum auf Jahre eingeschränkt ist. Neben einnahmen- und ausgabenseitigen Maßnahmen sind nun echte Strukturreformen nötig.

Die Aussichten für 2011 und 2012 sind optimistisch. Österreich wird in beiden Jahren voraussichtlich ein reales Wirtschaftswachstum von über +2 % erreichen und liegt damit deutlich über den Erwartungen für die Eurozone (2011: +1,5 %; 2012: +1,8 %). Dennoch, die Wirtschaftskrise hat den strukturellen Wandel klar beschleunigt. Der internationale Wettbewerb wird weiter zunehmen. Die Wissensintensität wird in vielen Bereichen der Wirtschaft weiter steigen, wodurch die regionale Verfügbarkeit von einem qualifizierten Arbeitskräfteangebot ein zentraler Standortfaktor sein wird. Für Kärnten ist es wichtig, dass der Weg der Entwicklung eines internationalen Forschungsstandorts konsequent weitergegangen wird. Nur durch eine aktive Forschungs-, Innovations- und Qualifizierungspolitik können Wettbewerbsvorteile gehalten und in weiterer Folge ausgebaut werden.

Der KWF

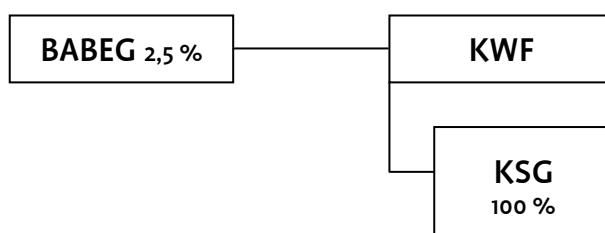
Organe des KWF

Der KWF-Vorstand besteht aus Herrn Dr. Erhard Juritsch und Herrn Mag. Hans Schönegger. Das Aufsichtsgremium, das KWF-Kuratorium, besteht aus je einem Vertreter der drei stärksten im Landtag vertretenen Parteien und je einem Entsandten der Wirtschaftskammer Kärnten und der Arbeiterkammer Kärnten. Die Funktion des Aufsichtskommissärs wird durch den Landesrat für Finanzen, Herrn Mag. Harald Dobernig, wahrgenommen und die Stellvertretung durch Herrn Dr. Horst Felsner, Abteilungsleiter der Abteilung 4 Finanzen, Wirtschaft, Wohnungs- und Siedlungswesen des Amtes der Kärntner Landesregierung.

Beteiligungen des KWF

Entsprechend dem § 3 Abs. 1 Lit. g K-WFG ist der KWF berechtigt, Beteiligungen an Gesellschaften, die der Wirtschaftsförderung dienen, einzugehen.

Beteiligungen bestehen an der KSG Kärntner Sanierungsgesellschaft mbH (100 %) und an der BABEG Kärntner Betriebsansiedlungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH (2,5 %).



KSG Kärntner Sanierungsgesellschaft mbH

Mit 12. August 1995 wurde die KSG im Firmenbuch unter FN 133950 k eingetragen. Die KSG Kärntner Sanierungsgesellschaft mbH betreibt als 100 %ige KWF-Tochtergesellschaft das Geschäftsfeld »Rettungs- und Umstrukturierungsbeihilfen« des KWF. Die Aktivitäten basieren auf der Vereinbarung zwischen den beiden Gesellschaften aus dem Jahr 1999. Zielsetzung ist, bedrohte Unternehmungen unter dem Gesichtspunkt ihrer Marktfähigkeit zu beurteilen und zu sanieren. Ein eigenes Budget ist für die Erstellung von Konzepten durch externe Beraterinnen und Berater, für Begleitmaßnahmen sowie für den Verwaltungsaufwand der KSG vorgesehen.

Der Beratungsaufwand der KSG für Sanierungskonzepte bzw. temporäre Begleitmaßnahmen betrug im Jahr 2010 499.373,43 € für 89 Konzepte und gliedert sich wie folgt:

Bereich	Fälle	Aufwand 2010
		EUR
Industrie	4	55.094,82
Gewerbe	53	301.438,90
Tourismus	24	115.718,75
Handel	6	21.120,96
Sonstiges	2	6.000,00
GESAMT	89	499.373,43

Die Geschäftsführung obliegt Herrn Dr. Erhard Juritsch, wobei dieser Tätigkeit kein Dienstverhältnis zugrunde liegt.

Die administrativen Aufgaben folgender Richtlinien und Programme werden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des KWF abgewickelt:

- KWF-Richtlinie »Unternehmenserhaltende Maßnahmen«
- KWF-Richtlinie »Kleinbeihilfe-47a«
- Richtlinie für die Übernahme von Bürgschaften durch das Land Kärnten für Defensivmaßnahmen
- Richtlinie für die Übernahme von Ausfallsbürgschaften durch das Land Kärnten für Offensivmaßnahmen
- Richtlinie für die Übernahme von Bürgschaften durch das Land Kärnten im Rahmen der »Kleinbeihilfen-47a«

Bei den Bürgschaftsrichtlinien übernimmt die KSG für das Land Kärnten sämtliche administrativen Tätigkeiten, wie Entscheidungsvorbereitung bzw. Überwachung der Einhaltung der Pflichten der Bürgschaftsnehmer. Die Förderentscheidung selbst wird von den Organen des Landes Kärnten getroffen.

Auf Vorschlag der KSG wurden 2010 vom KWF 18 Genehmigungen mit einem Gesamtbetrag von 3.102.184 € erteilt. Diese Projekte gliedern sich wie folgt:

Bereich	nicht rückzuzahlende Zuschüsse		Darlehen		Gesamtbetrag	
		EUR		EUR		EUR
Industrie	1	40.000,00	1	496.500,00	2	536.500,00
davon:						
Kleinbeihilfe-47a	1	40.000,00	1	496.500,00	2	536.500,00
Gewerbe	0	0,00	9	1.770.684,00	9	1.770.684,00
davon:						
UEM	0	0,00	8	1.520.684,00	8	1.520.684,00
Kleinbeihilfe-47a	0	0,00	1	250.000,00	1	250.000,00
Tourismus	3	125.000,00	3	470.000,00	6	595.000,00
davon:						
UEM	3	125.000,00	1	190.000,00	4	315.000,00
Kleinbeihilfe-47a	0	0,00	2	280.000,00	2	280.000,00
Sonstiges	0	0,00	1	200.000,00	1	200.000,00
davon:						
UeM	0	0,00	1	200.000,00	1	200.000,00
GESAMT	4	165.000,00	14	2.937.184,00	18	3.102.184,00

Die Unterstützung erfolgte größtenteils im Rahmen der Richtlinie »Unternehmenserhaltende Maßnahmen«. In fünf Fällen erfolgte sie im Rahmen der KWF-Richtlinie »Kleinbeihilfen-47a«, die am 1. Mai 2009 in Kraft getreten ist und bis 31. Dezember 2010 befristet war. Ziel dieser Richtlinie war es, angesichts der Finanz- und Wirtschaftskrise im Rahmen der durch die Europäische Kommission am 17. Dezember 2008 ergangenen Mitteilung »Vorübergehender Gemeinschaftsrahmen für staatliche Beihilfen zur Erleichterung des Zugangs zu Finanzierungsmitteln in der gegenwärtigen

Finanz- und Wirtschaftskrise« und im Rahmen der zu N47a/2009 notifizierten Regelung zur vorübergehenden Gewährung geringfügiger Beihilfen im Geltungsbereich der Republik Österreich während der Finanz- und Wirtschaftskrise (»Österreichregelung Kleinbeihilfen«) neben anderen bereits getroffenen Maßnahmen eine Stärkung der Wirtschaft im Raum Kärnten zu ermöglichen. Ausgenommen waren Unternehmen, die bereits vor dem 1. Juli 2008 in Schwierigkeiten geraten sind.

BABEG Kärntner Betriebsansiedelungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH

Als gemeinsames Förderinstitut von Bund und Land besteht die BABEG seit 14. Oktober 1981. Die Geschäftsführung wird gemeinsam von Frau Mag. Sabrina Schütz-Oberländer und Herrn Mag. Hans Schönegger wahrgenommen. Seit 19. Juli 2002 hält der KWF 2,5 % der Gesellschaftsanteile der BABEG, 50 % werden von der Republik Österreich und 47,5 % vom Land Kärnten gehalten.

Seit 1. Jänner 1999 besteht innerhalb der BABEG als eigener Rechenkreis der »BABEG-Zukunftsfonds«, an welchem der KWF beteiligt ist. Der Zukunftsfonds wird zur Abrundung des finanziellen Instrumentariums für eine dynamische, technologieorientierte Wirtschaftsförderung aufgelegt. Im Rahmen des »BABEG-Zukunftsfonds« wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr die Abschichtung einer Beteiligung vorgenommen. Mit Stichtag 31. Dezember 2010 beträgt die stille Vermögenseinlage des KWF am »BABEG-Zukunftsfonds« 3.270.277,54 €.

Beteiligungen

Die BABEG hält Beteiligungen an folgenden Gesellschaften:

- GIG Grundstücks- und Infrastruktur Besitz AG (97,62 %)
- Lakeside Science & Technology Park GmbH (66,67 %)
- BUILD! Gründerzentrum Kärnten GmbH (45 %)

Förderungen

Das BABEG-Sonderprogramm zur Entwicklung der Forschungs- und Technologieinfrastruktur im Bundesland Kärnten wurde mit einem Gesellschafterzuschuss der Republik Österreich von 8.357.376 € dotiert. Die Vergabe der Mittel erfolgt auf Basis von KWF-Richtlinien mit Beschluss des BABEG-Aufsichtsrats. Die administrative Abwicklung der Förderungen wird vom KWF übernommen. Im Jahr 2010 wurden Mittel in Höhe von 648.750 € für ein Projekt genehmigt.

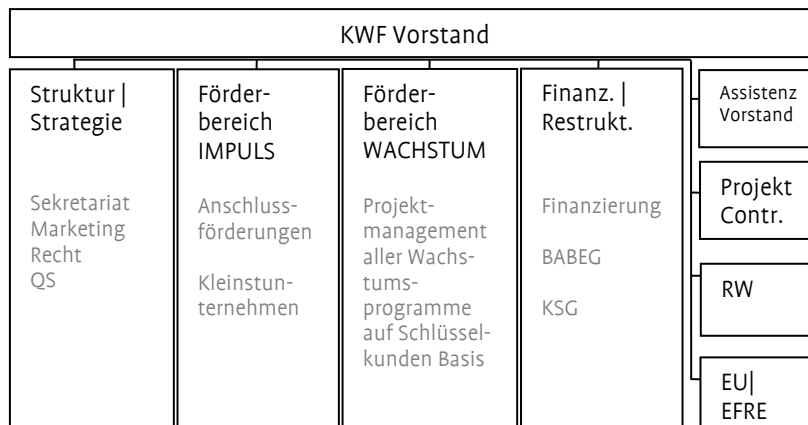
Um den Ausbau der technischen Fakultät an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt zu forcieren und die vorhandenen Kapazitäten auf eine signifikante Größe zu erweitern, finanziert die BABEG mit zweckgewidmeten Bundesmitteln auf die Dauer von fünf Jahren die Lakeside Labs.

Seit Gründung der Labs Anfang 2008 wurden Mittel in Höhe von 2.174.350 € für 15 Projekte genehmigt, davon 323.785 € für vier Projekte im Jahre 2010.

Organisationsstruktur

Ende des Jahres 2010 sind im KWF 34 Personen beschäftigt, das entsprechende Vollzeitäquivalent beträgt 31,7.

Die Organisationsstruktur ist geprägt durch den Hauptprozess des KWF – die Abwicklung von Förderungen. Der überwiegende Teil dieses Prozesses passiert in den Teams »IMPULS« und »WACHSTUM«, hier findet auch der Großteil des Kundenkontakts statt. Die weiteren Teams sind mit ihren Aufgaben indirekt am reibungslosen Ablauf des Prozesses beteiligt.



Organisationsentwicklung und Personalentwicklung

Im KWF besteht großes Interesse, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr Wissen ständig erweitern, um die Qualität in der Förderabwicklung zu gewährleisten. Persönlichkeitsbildende Weiterbildungsmaßnahmen sind für dieses Geschäft von Bedeutung, das Hauptaugenmerk wird jedoch auf betriebswirtschaftliche Weiterbildungsmaßnahmen gelegt. Aber nicht nur auf individueller Ebene, sondern auch auf Organisations-ebene werden Entwicklungen vorangetrieben.

Entsprechende Entwicklungsmaßnahmen werden für das Unternehmen bzw. die Gruppen maßgeschneidert organisiert. Im Jahr 2010 gab es im KWF Workshops und Seminare zu folgenden Themen mit nahezu allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des KWF als Zielgruppe

- Unternehmenskultur und Organisationsentwicklung (alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter)
- KWF-interne Schulungsreihe (alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter)
- KWF-Projektentwicklung (teamübergreifende Arbeitsgruppe)
- Neuerungen im Beihilfenrecht (alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter)

Auch fand im Jahr 2010 ein Einführungskurs »Slowenisch« für interessierte KWF-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter statt, um insbesondere auch die Zusammenarbeit in grenzüberschreitenden Programmen zu verbessern. Das gleiche Ziel hatten auch die auf unterschiedlichem Niveau stattfindenden »Englisch«-Kurse.

Die KWF-interne Schulungsreihe richtete sich an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, besonders jedoch an die neu in den KWF eingetretenen. Ziel dieser Informations-Veranstaltungsreihe war, einen einheitlichen Wissensstand der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über interne Abläufe, Neuerungen und Zugehörigkeiten einzelner Themenbereiche zu schaffen und Bewusstsein bzw. Wissen in Themen wie »Wichtige Fragen bei Beratungsgesprächen«, »Förderkombination Bund und KWF« oder »EFRE-Kofinanzierungen« aufzubauen.

Weitere Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen wurden individuell abgestimmt und besucht.

Verfahren in der Förderabwicklung

Um kundenorientiert zu handeln und die Effizienz in der Förderabwicklung zu erhöhen, gibt es für die Bearbeitung der Förderfälle drei unterschiedliche Verfahren. Die Kundin, der Kunde wird grundsätzlich über jeden weiteren Schritt im Förderverlauf informiert. Die Praxis hat gezeigt, dass abhängig von der Unternehmensgröße eine differenzierte Handhabung der Förderfälle erforderlich ist. Für die interne Bearbeitung wird demnach eine Unterscheidung in »Vereinfachtes Verfahren« und »Normales Verfahren« vorgenommen und zusätzlich gibt es noch die Abwicklung in »Aus-schreibungen|Calls«.

Vereinfachtes Verfahren

Um kleineren Unternehmen den Förderprozess zu erleichtern und bürokratische Hürden abzubauen, wurde im Jahr 2007 im KWF das »Vereinfachte Verfahren« eingeführt.

Dieses kundenfreundlichere Verfahren kommt in den Programmen »Kleinstunternehmen«, »Lebensmittelnahversorger« und »Internationalisierungsförderung für KMU« zur Anwendung.

Das Verfahren sieht folgenden Ablauf vor:

Bei Bedarf nimmt das förderwerbende Unternehmen vor der Antragstellung Kontakt mit dem KWF auf und wird von dessen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beraten.

Nach Einlangen des vollständig ausgefüllten Förderantrags wird das Projekt einer Vorprüfung unterzogen und die Kundin, der Kunde erhält innerhalb weniger Tage ein Bestätigungsschreiben, das die grundsätzliche Förderfähigkeit des Projekts bestätigt. Ab dem Datum der Bestätigung kann mit der Projektdurchführung begonnen werden. Für die Projektdurchführung stehen maximal zwölf Monate zur Verfügung. Nach Vorlage des Schlussberichts wird die tatsächliche Förderung berechnet, das förderwerbende Unternehmen erhält das Förderangebot und nach Annahme dieses erfolgt die Auszahlung durch den KWF. Durch das relativ unkomplizierte Verfahren werden die Ressourcen im KWF im Förderbereich »Impuls« sehr effizient eingesetzt und von den Förderwerbern wird diese wenig aufwändige Herangehensweise geschätzt.

Normales Verfahren

Die Bearbeitung im sogenannten »Normales Verfahren« entspricht der klassischen Bearbeitung der Förderfälle. Aufgrund des Planungserfordernisses der Finanzierung von umfangreicheren Projekten bleibt dieses Verfahren weiterhin aufrecht. Auch diese Vorgehensweise hat sich in der Vergangenheit bewährt.

Das Verfahren sieht folgenden Ablauf vor:

Das Unternehmen wendet sich mit einer Projektidee an den KWF. Dieser sammelt die relevanten Informationen und berät. Anschließend wird der vollständig ausgefüllte Förderantrag an den KWF übermittelt, gegebenenfalls erfolgt auch eine Antragstellung an eine Bundesförderstelle. Die Kundin, der Kunde erhält das Bestätigungsschreiben über das Einlangen der Unterlagen und kann mit der Projektumsetzung beginnen. Bei Bedarf werden weitere Unterlagen vom förderwerbenden Unternehmen eingefordert. Durch den KWF erfolgt die Detailprüfung. Bei einem Förderbarwert von über 250.000 € ist ein Kuratoriumsbeschluss, bei einem Förderbarwert von über 750.000 € ist ein Regierungsbeschluss erforderlich. Die Entscheidung wird so bald wie möglich in Form eines Förderanbots bzw. die negative Entscheidung in Form eines Ablehnungsschreibens an die Kundin, den Kunden kommuniziert. Durch die Annahme des Förderanbots besteht das rechtliche Vertragsverhältnis zum KWF. Nach dem vorgesehenen Projektdurchführungszeitraum werden die Teil- bzw. Schlussabrechnung inkl. Rechnungen und Zahlungsbelege an den KWF übermittelt, der die Prüfung und anschließend die Auszahlung laut Förderanbot vornimmt.

Ausschreibungen | Calls

In den vergangenen Jahren hat es sich bewährt, bestimmte Förderaktionen zeitlich einzuschränken und das Förderangebot erst nach dem Vergleich vieler eingereichter Projekte zu tätigen. Es entsteht so ein Wettbewerb um Fördergelder, der Unternehmen anspornen soll, strategisch wichtige und hochqualitative Projekte zu initiieren.

Fördertechnisch gemeinsam haben diese unterschiedlichen Förderaktionen, dass eine Jury nach Einlangen aller potenziellen Förderprojekte einen Vergleich anstellt und die besten Projekte gefördert werden, dies natürlich anhand vorher definierter objektiver Kriterien.

Die Förderung erfolgt je nach Programm durch die Auszahlung einer pauschalen Fördersumme bzw. eines Preisgelds, wie zum Beispiel beim »Innovations- und Forschungspreis des Landes Kärnten« oder es wird entsprechend dem »Normales Verfahren« die genaue Fördersumme nach Abwicklung des Projekts berechnet, wie zum Beispiel bei der »Tourismus-Qualitätsoffensive«.

Schwerpunkte und Projekte 2010

Ausschreibung und Prämierung: Innovations- und Forschungspreis des Landes Kärnten

Kärntens innovativste Unternehmen wurden am 25. November 2010 bei der Verleihung des »Innovations- und Forschungspreis des Landes Kärnten 2010« im Casineum in Velden am Wörthersee belohnt.

Bereits zum achten Mal zeichnete der KWF für die Ausrichtung der Verleihung alleinverantwortlich. Auch dieses Mal musste sich die Fachjury wieder besonders sorgfältig mit den in ausgezeichneter Qualität eingereichten Projekten beschäftigen und die Gewinner ermitteln. Unter den 42 einreichenden Unternehmen mussten 56 Bewertungen durchgeführt werden. Es wurden Preise in vier Kategorien vergeben: Großunternehmen, Klein- und Mittelunternehmen, Kleinstunternehmen und ein Sonderpreis »Innovationskultur« (14 Unternehmen haben zusätzlich beim Sonderpreis »Innovationskultur« eingereicht).

Die Sieger der einzelnen Kategorien sind die Unternehmen

- Lantiq A GmbH (Großunternehmen),
- Ortner Reinraumtechnik GmbH (Klein- und Mittelunternehmen),
- Imendo GmbH (Kleinstunternehmen) sowie
- Treibacher Industrie AG (Sonderpreis »Innovationskultur«).

Die Unternehmen Lantiq A GmbH, Treibacher Industrie AG und Ortner Reinraumtechnik GmbH wurden zudem zur Teilnahme am »Staatspreis für Innovation« des bmwfj | Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend entsandt. Als Bundeslandvertreter für den KMU-Preis »Economicus« wurde das Unternehmen Imendo GmbH nominiert.

Ausschreibung und Prämierung: IKT Informations- und Kommunikationstechnologien 2010

Bereits zum vierten Mal fand die Ausschreibung zu den Informations- und Kommunikationstechnologien – der IKT Call 2010 – statt. Mit dieser Ausschreibung unterstützt der KWF innovative IKT-Projekte von Kärntner Klein- und Mittelbetrieben. Diese Projekte sollen zu neuen oder deutlich verbesserten marktgängigen Produkten, Verfahren oder Dienstleistungen unter Einbeziehung der Informations- und Kommunikationstechnologien führen.

Die Ausschreibung ermöglichte den Preisträgern, ihre Fortschritte in Forschung und Entwicklung einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.

Erstmals wurde der Call in einem zweistufigen Verfahren abgewickelt. In der ersten Stufe wurden 28 Projektideen eingereicht, zwölf Projekte wurden zur Vollantragslegung in Stufe 2 eingeladen. Von einer Expertenjury wurden schließlich folgende drei Projekte prämiert:

- das Analysetool für den Nachwuchssport »Inscouts« der Pinter Sports Projects KG,
- die Engineering-Plattform »Maintenance meets Automation« der Messfeld GmbH sowie
- das Projekt »Customer Orientation System | Virtual | Interactive | 360°« der Panoramatec GmbH.

Auch 2010 wurde wieder ein Sonderpreis der Jury für das beste Kooperationsprojekt mit schulischer Beteiligung vergeben, welcher an die Liland IT GmbH in Kooperation mit der HTL Villach für das Projekt »Social Networking Integration des Liland EventManagers« ging. Zudem sprach sich die Expertenjury ausdrücklich für die Förderung von insgesamt neun Projekten durch KWF-Förderprogramme aus.

Noch im Dezember 2010 wurde eine weitere – um den Bereich »innovative technologische Dienstleistungen« erweiterte – Ausschreibung gestartet. Sie spricht eine noch breitere Zielgruppe an.

In der Stufe 1 galt es, Projektideen bis 15. Februar 2011 einzureichen. Eine Jury wählt die besten Ideen aus und fordert in der Stufe 2 dann die detaillierten Projektpläne dazu bis 15. April 2011 an. Die begleitenden Marketing-Maßnahmen decken sich mit jenen der IKT-Ausschreibung.

KWF Technologie-Transferoffensive

Die Internationalisierung und Globalisierung der Märkte führen zu steigendem Wettbewerbsdruck und in der Folge zu einem hohen Anpassungs- und Innovationsdruck. Der Wettlauf um Innovationen hat begonnen. Kärnten hat bei Forschung, Technologie und Innovation eine überaus kraftvolle Entwicklung zu verzeichnen. Lag die F&E-Quote 1993 bei 0,42 %, sind es im Jahr 2008 laut Statistik Austria 2,43 % (Stand: 23. Dezember 2010). Im Bundesländerranking konnte Kärnten damit Platz 3 verteidigen. Forschungs- und Entwicklungsprojekte wirken als Triebfeder für eine positive Wirtschaftsentwicklung. Eine relativ kleine, dafür aber feine Gruppe von 280 Kärntner Unternehmen wird aktuell als »technologieaffin« eingestuft und betreibt regelmäßig F&E. Fördermittel dafür gibt es sowohl von EU und Bundes- (FFG Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft) als auch von Landesseite (KWF).

AATT – Alps Adriatic Technology Transfer: Technologie grenzenlos! Für Kärntens Unternehmen wird über den KWF, der neutral agiert und im Hinblick auf unternehmensrelevante Forschungsdaten der Geheimhaltungspflicht unterliegt, ein direkter Zugang sowohl zu den regionalen (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, FH Kärnten, CTR, K-Wood) als auch überregionalen (TU-Graz, Montanuniversität Leoben, Universitäten Maribor und Laibach, Jožef Stefan Institut etc.) Forschungseinrichtungen geschaffen.

Der Nutzen für Kärntens Unternehmen liegt klar auf der Hand: Beschleunigung des Innovationsprozesses durch die intensive Wissenskoppelung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, Aufbau von »Wissen mit langer Halbwertszeit« (Grundlagenwissen), Zugang zu bestehenden und neuen Erkenntnissen der Grundlagenforschung (Problemlösungskapazität) sowie der Aufbau strategischer Allianzen mit Universitäten und Forschungseinrichtungen.

Im Rahmen der KWF Technologietransferoffensive werden innerhalb der nächsten drei Jahre rund 500 Betriebe auf ihr Innovationspotenzial und ihre Bereitschaft zur Kooperation mit Forschungseinrichtungen analysiert und den optimalen Förderprogrammen zugeführt. Durch aktives Erfassen der Unternehmensbedürfnisse, aktiven Zugang zu und Ausbau der Forschungseinrichtungen sowie enge Kooperation mit den Bundes- und EU-Förderstellen soll das erklärte Ziel, die Qualität und Quantität von F&E-Projekten in Kärnten nachhaltig zu erhöhen, erreicht werden. Betriebe, die bisher als kaum oder nur als sporadisch innovierend eingestuft wurden, sollen dabei unterstützt werden, regelmäßig ihre Produkte und Dienstleistungen zu verbessern, um sich so einen Technologievorsprung zu erarbeiten.

Innovationsassistent

Das Förderprogramm »Innovationsassistent«, das Unternehmen bei der Umsetzung von Innovationsprojekten unterstützt, wird als bewährtes Instrument zum Aufbau einer nachhaltigen F&E-Kultur in Kärnten bereits

zum achten Mal umgesetzt und startet 2012 mit einer weiteren Runde. In die Programmrunde 2012|2013 fließen wiederum, wie bereits in der Programmrunde 2010|2011, die Empfehlungen aus den Evaluierungen der vorangegangenen Ausschreibungen ein.

Dahingehend wird vor allem großer Wert auf die Einbindung der Unternehmensbelange und die Umsetzung der Ausbildungsinhalte in den Unternehmen gelegt. Zusätzlich zur Ausbildung der Innovationsassistentinnen bzw. -assistenten gibt es ein Vertiefungsangebot in Form von Expertentagen, welches seitens der Unternehmen vor Ort in Anspruch genommen werden.

Mittlerweile nahmen fast einhundert Assistentinnen und Assistenten an diesem Ausbildungsprogramm teil und bilden somit ein beachtliches Netzwerk an betrieblicher F&E-Kompetenz, das durch regelmäßige Come-Together-Veranstaltungen zusätzlich gefördert wird. Das Programm richtet sich an Kärntner Unternehmen – insbesondere KMU, die Innovations-, Forschungs-, Entwicklungs- sowie Technologieprojekte durchführen. Innovationsassistentinnen und -assistenten werden vom Unternehmen angestellt, arbeiten direkt im Betrieb und nehmen an Gruppen- und Coaching-Programmen teil. Als Bindeglied zwischen F&E-, Technologietransfer- und Investitionsprojekten unterstützen sie insbesondere kleine und mittlere Unternehmen bei der Durchführung von konkreten Innovationsvorhaben.

KWF-Beraterforum

Das vom KWF im Jahr 2006 initiierte »Beraterforum« wurde auch 2010 durchgeführt und stellt eine permanente Plattform für Unternehmensberater dar, um deren Multiplikatorenrolle bei der Betreuung und Beratung von kleinen Unternehmen stärker zu nutzen. Neben attraktiven, marktfähigen Informationen sowie Qualifizierungs- und Vertiefungsangeboten umfasst das Angebot die Aufnahme in den »KWF-Beraterpool«.

Der »KWF-Beraterpool« ist eine flexible, durchlässige Plattform, der eine jährliche Ausschreibung zugrunde liegt. Dem »KWF-Beraterpool« gehören derzeit rund 25 Beraterinnen und Berater an, die folgende Fachgebiete abdecken:

- Finanzen & Controlling
- Innovation & Forschung u. Entwicklung
- Management & Organisationsentwicklung
- Marketing & Vertrieb
- Produktion & Qualitätssicherung
- Tourismus

Folgende Merkmale zeichnen die Beraterinnen und Berater im »KWF-Beraterpool« aus:

- Mitglied der WKK | Wirtschaftskammer Kärnten
- Strategische Ausrichtung auf die Beratung von Kleinunternehmen
- Beratungstätigkeit als Haupterwerb
- Verbindliche Teilnahme am KWF-Beraterforum zum Informations- und Erfahrungsaustausch sowie zur fachlichen Weiterbildung
- Inanspruchnahme der KWF-Vertiefungsprogramme zur Weiterbildung, abgeleitet vom individuellen Bedarf
- Bereitschaft zur Vernetzung & Kooperation
- Erfahrene Expertin, erfahrener Experte mit guten Referenzen

Kompetenzzentrenprogramm COMET

Das Kompetenzzentrenprogramm COMET | Competence Centers for Excellent Technologies ist eine gemeinsame Initiative des bmvit | Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie und des bmwfj | Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend. Es folgt den 1998 initiierten Programmen Kplus und K_ind | K_net.

Das neue Programm COMET wurde im Sommer 2006 gestartet und wird operativ von der FFG² begleitet, die bisher im Auftrag der Ministerien drei Ausschreibungen abgewickelt hat.

Nach einem intensiven Wettbewerbsverfahren mit höchsten Qualitätsanforderungen nahmen bis Ende 2010 insgesamt fünf K2-Zentren, 16 K1-Zentren und 25 K-Projekte ihre Forschungsarbeit auf. Nach drei Ausschreibungen wurden somit aus insgesamt 83 Anträgen 46 COMET-Vorhaben bewilligt, davon vier Vorhaben (zwei K1-Zentren, zwei K-Projekte) mit Kärntner Beteiligung bzw. mit Forschungsstandorten in Kärnten.

Lakeside Labs

Die Lakeside Labs haben im nunmehr dritten Jahr ihrer Forschungstätigkeit mit der Umsetzung weiterer Forschungsprojekte begonnen. Neben den bereits laufenden mehrjährigen Forschungsvorhaben wurden 2010 drei weitere, durch den KWF kofinanzierte Projektvorhaben gestartet sowie die Arbeit in internationalen Forschungs- und Vernetzungsprojekten mit internationalen wissenschaftlichen Partnern und Unternehmenspartnern fortgeführt. Aus den laufenden Projekten wurden bisher insgesamt sieben Patentanträge eingereicht, im Jahr 2010 sind darüber hinaus weitere 13 wissenschaftliche Publikationen entstanden. Die mittlerweile etablierten und von den Lakeside Labs organisierten Research Days fanden im Juli 2010 zum Thema »Engineering Self-Organizing Systems« statt. Die in jedem Jahr unterschiedlich gewählten Schwerpunkte bringen die wissenschaftliche Vernetzung und den Erfahrungsaustausch der Lakeside Labs im Forschungsschwerpunkt »Selbstorganisierende, vernetzte Systeme« insgesamt voran.

Wirtschaftsmonitor Kärnten

Im Juni 2010 wurde unter Kärntens Unternehmen und Bevölkerung die vierteilige Umfrage »Wirtschaftsmonitor Kärnten« gestartet. Den drei Erhebungen im Jahr 2010 folgt die letzte im Frühjahr 2011. Durch die Erhebungsform eines Panels, wobei die Befragung in derselben Stichprobe (300 Unternehmerinnen und Unternehmer und knapp 900 Erwerbstätigen) mit gleichbleibendem Erhebungsinstrumentarium erfolgt, können relativ stabile Trends erkannt werden. Die Studienautorinnen und -autoren sind das ISA | Institut für Strategieanalysen mit Herrn Univ.-Prof. Dr. Peter Filzmaier und die OGM | Österreichische Gesellschaft für Marketing in Wien mit Frau Mag. Karin Cvrtila. Dabei werden die allgemeine Beurteilung der aktuellen wirtschaftlichen Situation, Wirtschaftsthemen und -kompetenz, das Thema Wirtschaftsförderungen, die Bereiche F&E, der Arbeitsmarkt aus der Sicht der erwerbstätigen Bevölkerung, die volkswirtschaftliche Situation in Kärnten und das Mediennutzungsverhalten abgefragt und daraus Schlüsse für die zukünftigen Weichenstellungen im Förder- und Regionalentwicklungsprozess gezogen.

² Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH.

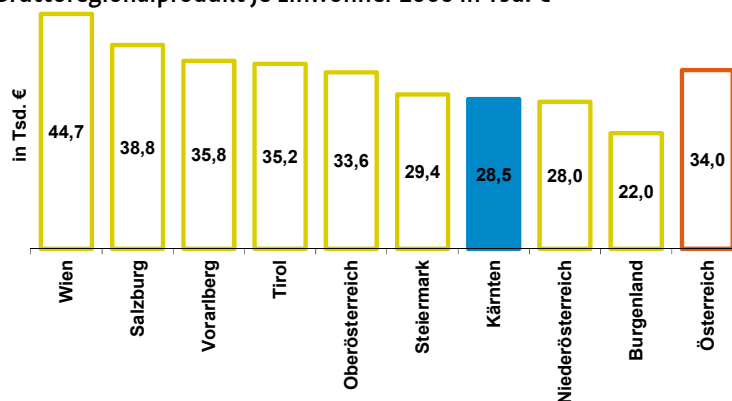
Wirtschaftsniveau und -dynamik

Das Bruttoregionalprodukt³ (BRP) Kärntens betrug im Jahr 2008 rund 16,0 Mrd. € und konnte gegenüber dem Vorjahr um +2,6 % gesteigert werden (Österreich +4,1 %). Das Pro-Kopf-Produkt liegt mit 28.500 € im Bundesländervergleich nach wie vor am unteren Ende. Der Abstand zum Österreichschnitt, der sich von 2000 bis 2006 bei rund 4.600 € stabil verhielt, ist in den Jahren 2007 und 2008 angestiegen und beträgt nun 5.500 €.

Entwicklung des Bruttoregionalprodukts (BRP)

Im Jahr 2008⁴ erwirtschaftete Kärnten ein nominelles Bruttoregionalprodukt (BRP) von rund 16,0 Mrd. €, somit entfielen 5,6 % des österreichischen Bruttoinlandsprodukts (BIP) auf Kärnten. Dies entspricht einem durchschnittlichen Pro-Kopf-Produkt von 28.500 €.

Bruttoregionalprodukt je Einwohner 2008 in Tsd. €



Quelle: Statistik Austria (2010), Darstellung JOANNEUM RESEARCH - POLICIES.

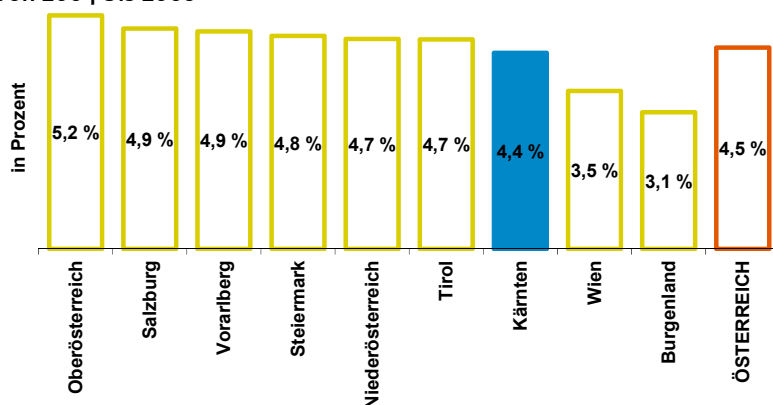
Im Bundesländervergleich weist Kärnten über die letzten Jahre ein fortwährend klar unterdurchschnittliches BRP je Einwohner aus. Geringere Werte (2008) finden sich nur in Niederösterreich (28.000 €) sowie im Burgenland (22.000 €). Wobei im Falle dieser beiden Bundesländer auf intensive Arbeitsmarkt- und daraus resultierende Pendlerverflechtungen mit Wien hingewiesen werden muss. Es kommt zu statistischen Verzerrungen zugunsten der Bundeshauptstadt (Wien wird überschätzt, Niederösterreich und das Burgenland werden unterschätzt). Die Ursache dieses Schätzfehlers ist konzeptionell. Das Bruttoregionalprodukt wird dem Arbeitsort zugerechnet, die Bevölkerung wird am Wohnort gezählt.

Der Abstand des Kärntner Pro-Kopf-Produkts zum österreichischen Schnitt, war von 2000 bis 2006 mit rund 4.600 € weitgehend stabil. Erst in den Jahren 2007 (-400 €) und 2008 (-500 €) vergrößerte sich dieser auf nunmehr 5.500 €. In der mittelfristigen Betrachtung der Wachstumsraten über die vergangenen fünf Jahre verliert Kärnten seinen 2. Platz (+5,0 % jährlich in den Jahren 2003 bis 2007) und fällt auf den 7. Platz zurück (mit +4,4 % jährlich in den Jahren 2004 bis 2008).

³ Das nominelle Bruttoregionalprodukt ist das regionale Äquivalent zum Bruttoinlandsprodukt und wird wie dieses zu Marktpreisen angegeben. Für den Vergleich unterschiedlich großer und unterschiedlich dicht besiedelter Regionen wird das BRP üblicherweise auf die jeweilige Einwohnerzahl bezogen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die Produktionsdaten (Bruttowertschöpfung bzw. Bruttoregionalprodukt) auf den Ort der Leistungserstellung, also auf den Arbeitsort, beziehen, während die dazu in Relation gesetzten Einwohnerzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h. dass regionsüberschreitende Pendlerbewegungen unberücksichtigt bleiben.

⁴ Da Zahlen zur Bruttowertschöpfung und zum Bruttoregionalprodukt immer erst um ein bzw. zwei Jahre verzögert vorliegen, erstreckt sich der Betrachtungszeitraum in diesem Teil auf die Jahre 2004 bis 2008 bzw. 2009.

Durchschnittliche Wachstumsrate des Bruttoregionalprodukts pro Kopf von 2004 bis 2008



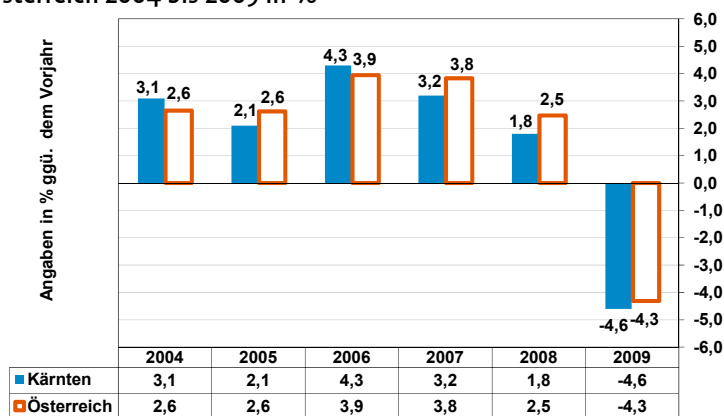
Quelle: Statistik Austria (2010), Berechnungen JOANNEUM RESEARCH - POLICIES.

Entwicklung der Bruttowertschöpfung⁵ (BWS)

Das Wachstum des nominellen Bruttoregionalprodukts Kärntens lag im Jahr 2008 mit +2,6 % im Vorjahresvergleich um 1,5 %-Punkte unter der gesamtösterreichischen Entwicklung. Die reale Bruttowertschöpfung konnte im Jahr 2008 in Kärnten um +1,8 % gesteigert werden und liegt somit unter der gesamtösterreichischen Dynamik (2,5 %).

Im Krisenjahr 2009 sank die Bruttowertschöpfung Kärntens um -4,6 %. Österreichweit betrug das Minus -4,3 %. Die exportorientierten industriell geprägten Bundesländer waren dabei generell stärker von dem internationalen Nachfragerückgang betroffen.

Jährliches Wachstum der Bruttowertschöpfung real in Kärnten und Österreich 2004 bis 2009 in %



Quelle: Statistik Austria (2010), WIFO (2010), BWS ohne Landwirtschaft.

Veränderung des Bruttoregionalprodukts nominell und der Bruttowertschöpfung real in Kärnten und Österreich 2003 bis 2009 in %

		03 04	04 05	05 06	06 07	07 08	08 09
Nominelles	Kärnten	5,2	4,3	6,1	5,0	2,6	n.v.
BRP bzw. BIP	Österreich	4,2	4,6	5,5	5,9	4,1	-3,1
BWS real	Kärnten	3,1	2,1	4,3	3,2	1,8	-4,6
	Österreich	2,6	2,6	3,9	3,8	2,5	-4,3

Quelle: Statistik Austria (2010), WIFO (2010).

⁵ BWS zu Herstellungspreisen = BWS zu Marktpreisen abzüglich sonstiger Gütersteuern, zuzüglich sonstiger Gütersubventionen. Für die Realrechnung ist das Basisjahr immer das dem betrachteten Jahr vorhergehende Jahr. Es werden so genannte Kettenindizes zum Referenzjahr (zurzeit 2000) gebildet, die die reale Entwicklung darstellen.

Konjunkturelle Entwicklung

Die konjunkturellen Rahmenbedingungen haben sich 2010 zusehends gebessert. Das reale Weltprodukt sowie das Welthandelsvolumen sind 2010 wieder klar angestiegen. Träger dieser Wirtschaftsentwicklung waren in erster Linie die Schwellenländer Asiens, aber auch Lateinamerikas, deren Anteil an der Weltwirtschaftsleistung kontinuierlich steigt. Österreich kann mit einem geschätzten realen Wirtschaftswachstum von +2,0 % ebenfalls von der gestiegenen internationalen Nachfrage profitieren und sich gegen den Schnitt des Euroraums behaupten (+1,8 %). In Kärnten lag die abgesetzte Produktion des produzierenden Bereichs in den ersten drei Quartalen 2010 mit +13,8 % deutlich über dem Niveau des Vorjahrs (Österreich +6,2 %).

International

Spätestens seit Mitte 2010 befindet sich die Weltwirtschaft im Aufschwung. Die internationalen konjunkturellen Rahmenbedingungen haben sich zunehmend gebessert. Das Welthandelsvolumen hat sich 2010 mit +12,0 % wieder erholt. Das reale Weltprodukt konnte laut aktuellster Schätzung des IWF⁶ (Jänner 2011) um +5,0 % wachsen. Die internationale Konjunktur wurde dabei vor allem von den dynamischen Wachstumsmärkten in Asien (China und Indien), aber auch vom lateinamerikanischen Raum getragen. Der Anteil dieser Länder am Welthandelsvolumen steigt kontinuierlich. So stand 2010 einem Wirtschaftswachstum von rund +9 % in den aufstrebenden Wachstumspolen Asiens und rund +6 % im lateinamerikanischen Raum ein reales Wachstum der westlichen Industrieländer von rund +3 % gegenüber. Der Euroraum kann für 2010 ein reales Wachstum von +1,8 % ausweisen.

Nahezu alle großen Wirtschaftsräume bedienen sich infolge des starken Wirtschaftseinbruchs der Jahre 2008 und 2009 einer expansiven Geld- und Fiskalpolitik. Wie nachhaltig der derzeitige Aufschwung sein wird, hängt unter anderem von den Maßnahmen zur Konsolidierung der öffentlichen Haushalte der einzelnen Länder ab. In stark überschuldeten Ländern drohen zudem Liquiditätsengpässe. Im Euroraum sind davon in erster Linie Griechenland und Irland betroffen, die sich 2010, konfrontiert mit hohen Risikoaufschlägen für ihre Anleihen, nicht mehr ausreichend refinanzieren konnten. Um die Stabilität des Euro zu gewährleisten, musste ein Rettungsschirm über 750 Mrd. € aufgespannt werden.

Die bestehenden Unsicherheiten zeigen sich auch deutlich in der Volatilität der Wechselkurse. Der Euro-Dollar Wechselkurs schwankte im Jahr 2010 zwischen 1,19 und 1,42 (EUR-USD). Das allgemeine Zinsniveau wurde indessen niedrig gehalten. In der Eurozone liegt der Leitzinssatz seit dem ersten Quartal 2009 bei 1,0 %, in den USA liegt das Zielband (Federal Funds-Rate) der Federal Reserve seit Dezember 2008 zwischen 0,0 % und 0,25 %. Ein derartig niedriges Zinsniveau wird auf Dauer kaum zu halten sein. Die starke Geldmengenausweitung, aber auch steigende Preise werden Zinsanpassungen nach sich ziehen. In den USA werden diese moderat ausfallen, hier wird eine Entschuldung mittels Inflation angestrebt. In der Eurozone können etwaige Zinsschritte der auf Preisstabilität ausgerichteten EZB klar wachstumsbremsend wirken. Zudem steigen die Kosten der Staatsschulden, was die Liquiditätsprobleme verstärkt.

⁶ Internationaler Währungsfonds (engl. IMF | International Monetary Fund)

Im Zuge der Erholung der weltweiten Nachfrage stiegen 2010 sowohl die Metall- als auch die Rohölpreise. Im Juli 2010 kostete ein Barrel Öl der Marke Brent rund 70 \$, Ende Dezember 2010 rund 95 \$. Bis zum Jahr 2012 wird eine weitere Steigerung auf rund 100 \$ pro Barrel (Brent) erwartet. Zudem führten Ernteaussfälle (u.a. in der Russischen Föderation) zu teilweise stark steigenden Nahrungsmittelpreisen.

Die Vorausschau für die nächsten beiden Jahre ist optimistisch. Der IWF erwartet für 2011 und 2012 ein Wachstum des realen Weltprodukts von jeweils +4,5 %. Das Welthandelsvolumen wird in beiden Jahren voraussichtlich um rund +7 % weiter zunehmen. Schwellen- und Entwicklungsländer werden 2011 und 2012 im Schnitt um rund +6,5 % wachsen. Für Industrieländer wird ein Plus von +2,5 % pro Jahr erwartet. Für den Euro-Raum fallen die Prognosen vergleichsweise geringer aus, hier wird von einem Wachstum von +1,5 % im Jahr 2011 und +1,7 % im Jahr 2012 ausgegangen. Der Aufschwung in den einzelnen europäischen Ländern ist dabei unterschiedlich stark. Einer stark wachsenden deutschen Wirtschaft (+2,3 % im 2. Quartal 2010 und +0,7 % im 3. Quartal 2010) stehen die strukturschwachen südeuropäischen Länder gegenüber.

Österreich

Die Erholung der österreichischen Wirtschaft hält an. Nach einer Phase der Stagnation im 1. Quartal 2010, gewann das Wachstum des saison- und arbeitstägig bereinigten realen BIP im 2. Quartal 2010 mit +1,2 % klar an Dynamik. Mit +0,9 % im 3. Quartal 2010 und geschätzten +0,6 % im 4. Quartal 2010 hat sich die Entwicklung im weiteren Jahresverlauf wieder leicht abgeflacht. Für das Gesamtjahr 2010 wird von einem Wachstum der Realwirtschaft von rund +2 % ausgegangen.

Träger dieses Wachstums war die deutlich gestiegene internationale Exportnachfrage. Das reale Exportwachstum Österreichs lag 2010 laut Schätzungen zwischen +10,4 % und +12,3 % (OeNB, WIFO und IHS)⁷. Klare Impulse kamen dabei aus Deutschland, das als wichtigster Handelspartner Österreichs einen raschen konjunkturellen Aufschwung erlebte. Zudem waren die privaten Konsumausgaben Österreichs kaum von der Krise betroffen, ein Faktum welches maßgeblich zur Stabilisierung der Wirtschaft beitrug. Für das Jahr 2010 wird ein reales Konsumwachstum von +1,0 % geschätzt. Deutlich rückläufig waren hingegen die österreichischen Bruttoanlageninvestitionen. Allein im Krisenjahr 2009 gingen diese um -9,1 % zurück. Für 2010 wird laut WIFO, OeNB und IHS ein weiterer Rückgang von -3,1 % erwartet. Insbesondere die verringerte Nachfrage nach Bauinvestitionen wirkt sich klar negativ auf die Beschäftigungslage aus.

Die Aussichten für 2011 und 2012 sind optimistisch. Österreich wird in beiden Jahren voraussichtlich ein reales Wirtschaftswachstum von über +2 % erreichen und liegt damit deutlich über den Erwartungen für die Eurozone von +1,5 % für 2011 und +1,8 % für 2012. Die mittelfristige Prognose des WIFO von 2011 bis 2015 geht zudem davon aus, dass das Wachstum über diesen Zeitraum in diesem Bereich gehalten werden kann.

⁷ Österreichische Nationalbank OeNB, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung WIFO, Institut für höhere Studien IHS.

Kärnten

Im Zuge der sich erholenden Auslandsnachfrage kann auch die Kärntner Wirtschaft von einem steigenden Exportvolumen profitieren. Die Betrachtung der abgesetzten Produktion des produzierenden Bereichs in Kärnten, ein vergleichsweise zuverlässiger Vorlaufindikator, stieg in den ersten drei Quartalen 2010 um +13,8 % gegenüber dem Vorjahr an. Im Bundesländervergleich ist dies nach dem Burgenland (+15,3 %) der zweithöchste Anstieg (Österreich: +6,2 %).

Wachstumstreiber im Bereich der abgesetzten Produktion waren der Bereich Herstellung von Waren (B-C) mit +16,1 % und die Energie- und Wasserversorgung sowie Abfallentsorgung mit +22,3 %. Gesunken ist die abgesetzte Produktion im Bauwesen. Hier konnte in den ersten drei Quartalen 2010 mit in Summe 1,249 Mrd. € um -3,0 % weniger Produktion abgesetzt werden (Österreich: -1,5 %).

Der produzierende Bereich hinsichtlich der abgesetzten Produktion

1. – 3. Quartal 2010

Branche (ÖNACE 2008)	in Mio. €	Anteile insgesamt in %	Veränderung zum Vorjahr in %
Produzierender Bereich insgesamt (B-F)	8.514	100,0	13,8
Bergbau und Herstellung von Waren (B-C)	5.807	68,2	16,1
Energie- und Wasserversorgung sowie Abfallentsorgung (D-E)	1.458	17,1	22,3
Bauwesen (F)	1.249	14,7	-3,0

Quelle: Statistik Austria, Berechnungen JOANNEUM RESEARCH - POLICIES (Vorläufige Zahlen, Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen).

Hinsichtlich der Auftragseingänge weist Kärnten in Summe über die ersten drei Quartale 2010 eine Zunahme von +18,3 % gegenüber dem Vorjahr aus (Österreich: +13,9 %). Ende September verfügten die Kärntner Unternehmen im produzierenden Bereich über einen Auftragsbestand von 1,075 Mrd. €.

Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Die Erholung der Weltwirtschaft 2010 zeigte spürbare Effekte am Arbeitsmarkt. Nach den Beschäftigungsverlusten des Jahres 2009 zeichnete sich ab dem 2. Quartal 2010 eine klare Belebung der Beschäftigungsentwicklung ab. Kärnten konnte im Jahresschnitt mit 196.825 Beschäftigungsverhältnissen ein Beschäftigungswachstum von +0,4 % realisieren (Österreich: +0,8 %). Als Wachstumstreiber erwies sich der öffentliche Bereich und hier vor allem das Schul-, Gesundheits- und Sozialwesen sowie die erweiterten Wirtschaftsdienste mit den Arbeitskräfteverleihern. Der Produktionssektor Kärntens befand sich 2010 mit -1,5 % noch in einer Phase der Konsolidierung. Mit Verfestigung des Wirtschaftsaufschwungs ist damit zu rechnen, dass Unternehmen wieder verstärkt dazu übergehen, Mitarbeiter direkt anzustellen, anstatt den zusätzlichen Arbeitskräftebedarf über Arbeitskräfteverleiher zu decken.

Die Lage am Arbeitsmarkt ist nach wie vor angespannt. Mit im Jahresschnitt 20.239 Arbeitslosen lag die Arbeitslosenquote Kärntens 2010 mit 9,1 % nur geringfügig unter jener des Vorjahrs (9,4 %).

Beschäftigung⁸

Die konjunkturelle Erholung im Jahr 2010 brachte die Trendwende am Arbeitsmarkt, die negative Beschäftigungsentwicklung der Wirtschaftskrise 2009, welche auch im ersten Quartal 2010 deutlich spürbar war, verlor rasch an Dynamik. Ab dem 2. Quartal 2010 konnten in sämtlichen österreichischen Bundesländern wieder durchwegs positive Wachstumsraten beobachtet werden. Im Jahresdurchschnitt 2010 wurden in Kärnten 196.825 Beschäftigte gezählt. Dies entspricht einem Beschäftigungswachstum von +0,4 % bzw. +871 Stellen. Österreichweit wurde mit einem Plus von 25.527 Beschäftigungsverhältnissen ein Wachstum von +0,8 % erzielt.

Kärnten profitierte klar von den sich bessernden internationalen Rahmenbedingungen. Die getroffenen Erwartungen der Frühjahrsprognose 2010 des JOANNEUM RESEARCH vom 24. Juni 2010⁹ von +0,2 % mussten nach oben revidiert werden. Der historische Beschäftigungshöchststand von 2008 (200.332 Beschäftigungsverhältnisse) ist im Moment noch außer Reichweite. Bei den prognostizierten Wachstumsraten kann dieser bis 2012 erreicht werden.

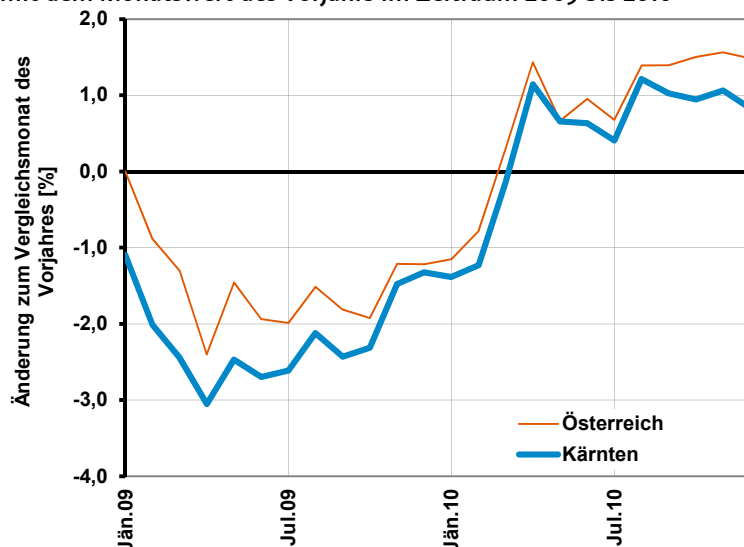
Die Betrachtung der monatlichen Entwicklung der Aktivbeschäftigten, jeweils bezogen auf den Vorjahresmonat für Kärnten und Österreich, zeigt, dass sich Kärnten im 1. Halbjahr 2010 nahezu ident dem Österreich-

⁸ **Umstellung der Beschäftigungsstatistik:** Um die Zuverlässigkeit der Beschäftigungsstatistik zu erhöhen, wurde seitens des Hauptverbandes für Sozialversicherungsträger HVSV und des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz BMASK mit Jänner 2011 eine Änderung der Beschäftigungsstatistik des HVSV vorgenommen. Zahlen zur Beschäftigung werden nunmehr ausschließlich auf Grundlage der Datenbanken des HVSV generiert. Auf Zahlen der einzelnen Krankenkassen, die zuvor als Erhebungsgrundlage dienten, wird nicht mehr zurückgegriffen. Gleichzeitig wurden mehrere Änderungen in der Zählsystematik vorgenommen: 1) Einzelne selbstständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind und bislang mitgezählt wurden, werden nun nicht mehr in der Zahl der Beschäftigten erfasst. 2) Freie Dienstnehmer, deren rechtliche Rahmenbedingungen sich in den letzten Jahren immer mehr den unselbstständig Beschäftigten angeglichen haben, werden im Gegenzug in die Beschäftigungsstatistik aufgenommen. 3) Durch den Abgleich der Wirtschaftsklassen zwischen dem HVSV und dem Unternehmensregister der Statistik Austria gilt nunmehr das Unternehmensregister der Statistik Austria als Grundlage für die Branchenzugehörigkeit der Unternehmen sowie ihrer Beschäftigten. **Ein direkter Vergleich mit den zuvor gemeldeten Beschäftigungsstatistiken ist dadurch nicht mehr gegeben. Um dennoch Veränderungen über die Zeit abbilden zu können, wurde eine Rückrechnung bis Jänner 2008 erstellt.** Längerfristige Vergleiche, über 2008 hinaus, sind nicht bzw. nur bedingt möglich.

⁹ Siehe dazu: WIBIS Kärnten, www.kwf.at/wibis

schnitt entwickelte. In den folgenden Monaten vergrößerte sich der Abstand zur gesamtösterreichischen Dynamik. In Kärnten war im August 2010 mit +1,2 % ein vorläufiger Höhepunkt erreicht, wohingegen sich die gesamtösterreichische Dynamik erst gegen Jahresende abflachte. In Kärnten reduzierten sich die Wachstumsraten im weiteren Jahresverlauf, bis hin zum Dezember, dessen Beschäftigungsniveau um +0,8 % über dem Vorjahr lag.

Monatliche Entwicklung der Aktivbeschäftigung in Kärnten: Vergleich mit dem Monatswert des Vorjahrs im Zeitraum 2009 bis 2010



Quelle: Rohdaten HVSV, Darstellung JOANNEUM RESEARCH - POLICIES.

Beschäftigungsentwicklung nach Branchen

Die Betrachtung nach Branchen zeichnet ein klares Bild: Die Wachstumstreiber der Kärntner Beschäftigungsdynamik waren 2010 der öffentliche Bereich und hier vor allem das Schul-, Gesundheits- und Sozialwesen sowie die erweiterten Wirtschaftsdienste mit den Arbeitskräfteverleihern.

Diese beiden Bereiche der Kärntner Wirtschaft unterscheiden sich grundsätzlich. Der öffentliche Bereich reagiert in der Regel kaum auf ein sich veränderndes konjunkturelles Umfeld, während die Arbeitskräfteverleiher als flexible Personalbereitsteller rasch auf konjunkturelle Veränderungen reagieren. So konnten die Arbeitskräfteverleiher 2010 eindeutig vom beginnenden Aufschwung profitieren: Mit +1.213 zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen zählten diese 2010 um +27,1 % mehr Beschäftigte als noch im Vorjahr und zeigen sich für einen Gutteil der Kärntner Dynamik verantwortlich. Zudem konnten sie 2010 mit im Schnitt 5.689 Beschäftigungsverhältnissen den Höchststand von 2008 von 5.539 Beschäftigten übertreffen. Dabei ist dies auch Ausdruck für die noch immer herrschende Unsicherheit im Produktionssektor, aber auch in einzelnen Branchen des Dienstleistungssektors. Es ist jedoch zu erwarten, dass mit Verfestigung des Wirtschaftswachstums die Betriebe wieder verstärkt dazu übergehen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter direkt anzustellen und Humanressourcen im Unternehmen aufzubauen.

Der öffentlichen Bereich Kärntens, der mit +2,1 % auch 2009 in der Lage war, Beschäftigung aufzubauen, konnte 2010 sein Beschäftigungsniveau um +1.115 bzw. um +1,8 % weiter ausbauen. In erster Linie werden hier Beschäftigte im Bereich Erziehung und Unterricht sowie im Gesundheits- und Sozialwesen aufgebaut.

Nachfolgende Tabelle zeigt den durchschnittlichen Beschäftigungsstand und dessen Entwicklung in Kärnten, aufgeschlüsselt entsprechend der ÖNACE 2008-Wirtschaftssystematik¹⁰.

Beschäftigungsentwicklung 2010 (absolut und in %) nach ÖNACE 2008 in Kärnten und in Österreich

ÖNACE 2008	KTN 2010	KTN 09 10 abs.	KTN 09 10 in %	Ö Ø 08 10 in %	KTN Ø 08 10 in %	Ö
A-U GESAMT	196.825	871	0,4	0,8	-0,9	-0,4
A PRIMÄRSEKTOR ¹¹	1.291	39	3,1	2,4	0,3	-0,3
B-F PRODUKTIONSSEKTOR	53.029	-790	-1,5	-1,0	-3,7	-2,5
B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	483	-43	-8,2	-0,9	-7,3	-2,5
C Herstellung von Waren	33.594	-190	-0,6	-1,3	-4,1	-3,3
10-12 Nahrungs-, Futtermittel-, Getränkeherstellung und Tabakverarbeitung	3.560	-56	-1,5	0,1	-1,3	0,1
13-14 Textilien und Bekleidung	341	0	0,0	-2,7	-3,6	-7,1
15 Leder, Lederwaren und Schuhe	385	-123	-24,2	1,0	-21,7	-5,9
16 Holz-, Flecht-, Korb- und Korkw. (o. Möbel)	2.906	74	2,6	-0,4	-2,2	-4,1
17 Papier, Pappe und Waren daraus	783	4	0,5	-3,2	-1,4	-4,3
18 Druckereierz., Vervielf. von Datenträgern	809	-45	-5,3	-5,7	-4,7	-6,7
19-21 Mineralölverarbeitung, chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	1.414	32	2,3	1,2	0,5	-0,8
22 Gummi- und Kunststoffwaren	1.413	5	0,4	2,4	-1,4	-1,4
23 Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2.805	-74	-2,6	-2,4	-7,7	-5,1
24-25 Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	5.080	75	1,5	-1,1	-1,9	-3,6
26-27 Elektrotechnik und Elektronik	5.002	-96	-1,9	0,4	-4,7	-2,1
28 Maschinenbau	5.256	(-853)	(-14,0)	-3,4	(-13,2)	-4,6
29-30 Fahrzeugbau, sonst. Fahrzeugbau	1.107	(878)	(383,4)	-3,8	(111,3)	-7,1
31-33 Möbel, sonstige Waren, Reparatur und Installation von Maschinen	2.733	-11	-0,4	-1,8	-4,0	-2,4
D-E Energie- und Wasserversorgung	3.262	47	1,5	0,4	1,7	0,2
F Bauwesen	15.690	-604	-3,7	-0,6	-3,8	-1,1
G-U DIENSTLEISTUNGSSEKTOR	142.505	1.622	1,2	1,4	0,2	0,5
G Handel, Reparatur von KFZ	31.127	127	0,4	0,3	-0,6	-0,4
H Verkehr und Lagerei	9.855	-194	-1,9	-1,9	-3,5	-2,6
I Beherbergung und Gastronomie	13.095	114	0,9	2,4	0,4	1,0
J Information und Kommunikation	2.632	-8	-0,3	-0,1	-1,2	-0,4
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	6.897	-226	-3,2	-1,5	-1,6	-1,1
L-N Wirtschaftsdienste	17.566	1.474	9,2	4,2	1,6	0,1
69 Rechts- und Steuerb., Wirtschaftsprüfung	1.911	68	3,7	1,0	3,2	2,3
71 Architektur- und Ingenieurbüros, techn., physikalische und chem. Untersuchungen	1.988	30	1,5	0,6	-1,0	0,1
72 Forschung und Entwicklung	414	62	17,6	2,5	20,5	3,3
L-N ohne 68, 72, 77 sonst. Wirtschaftsdienste	13.253	1.314	11,0	5,4	1,3	-0,3
O-U Öffentliche Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen, sonstige Dienstl.	61.333	335	0,5	2,0	1,1	1,8
Branchengruppe KWF-Technologiefonds ¹²	20.269	144	0,7	-0,8	-3,3	-2,5

Quelle: WIBIS Kärnten, Berechnungen JOANNEUM RESEARCH - POLICIES.

¹⁰ Eine vollständige Darstellung der Wirtschaftssystematik ÖNACE 2008 kann der Klassifikationsdatenbank der Statistik Austria unter www.statistik.at entnommen werden.

¹¹ Bestehend aus: Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei.

¹² Bestehend aus: 16 Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel), 20-21 Herstellung von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen, 26-30 Elektrotechnik bis Fahrzeugbau und sonstigen Fahrzeugbau, 62 Dienstleistungen der Informationstechnologie, 63 Informationsdienstleistungen, 71-74 Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen.

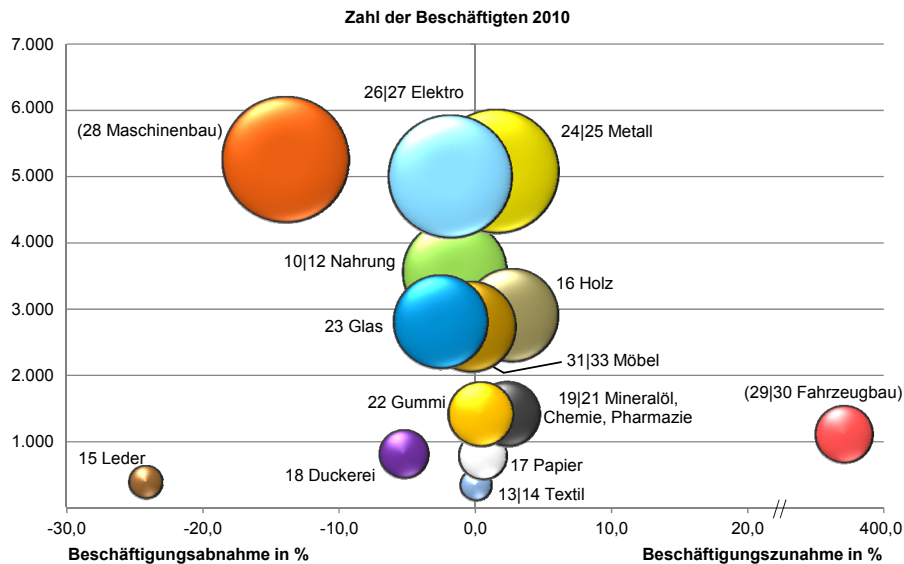
Der Kärntner Produzierende Bereich befand sich über das gesamte Jahr 2010 in einer Phase der Konsolidierung. Die Zahl der Beschäftigten sank um -790 bzw. -1,5 %. Der steigende Arbeitskräftebedarf wurde in erster Linie durch Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter gedeckt. Die Baubranche mit -604 bzw. -3,7 % Beschäftigten wies 2010 noch immer eine deutlich negative Beschäftigungsdynamik in Kärnten auf.

Herstellung von Waren

Im Bereich Herstellung von Waren, als Teilbereich des Produktionssektors, wurden 2010 um -190 bzw. -0,6 % weniger Beschäftigte gezählt. Innerhalb dieses Bereichs stabilisierte sich die Zahl der Beschäftigten in zahlreichen Branchen im Jahresverlauf.

Die nachfolgende Abbildung stellt die einzelnen Branchen des Bereichs Herstellung von Waren in Form von »Ballons« dar, wobei deren Größe und vertikale Position durch die Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse des Jahres 2010 und deren Position auf der horizontalen Achse durch die Beschäftigungsentwicklung 2009|10 bestimmt wird. Auf diese Weise können die relativen Größenverhältnisse veranschaulicht werden.

Beschäftigungsentwicklung 2009|2010 und Zahl der Beschäftigten 2010 in den Branchen im Bereich Herstellung von Waren in Kärnten



Quelle: WIBIS Kärnten, Darstellung JOANNEUM RESEARCH - POLICIES.

Deutlich negativ war wiederum die Beschäftigungsentwicklung in der Lederbranche. Hier setzte sich mit im Jahresschnitt 385 Beschäftigten der Trend rückläufiger Beschäftigung mit -123 Stellen bzw. -24,2 % fort. Auch in der Elektrotechnik- und Elektronikbranche war in Kärnten 2010 mit -96 Beschäftigten bzw. -1,9 % weiterhin ein Beschäftigungsrückgang spürbar. Im österreichischen Schnitt konnte sich die Lage mit +0,4 % stabilisieren. Ähnliches gilt für die Nahrungsmittelindustrie mit einem Beschäftigungsrückgang von -56 Stellen bzw. -1,5 % in Kärnten (+0,1 % österreichweit). Eine weiterhin negative Beschäftigungsentwicklung wies auch die Kärntner Glasindustrie mit -74 Beschäftigten bzw. -2,6 % auf, wobei dies dem österreichweiten Trend (-2,4 %) entspricht.

Hinsichtlich der Beschäftigungsentwicklung im Maschinenbau (-853 Stellen bzw. -14,0 %) und im Fahrzeugbau (+878 Stellen bzw. +383,4 %) können für Kärnten 2010 nur bedingt Aussagen getroffen werden. Hier kam es aufgrund eines Unternehmenswechsels vom Maschinenbau in den Fahrzeugbau zu einem Sprung in der Beschäftigungsstatistik, wodurch ein aussagekräftiger Vergleich mit dem Vorjahr nicht gegeben ist. In Summe über beide Branchen nahm die Beschäftigung mit +0,4 % bzw. +308 Stellen leicht zu. Österreichweit ging die Beschäftigung in diesen zwei Bereichen im Schnitt um -3,5 % zurück.

Entgegen der österreichweiten Entwicklung erwiesen sich in Kärnten 2010 im Bereich Herstellung von Waren die Metallindustrie mit +75 Beschäftigten bzw. +1,5 % (Österreich: -1,1 %) und die Holzindustrie mit +74 Beschäftigten bzw. +2,6 % (Österreich: -0,4 %) wieder als Wachstumsbranchen. Zudem konnte der Bereich Mineralölverarbeitung und Herstellung von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen um +32 Beschäftigte bzw. +2,3 % ausweiten (Österreich: +1,2 %).

Dienstleistungen

Der Dienstleistungssektor in Kärnten, dessen Gesamtentwicklung vom öffentlichen Bereich und den Arbeitskräfteverleihern maßgeblich bestimmt wurde, konnte 2010 um +1.622 Beschäftigungsverhältnisse bzw. +1,2 % wachsen. Gemessen am gesamtösterreichischen Durchschnitt von +1,4 % wies er somit eine durchaus vergleichbare Entwicklung auf.

Der Bereich Handel und Reparatur von KFZ konnte mit +127 Beschäftigten bzw. +0,4 % sein Beschäftigungsniveau leicht ausbauen. Zudem kam es zu einer leichten Verschiebung zugunsten des Großhandels, wo Stellen verloren gingen, hin zum Einzelhandel.

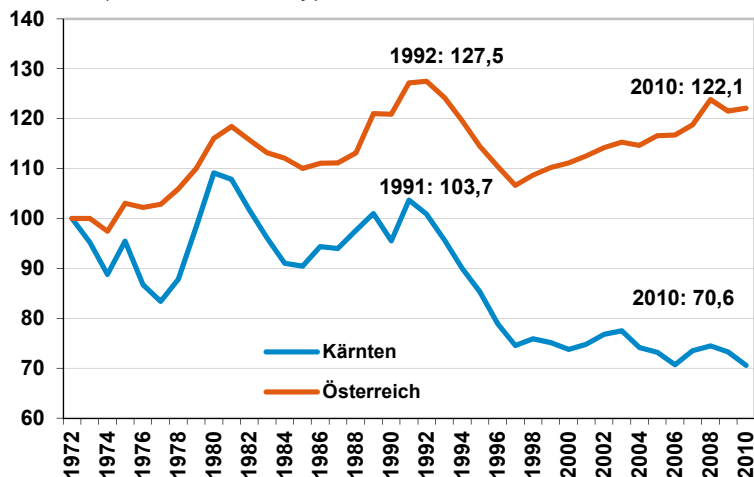
Nach wie vor von den Auswirkungen der Wirtschaftskrise betroffen zeigte sich der Bereich Verkehr und Lagerei, welcher auch 2010 einen Beschäftigungsrückgang von -194 bzw. -1,9 % zu verbuchen hatte. Dieser ist direkt gekoppelt an die Entwicklung im produzierenden Bereich und demnach konfrontiert mit einem immer noch schwachen Güterverkehrsaufkommen. Zudem drängt, wie auch in den anderen Bundesländern, verstärkt ausländische Konkurrenz auf den Markt. Österreichweit gingen die Beschäftigungsverhältnisse ebenfalls um -1,9 % zurück. Mit rückläufiger Beschäftigung konfrontiert war in Kärnten zudem die Branche der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen. Im Jahresschnitt wurden hier -226 Beschäftigte bzw. -3,2 % gezählt (Österreich: -3,2 %).

Nach wie vor dynamisch verhielt sich in Kärnten im Jahr 2010 der Bereich Forschung und Entwicklung. Nach einem klaren Beschäftigungsplus 2009 konnte auch 2010 mit +62 Stellen bzw. +17,6 % das Beschäftigungsniveau sprunghaft gesteigert werden. Zurückzuführen ist dies einerseits auf die immer sichtbarer werdende Kärntner Forschungslandschaft, andererseits auch auf eine zunehmende Produktionsorientierung von traditionellen Forschungsunternehmen, die damit beginnen, geleistete Entwicklungsarbeit in die Marktreife überzuführen. Zum Vergleich, österreichweit betrug das Wachstum in diesem Bereich +2,5 %.

Tourismus

Auch die Kärntner Tourismusbranche verzeichnete 2010 ein Beschäftigungswachstum. Im Jahresschnitt konnten mit 13.095 Beschäftigten um +114 Stellen bzw. um +0,9 % Beschäftigungsverhältnisse mehr als noch im Vorjahr gezählt werden. Stellen wurden dabei vorwiegend im Gastronomiebereich geschaffen. Die Beherbergungsbetriebe konnten im Zuge eines Nächtigungsminus von -3,7 % im Jahr 2010 kaum Stellen aufbauen. Vor allem die für Kärnten wichtigen Sommermonate wurden schwach gebucht, vorwiegend deutsche, aber auch inländische Gäste blieben aus. Wie die folgende Abbildung verdeutlicht, hat der seit Jahren tendenziell sinkende Nächtigungsindex Kärntens 2010 weiter abgenommen. Dennoch verfügt Kärnten im Bundesländervergleich nach Tirol und Salzburg und gemeinsam mit Vorarlberg über die dritthöchste Nächtigungsdichte (gemessen in Nächtigungen je 1.000 Einwohner). Zum Vergleich, österreichweit stand einer Nächtigungsentwicklung von +0,5 % ein Beschäftigungsplus von +2,6 % gegenüber.

Entwicklung der Nächtigungszahlen 1972 bis 2010 in Kärnten und Österreich, Index mit Basis 1972 ist 100 %



Quelle: Statistik Austria, Darstellung JOANNEUM RESEARCH - POLICIES.

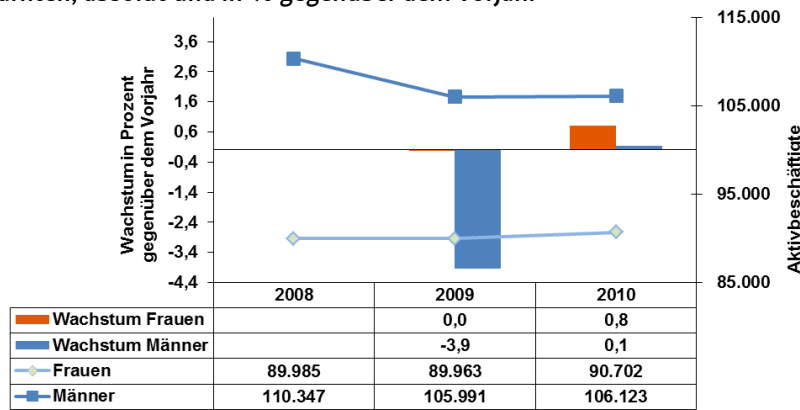
Branchengruppe KWF-Technologiefonds

Die Branchengruppe des KWF-Technologiefonds verzeichnete 2010 ein überdurchschnittliches Wachstum von +0,7 % bzw. +144 Stellen. Wachstumsträger sind die Holzbranche (+2,6 % bzw. +74 Stellen), der Bereich Herstellung von chemischen Erzeugnissen (+2,8 bzw. +22) und die freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (+3,3 % bzw. +98). Österreichweit ging das Beschäftigungsniveau in diesem Bereich mit -0,8 % spürbar zurück.

Geschlechterspezifische Betrachtung

In der Betrachtung der geschlechterspezifischen Entwicklung zeigt sich, dass das Beschäftigungswachstum in Kärnten 2010 fast ausschließlich auf eine steigende Frauenbeschäftigung zurückzuführen ist. Frauen können seit Jahren auf ein überproportionales Wachstum verweisen, waren von den Auswirkungen der Wirtschaftskrise 2009 mit stagnierender Beschäftigungsentwicklung bei weitem weniger betroffen und konnten 2010 bereits um +0,8 % in Kärnten und +1,1 % in Gesamtösterreich an Beschäftigung aufbauen, während die Männerbeschäftigung mit +0,1 % bzw. +0,5 % vergleichsweise langsamer wuchs bzw. konstant blieb.

Beschäftigungsentwicklung von 2008 bis 2010 nach Geschlecht in Kärnten, absolut und in % gegenüber dem Vorjahr

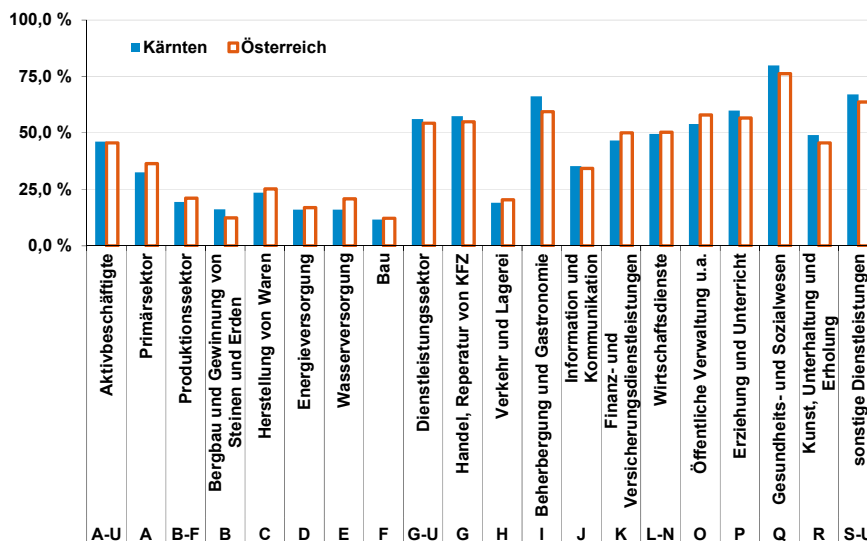


Quelle: HVSV, Darstellung JOANNEUM RESEARCH - POLICIES.

Männerbeschäftigung wurde zwar in den wachsenden Branchen des Dienstleistungssektors aufgebaut, doch haben sich diese mit den Verlusten aus dem produzierenden Bereich und hier vor allem mit der Baubranche saldiert. Frauen verfügen im Gegensatz dazu über hohe Beschäftigungsanteile im wachsenden Gesundheits- und Sozialbereich, wovon sie auch über die Wirtschaftskrise hinweg profitieren konnten. Relativiert wird diese Entwicklung jedoch durch den Umstand, dass Frauen im Vergleich zu Männern öfter Teilzeit arbeiten und teilzeitarbeitende Frauen zudem öfter den Wunsch besitzen den Beschäftigungsgrad auszuweiten.

Nachfolgende Abbildung zeigt, dass die branchenspezifischen Geschlechteranteile in Kärnten ausgeprägter sind, als dies im gesamtösterreichischen Schnitt der Fall ist. Auf der einen Seite weist Kärnten höhere Frauenanteile im Dienstleistungssektor als im gesamtösterreichischen Schnitt auf, auf der anderen Seite ist der Produktionssektor stärker von Männern besetzt. Frauendomänen sind das Gesundheits- und Sozialwesen, die Tourismusbranche, der Bereich Erziehung und Unterricht sowie die sonstigen Dienstleistungen. Gering sind die Frauenanteile traditionell in der Baubranche, der Energie- und Wasserversorgung und im Bereich Herstellung von Waren.

Frauenanteil nach Branchen in Kärnten und Österreich 2010, in %



Quelle: HVSV, Darstellung JOANNEUM RESEARCH - POLICIES

Arbeitsmarkt

Mit der im Laufe des Jahres einsetzenden Stabilisierung der Konjunktur verbessert sich die Lage am Arbeitsmarkt. Dennoch ist Situation nach wie vor angespannt. Mit im Jahresschnitt 20.239 Arbeitslosen wurden in Kärnten gleich dem Österreichschnitt um lediglich -3,7 % weniger Personen arbeitslos gemeldet als im Vorjahr.

Zudem befanden sich im Schnitt 3.428 Personen bzw. um +25,2 % mehr in Schulungsmaßnahmen (Österreich: +14,2 %). Die Zahl der Arbeitssuchenden – Arbeitslose plus Schulungsteilnehmer – lag in Kärnten wie in Österreich mit -0,4 % bzw. -0,1 % im Jahr 2010 in etwa auf demselben Niveau wie 2009.

Hinsichtlich der geschlechterspezifischen Entwicklung der Arbeitslosen zeigt sich, dass nach dem sprunghaften Anstieg der Männerarbeitslosigkeit 2009 diese im Jahre 2010 überproportional vom Rückgang profitieren konnte. Während die Zahl der arbeitslosen Frauen in Kärnten 2010 mit 8.592 bzw. -0,2 % stabil blieb, ging die Zahl der arbeitslosen Männer mit 11.647 um -6,2 % zurück.

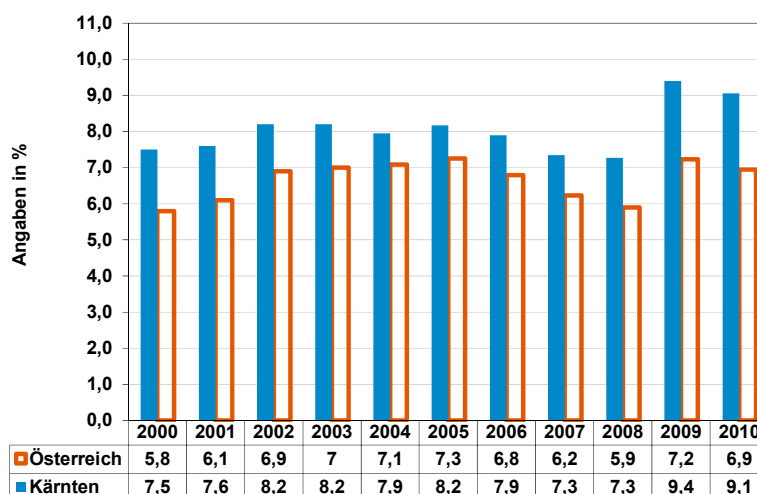
Vorgemerkte Arbeitslose 2010 und Veränderungen innerhalb verschiedener Perioden in %

	Absolut	Veränderung		
	2010	09 10	06 10	04 08
Österreich	250.782	-3,7 %	1,2 %	-3,4 %
Kärnten	20.239	-3,7 %	4,1 %	-1,0 %
Frauen				
Österreich	105.676	-1,0 %	0,5 %	-2,6 %
Kärnten	8.592	-0,2 %	3,1 %	0,3 %
Männer				
Österreich	145.106	-5,5 %	1,7 %	-4,1 %
Kärnten	11.647	-6,2 %	4,8 %	-2,0 %

Quelle: AMS-Österreich, Berechnungen JOANNEUM RESEARCH - POLICIES.

Die Arbeitslosenquote sank in Kärnten 2010 gleich dem österreichischen Schnitt um -0,3 %-Punkte, ist jedoch mit 9,1 % erneut die höchste aller Bundesländer. Der Abstand zur Arbeitslosenquote Österreichs betrug 2010 2,1 %-Punkte.

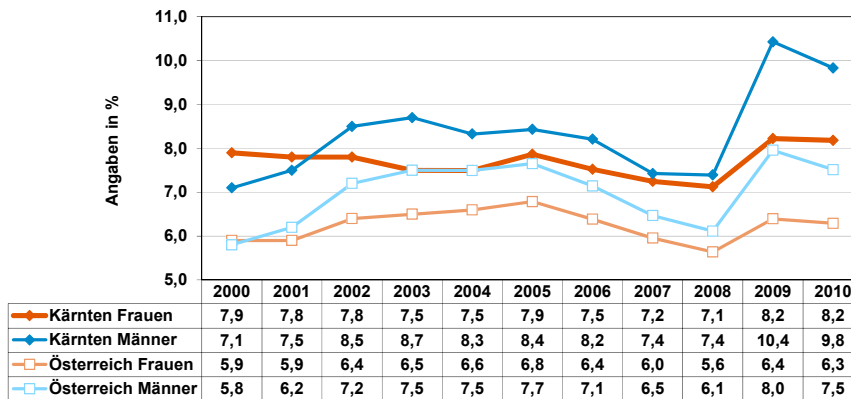
Arbeitslosenquoten von 2000 bis 2010 in Kärnten und in Österreich



Quelle: AMS-Österreich, Darstellung JOANNEUM RESEARCH - POLICIES.

Die Arbeitslosenquote der Männer konnte in Kärnten um -0,6 %-Punkte auf 9,8 % gesenkt werden, während die Arbeitslosenquote der Frauen bei 8,2 % konstant blieb. Auch bundesweit hat sich die Arbeitslosenquote der Frauen mit -0,1 %-Punkte kaum verringert.

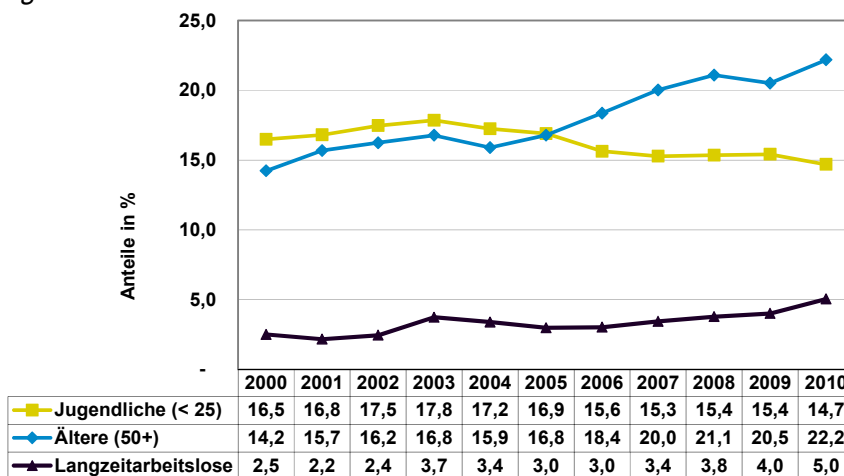
Arbeitslosenquoten von 2000 bis 2010 von Männern und Frauen in Kärnten und in Österreich, Angabe in %



Quelle: AMS-Österreich, Darstellung JOANNEUM RESEARCH - POLICIES.

Nach Personengruppen¹³ betrachtet zeigt sich, dass der Anteil der älteren Arbeitslosen in Kärnten weiter steigt. 2010 waren 22,2 % der Arbeitslosen über 50 Jahre alt. Dies entspricht durchaus dem österreichweiten Trend (2010: 20,9 %). Über die Zeit betrachtet wies Kärnten in den Jahren 2000 bis 2004 einen klar unterdurchschnittlichen Anteil an älteren Arbeitslosen auf, der in weiterer Folge jedoch schneller stieg als im bundesweiten Schnitt. Seit 2007 ist der Anteil der Älteren leicht überdurchschnittlich. Auch der Anteil der Langzeitarbeitslosen weist seit Jahren einen leicht steigenden Trend auf. 2010 waren 5,0 % der Arbeitslosen in Kärnten länger als ein Jahr ohne Arbeit (Österreich: 2,7 %). Vom Aufschwung profitiert haben 2010 hingegen in erster Linie jüngere Arbeitslose. Deren Anteil ging in Kärnten auf 14,7 % zurück (Österreich: 16,0 %).

Anteile von Jugendlichen, Älteren und Langzeitarbeitslosen in % der vorgemerkten Arbeitslosen in Kärnten von 2000 bis 2010



Quelle: AMS-Österreich, Darstellung JOANNEUM RESEARCH - POLICIES.

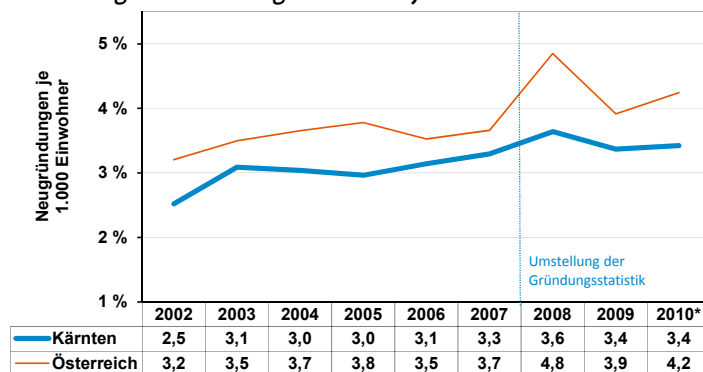
¹³ Hier muss angemerkt werden, dass Langzeitarbeitslose (länger als ein Jahr arbeitslos) auch in die Kategorien Jugendliche (unter 25 Jahren) oder Ältere (50 Jahre und älter) fallen können und es sich daher nicht um strikt getrennte Personengruppen handelt.

Unternehmensneugründungen

Im Jahr 2010 wurden in Kärnten mit 1.914 Unternehmensneugründungen um +1,3 % mehr Gründungen verzeichnet als im Vorjahr. Die Gründungsintensität bleibt mit 3,4 Unternehmensgründungen je 1.000 Einwohner konstant.

Das Gründungsgeschehen Kärntens konnte 2010 leicht an Dynamik gewinnen. Mit einer vorläufigen Zahl von 1.914 Unternehmensgründungen meldete die Wirtschaftskammer eine Zunahme von +1,3 %. Insgesamt war die Zahl der Unternehmensneugründungen in Kärnten auch im Krisenjahr 2009 nur leicht rückläufig, dementsprechend fiel der Zuwachs 2010 vergleichsweise gering aus. Für manche Bundesländer zeigte sich hingegen ein Aufholeffekt mit tendenziell höheren Wachstumsraten, beispielsweise im Burgenland, in der Steiermark und in Niederösterreich. Österreichweit betrug die Zunahme des Gründungsgeschehens gegenüber 2009 +8,6 %. Der Zuwachs ist dabei nahezu ausschließlich auf die Gruppe der Personenbetreuer¹⁴, die Teil der Sparte Gewerbe und Handwerk sind, zurückzuführen. Dieser Teilbereich wird seit 2007 in der Gewerbeordnung geregelt, Personenbetreuer zählen seit 2008 zu den Wirtschaftskammermitgliedern und werden seit 2010 in der Gründungsstatistik erfasst, wobei für die Jahre 2008 und 2009 eine Rückrechnung durchgeführt wurde. Die Vergleichbarkeit mit den Jahren vor 2008 ist nur bedingt gegeben. Die Gründungsintensität blieb mit 3,4 Neugründungen je 1.000 Einwohner gegenüber 2009 unverändert (Österreich 4,2).

Entwicklung der Gründungsintensität je 1.000 Einwohner in % seit 2002



Quelle: WKO-Gründungsstatistik, * vorläufige Zahlen, Darstellung JOANNEUM RESEARCH - POLICIES.

Nach Sparten erwies sich neuerlich die Sparte Gewerbe und Handwerk – hier finden sich auch die Personenbetreuer – als am gründungsstärksten: 940 Neugründungen bzw. rund 50 % können dieser in Kärnten zugerechnet werden. Auf die Sparte Handel entfielen mit 413 Gründungen 21,6 %. Die Sparte Information und Consulting kommt mit 287 Gründungen auf 15,0 %, im Bereich Tourismus und Freizeitwirtschaft waren es 169 Gründungen (8,8 %). Für die Sparte Transport und Verkehr wurden 81 (4,2 %) und für die Industrie 24 Neugründungen (1,3 %) gemeldet. Mit 375 Neugründungen und einer Gründungsintensität von 4,0 Gründungen je 1.000 Einwohner erwies sich Klagenfurt (Stadt) erneut als die gründungsstärkste Region Kärntens. Hermagor mit 3,8 und Villach (Stadt) mit 3,7 Gründungen je 1.000 Einwohner erwiesen sich ebenfalls als gründungsstark. Völkermarkt mit 2,9 und Spittal an der Drau mit 3,0 wiesen 2010 die geringste Gründungsintensität auf.

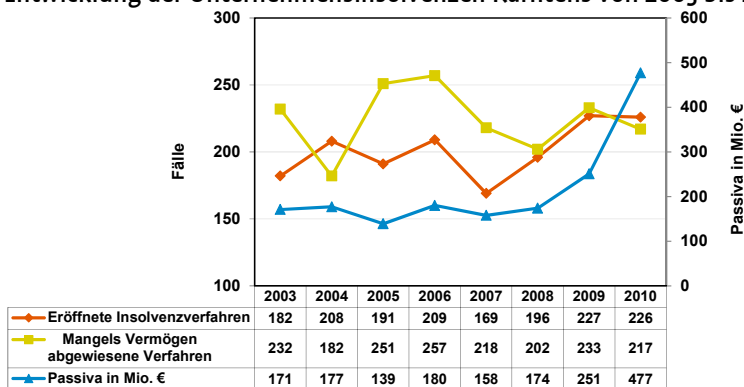
¹⁴ Selbstständige Personenbetreuer sorgen für die Betreuung von pflegebedürftigen Personen in privaten Haushalten. Die Grundlage hierfür wurde im Zuge der Legalisierung der privaten Hauspflege geschaffen und trat am 1. Juli 2007 in Kraft.

Bei der Zahl der Unternehmensinsolvenzen konnte 2010 in Kärnten mit -3,7 % sowie in Gesamtösterreich mit -7,6 % ein Rückgang beobachtet werden. Ein anderes Bild zeigt sich bei den damit verbundenen Passiva. Auf Bundesebene (+16,5 %) sowie in Kärnten (+90,0 %) sind diese aufgrund mehrerer Großinsolvenzen klar angestiegen.

Nach deutlicher Zunahme der Unternehmensinsolvenzen im Jahr 2009 konnte 2010 eine leichte Entspannung beobachtet werden. Mit 443 Insolvenzen – eröffnete und mangels Masse abgewiesene Verfahren – verzeichnete Kärnten 2010 einen Rückgang von -3,7 % (Österreich -7,6 %). Die österreichweit zu beobachtende Verschiebung von mangels Masse abgewiesenen Insolvenzen in Richtung eröffneter Insolvenzen zeigte sich auch in Kärnten: Hier ist der Rückgang der Insolvenzen 2010 ausschließlich auf mangels Masse abgewiesenen Verfahren (-6,9 %) zurückzuführen, während die Zahl der eröffneten Insolvenzen konstant blieb. Für Gläubiger birgt dies den Vorteil, dass es in einigen Fällen wahrscheinlicher wurde, Forderungen zumindest zu einem Teil geltend machen zu können.

Ein gegenteiliges Bild war jedoch bei den mit den Insolvenzen verbundenen Passiva zu beobachten. Diese sind aufgrund mehrerer Großinsolvenzen im Jahr 2010 klar angestiegen. Der bundesweite Anstieg von rund 4 Mrd. € auf 4,7 Mrd. € bzw. um +16,5 % im Jahr 2010 ist im Wesentlichen auf die Insolvenz der A-Tec Gruppe im November 2010 zurückzuführen, mit welcher in Summe rund 1,2 Mrd. € an Passiva verbunden sind. In Kärnten hat sich die Summe der Passiva von 251 Mio. € auf 477 Mio. € nahezu verdoppelt. Bestimmend hierfür war die Insolvenz der AvW Gruppe über in Summe 291 Mio. € an Passiva.

Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen Kärntens von 2003 bis 2010



Quelle: KSV1870-Insolvenzstatistik (2011), Darstellung JOANNEUM RESEARCH - POLICIES.

Obwohl das Insolvenzgeschehen im Zuge der Wirtschaftskrise hinter den zuvor getroffenen Erwartungen zurückgeblieben ist und auch deutlich unter dem der Jahre 2005 und 2006 liegt, weist Österreich im internationalen Vergleich immer noch ein relativ hohes Insolvenzgeschehen gemessen an der Zahl der Unternehmen auf.¹⁵ Zu berücksichtigen bleibt, dass Unternehmen immer noch vom niedrigen Zinsniveau profitieren. Ein Anstieg des allgemeinen Zinsniveaus kann durchaus Effekte auf das Insolvenzgeschehen zeigen, auch unter der Tatsache, dass Insolvenzen ein dem Konjunkturverlauf nachlaufendes Phänomen sind.

¹⁵ Siehe dazu: Creditreform (2010): Insolvenzen in Europa, Jahr 2010|11. http://www.creditreform.de/Deutsch/Creditreform/Presse/Archiv/Insolvenzen_Europa/2010-11/Insolvenzen_in_Europa_2010-11_de.pdf

Den Konjunkturpaketen des Jahres 2009 folgen aufgrund der drastisch gestiegenen Haushaltsdefizite 2010 zahlreiche Sparmaßnahmen. Zudem erfordert die derzeitige Situation in vielen Ländern echte strukturelle Reformen. Griechenlands Unvermögen, sich am Kapitalmarkt ausreichend zu refinanzieren, stürzt den Euroraum ab März 2010 in eine Krise. Ein Euro-»Rettungsschirm« im Ausmaß von 750 Mrd. € muss geschaffen werden. Nach Griechenland muss in weiterer Folge auch Irland europäische Hilfe akzeptieren. Mit der neuen Wachstumsstrategie »Europa 2020« als Nachfolger der Lissabon-Strategie werden die Weichen für die Wirtschaftsstrategie der EU über die kommenden Jahre gestellt.

In Österreich werden im Zuge mehrerer Planungsdokumente die mittelfristige Budgetplanung und die Grundsätze zur Konsolidierung des öffentlichen Haushalts geregelt. Mit dem Budget 2011 werden zahlreiche vor allem einnahmenseitige Sparmaßnahmen ergriffen. Darunter Einsparungen im Familienbereich, kleinere Änderungen in Bezug auf die »Hacklerregelung«, eine neu eingeführte »Stabilitätsabgabe von Finanzinstitutionen«, eine Erhöhung der Mineralöl- und Tabaksteuer und eine Abgabe auf Flugtickets. Echte strukturelle Reformen, beispielsweise die seit dem Jahr 2008 angekündigte Verwaltungsreform bzw. Maßnahmen zur Erhöhung des realen Pensionsantrittsalters, bleiben aus. Weitere Einsparungen werden folgen müssen.

Rahmenbedingungen auf EU-Ebene

Die infolge der Wirtschaftskrise teils massiv gestiegenen Budgetdefizite veranlassen 2010 viele Länder dazu, Maßnahmen zur Konsolidierung des öffentlichen Haushalts anzustreben. Neben dem Auslaufen der Konjunkturpakete werden vor allem strukturelle Reformen nötig. Die in der Bevölkerung teils unbeliebten Maßnahmen werden vielerorts von Protesten begleitet.

Griechenlands übermäßiges Haushaltsdefizit und das sich abzeichnende Unvermögen des Landes, sich am Kapitalmarkt ausreichend Liquidität zu sichern, stürzen den Euroraum ab Mitte März in eine schwere Krise. Am 26. März 2010 einigen sich die Euroländer auf finanzielle Hilfsmaßnahmen und am 2. Mai 2010 folgt die Freigabe. Das Paket im Ausmaß von 110 Mrd. €, aufgeteilt auf drei Jahre, wird zu zwei Drittel von den Euroländern und zu einem Drittel vom IWF getragen. Im Gegenzug verpflichtet sich Griechenland, einen rigorosen Sanierungsplan umzusetzen.

Um weiteren Ländern, die in Zahlungsschwierigkeiten geraten könnten, ebenfalls Unterstützung bieten zu können, einigen sich die EU-Finanzminister am 10. Mai 2010 auf einen »europäischen Finanzstabilisierungsmechanismus« im Ausmaß von 500 Mrd. €. Zusammen mit den 250 Mrd. €, die zusätzlich vom IWF beigesteuert werden, stehen 750 Mrd. € als »Euro-Rettungsschirm« zu Verfügung. Am 21. November 2010 beantragt Irland als zweites Euroland Hilfen aus dem Euro-Rettungsschirm, welche im Ausmaß von 85 Mrd. € am 28. November 2010 bewilligt werden. Zur dauerhaften Sicherung des Euro wird am 17. Dezember 2010 vom Europäischen Rat die Implementierung eines ständigen Krisenmechanismus zur Finanzmarktstabilität des Euroraums vorgesehen.

Der Euro erfährt im Zuge der Griechenland-Krise eine massive Abwertung, die Volatilität steigt: Der Euro-Dollar Wechselkurs schwankte 2010 zwischen 1,19 und 1,42 Dollar. Gegen Jahresende gewinnt der Euro wieder an Wert.

Die Turbulenzen im Euroraum werden begleitet durch zahlreiche Reformen am Bankensektor. Um Banken für zukünftige Krisen besser zu rüsten, werden am 8. Juli 2010 vom Europäischen Parlament höhere Eigenkapitalvorschriften und strengere Modalitäten für die Auszahlung von Boni beschlossen. Fixe und leistungsabhängige Lohnbestandteile müssen demnach in einem »angemessenen« Verhältnis zueinander stehen. Darüber hinaus dürfen Boni nur zu 30 % (bzw. bei hohen Boni zu 20 %) sofort ausbezahlt werden, der Rest muss für etwaige folgende Ersatzansprüche für drei bis fünf Jahre zurückgehalten werden. Am 12. September 2010 wird im Zuge von »Basel III« von den Notenbankpräsidenten und den Bankaufsichtsinstanzen eine Reform der weltweiten Bankenvorschriften beschlossen. Kern dieses Pakets sind weltweite Mindeststandards für die Eigenkapitalanforderungen. Künftig müssen Banken mindestens 7 % an Eigenkapital, 1,5 % an weichem Kernkapital sowie 2 % an Ergänzungskapital halten. Durch einen Beschluss des Europäischen Parlaments am 22. September 2010 wird zudem eine Reform der EU-weiten Finanzmarktaufsicht durchgeführt: Drei neue Institutionen werden geschaffen: die »Europäische Bankenaufsicht« (EBA), die »Europäische Wertpapierbehörde« (ESMA) und die »Europäische Aufsicht für Versicherungswesen und betriebliche Altersversorgung« (EIOPA). Bezüglich der Einführung einer weltweiten Bankensteuer bzw. Finanztransaktionssteuer konnte innerhalb der G-20 hingegen noch keine Einigung erzielt werden.

Um in Zukunft übermäßigen Haushaltsdefiziten und Schuldenständen innerhalb der EU besser vorbeugen zu können, wird durch die Europäische Kommission am 29. September 2010 eine klare Verschärfung des Stabilitäts- und Wachstumspakts vorgesehen. Neben dem Budgetdefizit (unter 3 % des BIP) wird nun auch der Schuldenstand gleichwertig berücksichtigt. Geht dieser über 60 % des BIP hinaus, müssen Maßnahmen eingeleitet werden, den Schuldenstand zu reduzieren. Sanktionsmechanismen werden ausgeweitet und die Mindestanforderungen für Statistiken und Prognosemethoden des Staatshaushalts werden verstärkt. Angedacht wird darüber hinaus eine verstärkte Koordinierung der Wirtschaftspolitik der EU-27. Bisherige in ausschließlicher Zuständigkeit der Mitgliedsstaaten befindliche Politikbereiche, die direkt in Zusammenhang mit der Stabilität des Euro und der Währungsunion stehen, wie Haushaltsführung, Lohnfindung und Steuerpolitik, sollen vermehrt gemeinschaftlich entschieden werden. Eine Einigung zu einer derartigen »europäischen Wirtschaftsregierung« steht bislang aus.

Angesichts weltweit steigenden Inflationsdrucks haben China (am 21. Oktober 2010 und Ende Dezember) und Australien (am 4. November 2010) Leitzinserhöhungen durchgeführt. Höhere Zinsen können das aufkeimende Wachstum gefährden. Die auf Preisstabilität fixierte Europäische Zentralbank hat bislang von Zinsschritten Abstand genommen. Der Leitzins innerhalb des Euroraums liegt nach wie vor bei 1 %. Eine Erhöhung wird aufgrund der derzeit rasch steigenden Rohöl- und Rohstoffpreise für Oktober 2011 erwartet.

Am 3. März 2010 stellte die Europäische Kommission die neue Wachstumsstrategie »Europa 2020« als Nachfolger der Lissabon-Strategie vor. Neben drei Wachstumsformen – intelligentes Wachstum durch Wissen und Innovation, nachhaltiges Wachstum durch Ressourcenschonung und integratives Wachstum durch hohe Beschäftigung und territorialen Zusammenhalt – wurden fünf Kernziele formuliert. Die Beschäftigungsquote soll bis 2020 auf 75 % und die Ausgaben für Forschung und Entwicklung auf 3 % des BIP erhöht werden. Die Klimaschutz- und Energieziele der »20-20-20-Strategie«¹⁶ sollen erreicht werden. Die Quote der Schulabreicherinnen und Schulabbrecher und die Zahl der Personen unter der Armutsschwelle sollen gesenkt werden. Am 17. Juni 2010 wird die »Europa 2020«-Strategie vom Europäischen Rat bestätigt.

Seit dem 1.1.2011 ist Estland Mitglied des Euroraums.

Rahmenbedingungen auf Bundesebene

Auf Bundesebene werden 2010 die Weichen für die mittelfristige Finanzplanung bis 2014 gestellt. Beginnend mit dem von Euro-Ländern jährlich zu erstellenden Stabilitätsprogramm wird am 26. Jänner 2010 ein Haushaltsplan für die Jahre 2009 bis 2013 skizziert. Das Budgetdefizit soll demnach von geschätzten -4,7 % im Jahr 2010 schrittweise bis 2013 auf -2,7 % verringert werden.

Die Konkretisierung der Budgetplanung auf nationaler Ebene wird durch den am 9. März 2010 vom Ministerrat beschlossenen »Finanzrahmen 2011 bis 2014« und in weiterer Folge durch das am 19. Mai 2010 von der Bundesregierung verabschiedete »Bundesfinanzrahmengesetz 2011 bis 2014« vorgenommen. Gemeinsam mit dem am 20. April 2010 von der Bundesregierung vorgelegten »Strategiebericht 2011 bis 2014«, der die Grundsätze zur Budgetkonsolidierung enthält, stehen die Rahmenbedingungen fest:

- Das gesamtwirtschaftliche Defizit soll gleich dem Stabilitätsprogramm von 4,7 % im Jahr 2010 auf 2,7 % 2013 und 2,3 % 2014 schrittweise gesenkt werden.
- Die öffentliche Verschuldung wird bis 2013 auf 74,3 % des BIP steigen, danach durch einen über den Konjunkturzyklus ausgeglichenen Haushalt stabil bleiben.
- Der Beitrag zur Senkung des Budgetdefizits soll zu 60 % ausgabenseitig und zu 40 % einnahmenseitig getroffen werden.
- Alle Ausgaben sollen auf ihre Zweckmäßigkeit und auf Einsparungsmöglichkeiten geprüft werden.
- Darüber hinaus sollen strukturelle Reformen und die Verringerung des Personalstands Einsparungen bringen.
- Bildung und Forschung sowie innere Sicherheit und arbeitsmarktpolitische Maßnahmen sollen bevorzugt werden.
- Zudem sollen Maßnahmen mit Bedacht auf deren Wachstums- und Beschäftigungseffekte sowie deren soziale Ausgewogenheit gestaltet sein.

¹⁶ Die »20-20-20«-Strategie umfasst die drei zentralen klimapolitischen Zielvorgaben der EU, die im Dezember 2008 vorgestellt wurden und bis 2020 erreicht werden sollen. Diese sind: 20 % weniger Treibhausgasemissionen als 2005, 20 % iger Anteil an erneuerbaren Energien, 20 % mehr Energieeffizienz.

Am 21. Dezember 2010 werden durch das »Bundesfinanzgesetz 2011« und das »Budgetbegleitgesetz 2011« das Budget sowie die einnahmen- und ausgabenseitigen Vorgaben für 2011 beschlossen. Geplanten ausgaben-seitigen Konsolidierungsmaßnahmen im Umfang von 1,41 Mrd. € stehen geplante zusätzliche Einnahmen von erwarteten 1,22 Mrd. € gegenüber. Ein gesamtstaatliches Maastricht-Defizit von -3,2 % des BIP wird angestrebt.

Neben Einsparungen zum Beispiel im Familienbereich (Schulstartgeld statt 13. Familienbeihilfe, Reduktion der Altersgrenze für den Bezug der Familienbeihilfe von 26 auf 24 Jahre bzw. in Ausnahmefällen auf 25 Jahre) und kleineren Änderungen in Bezug auf die »Hacklerregelung« (Altersgrenzen werden schrittweise angehoben, Nachkauf von Versicherungszeiten wird teurer) werden vor allem zahlreiche einnahmenseitige Maßnahmen beschlossen. Darunter fallen eine neu eingeführte »Stabilitätsabgabe von Finanzinstitutionen« (im Ausmaß von 500 Mio. €), eine Erhöhung der Mineralölsteuer (4 Cent bei Benzin, 5 Cent bei Diesel, im Ausmaß von 417 Mio. €), eine Erhöhung der Tabaksteuer (schrittweise bis 1. Juli 2011 um 35 Cent, 100 Mio. €) und eine Abgabe auf Flugtickets (60 Mio. €). Effektive Maßnahmen zur Erhöhung des realen Pensionsantrittsalters wurden ebenso wenig ergriffen wie eine umfassende Verwaltungsreform. Somit blieben echte strukturelle Reformen weitgehend aus, weitere Konsolidierungsmaßnahmen werden folgen müssen.

Am 22. März 2010 werden von der Finanzmarktaufsicht strengere Kriterien für Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkredite vorgegeben. Banken müssen künftig das Risiko der Finanzierung überwachen und sind verpflichtet, Kunden darüber zu informieren. Fremdwährungskredite dürfen nicht mehr endfällig vergeben werden. Euro-Kredite dürfen nur mehr in besonderen Fällen endfällig vergeben sein.

Am 1. September 2010 tritt die bedarfsorientierte Mindestsicherung als Ersatz für die Sozialhilfe in Kraft. Die Umsetzung in den einzelnen Bundesländern erfolgt schrittweise und wurde mit 1. Jänner 2011 in Kärnten umgesetzt. Alleinerziehende und Alleinstehende in sozialer Notlage haben Anspruch auf zwölfmal 752,94 € und Paare auf 1.129,41 € pro Jahr. Der Bezug der Mindestsicherung ist dabei an mehrere Kriterien geknüpft. Um einen Anspruch zu erwerben, muss bestehendes Vermögen zuvor verwertet werden. Ersparnisse bis zu einem Freibetrag von 3.764,80 € sind erlaubt. Zudem ist die Mindestsicherung bei arbeitsfähigen Personen an deren Bereitschaft zum Einsatz der Arbeitskraft gekoppelt.

Die Förderungen durch die Austria Wirtschaftsservice GmbH (aws) gingen 2010 mit 7,366 Mio. € nach dem förderstarken Jahr 2009 in Kärnten klar zurück (-54,1 %). Ebenfalls rückläufig entwickelten sich die FFG-Förderungen mit 9,788 Mio. € im Jahr 2010, stellen jedoch weiterhin die bedeutendste direkte Förderschiene des Bundes für Kärnten dar. Die Förderungen der Österreichischen Hotel- und Tourismusbank betragen 2010 4,034 Mio. €, während durch die betriebliche Umweltförderung des Bundes 2010 Projekte im Ausmaß von 5,793 Mio. € gefördert wurden.

Die direkte Unternehmensförderung des Bundes durch die Austria Wirtschaftsservice GmbH (aws) ging in Kärnten 2010 nach einem im Zuge der Konjunkturpakete förderstarken Jahr 2009 klar zurück. Kärntens Unternehmen konnten in 408 Förderfällen in Summe 7,366 Mio. € an Förderbarwert nutzen. Verglichen mit dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang von -13,0 % in Fällen und -54,1 % im Barwert. Österreichweit ist die Zahl der Fälle mit +12,6 % merklich angestiegen, gleichzeitig reduzierte sich der Barwert in Summe um -17,1 %.

Bundesförderungen der Austria Wirtschaftsservice GmbH (aws) für Kärntner Firmen im Jahr 2010, in Tsd. €

Kategorie Instrument	Anzahl	Investitions- volumen Projekt- volumen	Darlehen Kredite Zuschüsse	Barwert- äquivalent
A Garantien	51	34.379	11.503	972
A01 gemäß Garantiegesetz	5	25.150	6.333	325
A02 gemäß KMU-Förderungsgesetz	46	9.229	5.170	647
B Zuschussförderungen	290	92.495	4.326	4.326
B02 gemäß KMU-Förderungsgesetz	276	46.941	2.363	2.363
B03 EFRE (EU-Mittel) nach ERP-Richtlinien u. ERP-Programm f. Entwicklungszusammenarbeit	2	3.489	339	339
B04 gemäß Arbeitsmarktförderungsgesetz	9	39.840	1.338	1.338
B09 Nahrungsmittelindustrie etc. im Auftrag des BMLFUW ¹⁷	3	2.225	286	286
C Kreditförderungen	67	83.648	40.832	2.067
C03 ERP-Programme	67	83.648	40.832	2.067
GESAMT	408	210.523	56.662	7.366

Quelle: Austria Wirtschaftsservice GmbH (aws). In den Werten betreffend Investitionen sind Doppel- bzw. Mehrfachzählungen enthalten, da eine Reihe von Projekten auch über mehrere Förderinstrumente unterstützt wurde.

Vor allem im Rahmen der Zuschussförderungen, die im Zuge der Konjunkturpakete 2009 über zusätzliche Mittel verfügten, war 2010 eine verringerte Fördertätigkeit zu beobachten. Alle Förderschienen der Zuschussförderungen wiesen auf Bundesebene eine klar rückläufige Tendenz auf, wobei die Barwerte stärker als die Zahl der Fälle zurückgingen.

¹⁷ Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft, auch »Lebensministerium« genannt.

In Kärnten wurde 2010 mit 290 Fällen (-20,5 % geg. 2009) in Summe ein Förderbarwert von 4,326 Mio. € (-59,1 %) an Zuschussförderungen durch die aws vergeben. Österreichweit blieb die Zahl der Fälle mit -3,9 % nahezu konstant, während der Barwert in Summe um -23,3 % abnahm.

Vom bmwfj | Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend wurden 2010 im Rahmen der unternehmensbezogenen Arbeitsmarktförderung gemäß §§ 27a, 35a und 51a AMFG in Kärnten neun Unternehmen mit einem Förderbarwert von in Summe 1,338 Mio. € gefördert. Demgegenüber standen Investitionskosten im Ausmaß von 39,840 Mio. €. In den Jahren 2007 und 2008 konnten die Kärntner Unternehmen nicht an dieser Förderschiene partizipieren. Auf gesamtösterreichischer Ebene ging der Barwert aus diesen Mitteln bei fast gleichbleibender Zahl an Fällen um -45,8 % zurück.

Ähnliches gilt in Bezug auf die Mittel aus dem Europäischen Strukturfonds EFRE¹⁸. Nach ausgeweiteter Fördertätigkeit im Jahr 2009 ging das Fördervolumen in Kärnten 2010 mit zwei Fällen und einem Barwert von 339.100 € um -1,394 Mio. € zurück. Im Zuge der Zuschussförderung der Nahrungsmittelindustrie, im Rahmen derer in Kärnten seit 2008 größere Fördervolumina bewilligt wurden, konnte in Kärnten 2010 mit drei Fällen und einem Barwert von 286.000 € um einen Fall und um -0,960 Mio. € an Barwert weniger gefördert werden. Bei der Zuschussförderung gemäß KMU-Fördergesetz, als nunmehr größte Förderkategorie in diesem Bereich in Kärnten, gingen mit 276 Fällen und einem Barwert von 2,363 Mio. € die Zahl der Fälle und das Volumen mit -19,5 % bzw. -19,3 % gleichermaßen zurück. Österreichweit reduzierten sich die Zahl der Fälle um -5,2 % und das Fördervolumen um -5,6 %.

Im Gegensatz zur Zuschussförderung ist der Barwert der Garantien 2010 in Kärnten bei sinkenden Fallzahlen mit +17,2 % klar angestiegen. In 51 Fällen wurden in Summe 972.310 € an Barwert vergeben. Hier zeigten vor allem Garantien gemäß KMU-Förderungsgesetz, entgegen dem österreichweiten Trend, in Kärnten ein um +32,1 % erhöhtes Fördervolumen. Österreichweit ist das Garantievolumen zwar auch gestiegen, doch wurde das zusätzliche Garantievolumen vorwiegend über Garantien gemäß Garantiegesetz vergeben.

Bei den Kreditförderungen zeigte sich 2010 in Kärnten ebenfalls ein klarer Anstieg der Fallzahlen. Mit 67 Fällen wurden um +59,5 % mehr als noch im Vorjahr gefördert. Vor allem die ERP-Kleinkredite bis 100.000 € wurden dabei stark nachgefragt. Der Barwert nahm mit 2,067 Mio. € hingegen um -55,6 % ab.

¹⁸ Europäischer Fonds für regionale Entwicklung.

Durch die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) als Institution zur Förderung der unternehmensbezogenen und anwendungsorientierten Forschung in Österreich wurden 2010 im Rahmen der Basisprogramme in Kärnten 41 Vorhaben mit einem Barwert von 9,788 Mio. € gefördert. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Zahl der Fälle (-32,8 %) und der Barwert (-17,2 %) deutlich verringert.

Bundesförderungen für Kärntner Institutionen und Unternehmen im Rahmen der FFG-Förderungen 2010, in Tsd. €

Kategorie	Darlehen Obligo Zuschüsse		
	2010	2009	2008
FFG ¹⁹	19.120	13.872	16.006
EFRE07 Zuschüsse	383	125	343
Sondermittel ²⁰	1.587	1.472	3.434
Gesamtförderung	21.089	15.468	19.782
Anzahl geförderter Projekte	41	61	55
Barwert ²¹	9.788	11.819	14.042

Quelle: FFG (Rundungsdifferenzen wurden nicht ausgeglichen.)

Insgesamt setzte sich der in den vergangenen Jahren zu beobachtende Trend rückläufiger FFG-Förderungen in Kärnten somit fort. Das in Kärnten gestiegene Volumen der Gesamtförderungen auf 21,089 Mio. € bzw. +36,3 % ist in erster Linie auf ein gestiegenes Volumen an vergebenen Darlehen im Zuge einer Senkung der Darlehenszinsen Mitte 2009 zurückzuführen. Basis-Programm-Darlehen und ERP-Darlehen haben sich 2010 mit 11,623 Mio. € bzw. +187,3 % nahezu verdreifacht und stellen nun 55,1 % der FFG-Gesamtförderungen in Kärnten. Der Barwert dieser ist hingegen deutlich geringer anzusetzen.

Im Gegenzug ist die Zuschussförderung aus dem Basisprogramm um -23,2 % auf 7,485 Mio. € zurückgegangen. Die Zuschüsse aus EFRE-Mitteln sind auf 383.000 € angestiegen und lagen 2010 leicht über dem Niveau von 2008. Bei den Sonderfördermitteln war 2010 mit 1,587 Mio. € und +7,8 % eine leicht gesteigerte Fördertätigkeit zu beobachten. Zurück geht diese auf die neu eingeführten Zuschüsse der »Headquarter Automotive Initiative« im Ausmaß von 446.000 €, die Zuschüsse aus der Dienstleistungsinitiative (DLI) von 92.000 € und die »High Tech Startup«-Zuschüsse aus dem Basisprogramm und des bmwfj | Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend von 409.000 €. Die Dienstleistungsinitiative wurde gegen Ende 2009 implementiert, um innovative Dienstleistungen zu fördern. Dadurch eröffnete sich für die FFG ein neues Kundenfeld außerhalb der vorwiegend technischen Innovationen. Förderungen im Rahmen des »BRIDGE«-Programms aus Mitteln der Nationalstiftung und des Bundes sowie des »Headquarter Strategy«-Programms sind im Gegensatz zum bundesweiten Trend zurückgegangen.

¹⁹ Enthält FFG Basisprogramme (Zuschüsse, Darlehen), NATS-Zuschüsse (nur 2008), ERP-Darlehen, Zuschüsse der Anbahnungsfinanzierung-Wirtschaft und Hightech Startup-Darlehen (nur 2008).

²⁰ Enthält BRIDGE Zuschüsse (NATS + BUND), Headquarter Strategy Zuschüsse und NATS-Zuschüsse, Hightech Startup Zuschüsse, Eurostars Zuschüsse (nur 2008), PostDocs Bonifikationen (nur 2009), Headquarter Automotive Initiative Zuschüsse (ab 2010), Zuschüsse der Dienstleistungsinitiative (2010), Hightech Startup bmwfj | Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend Zuschüsse (2010).

²¹ Haftungen werden mit 3 % berücksichtigt.

Die durchschnittliche Förderhöhe in Kärnten ist 2010 mit rund 239.000 € Förderbarwert je Förderfall jedoch weiterhin überdurchschnittlich. Österreichweit wurden 2010 im Schnitt rund 204.000 € an Barwert je Förderfall geleistet, wobei hier ein klar steigender Trend zu beobachten ist. Dieser geht jedoch vielmehr auf eine sinkende Zahl an Vorhaben als auf einen sinkenden Gesamtförderbarwert der Basisprogramme zurück, welcher in Gesamtösterreich mit 160,510 Mio. € im Jahr 2010 verhältnismäßig stabil blieb.

Die Österreichische Hotel- und Tourismusbank, die im Auftrag des bmwfi | Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend die Tourismusförderungen des Bundes abwickelt, konnte 2010 ihre Fördertätigkeit deutlich ausweiten. Die Tourismuswirtschaft investierte vor allem in ganzjährige Tourismusangebote und in den Wintertourismus. Mit 208 Fällen wurden in Kärnten 2010 um +35,1 % mehr Förderungen als im Vorjahr getätigt (Österreich: +31,7 %).

Tourismusförderungen der Österreichischen Hotel- und Tourismusbank (ÖHT) 2010 für Kärntner Unternehmen, in Tsd. €

Kärnten	Anzahl	(Förderbare) Investitionskosten	Gefördertes Kreditvolumen Garantievolumen	Barwerte Zuschüsse
ERP-Kredite	6	35.242	12.250	783
ERP-Kleinkredite	7		400	13
TOP-Tourismus-Verbesserung der Angebotsstruktur über 1 Mio. € (Teil A)	7	18.675	5.480	846
TOP-Tourismus-Verbesserung der Angebotsstruktur unter 1 Mio. € (Teil A)	111	29.889		1.456
TOP-Tourismus-Kooperationsförderung (Teil C)	4	469		117
TOP-Tourismus-Restrukturierungsmaßnahmen (Teil D)	3			162
Jungunternehmerförderung in der Tourismus- und Freizeitwirtschaft	13	2.993		156
Haftungen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft	5	1.819	986	132
Schwerpunktaktion Radtourismus (Aktionsdauer 3.11.2009 bis 30.4.2010)	26	418		209
Schwerpunktaktion Internet (Aktionsdauer 1.9.2010 bis 28.2.2011)	26	322		160
GESAMT	208	89.827	19.116	4.034

Quelle: Österreichische Hotel- und Tourismusbank.

Das Kredit- und Haftungsvolumen hat sich dabei mit 19,116 Mio. € mehr als verdoppelt (Ö: +43,0 %). Der Förderbarwert als Summe aus Zuschüssen und Barwerten von Darlehen und Haftungen mit +80,4 % ist ebenfalls klar angestiegen (Ö: +32,7 %). Die Gesamtentwicklung wurde dabei von der im Zuge der Konjunkturpakete getätigten Aufstockung der ERP-Mittel um 20 %, der Ausweitung der Haftungsrahmen, der Erhöhung der ERP-Kleinkredite und einer Änderung des Europäischen Beihilfenrechts entscheidend mitbestimmt. Vor allem das höhere Subventionsäquivalent für KMU half der ÖHT diese verstärkt zu unterstützen, indem diese nunmehr mit einem Fördersatz von 20 % gefördert werden können.

Die höchsten Zugewinne in der Fördertätigkeit wurden 2010 dementsprechend in der TOP-Tourismus-Förderung beobachtet. Hier konnten im Rahmen der Förderaktion »Verbesserung der Angebotsstruktur« in Summe 118 Förderfälle mit einem Barwert von 2,301 Mio. € und Investitionskosten von 48,564 Mio. € abgewickelt werden. 2009 konnten in diesem Bereich keine Förderungen getätigt werden. Das Volumen der zinsgünstigen ERP-Kredite (6 Fälle) und ERP-Kleinkredite (7 Fälle) konnte ebenfalls gesteigert werden. Zudem konnten die Kooperationsförderung (Barwert 117.000 €), die Förderung von Restrukturierungsmaßnahmen (162.000 €), die Schwerpunktaktion Radtourismus (209.000 €) und die Schwerpunktaktion Internet (160.000 €) zu zusätzlichen Investitionsimpulsen in Kärnten beitragen.

Der Anteil Kärntens an der bundesweiten Fördertätigkeit hat sich in Bezug auf den Förderbarwert 2010 auf 10,9 % erhöht (2009: 8,1 %). Der Anteil in Bezug auf die Zahl der Fälle blieb mit 11,7 % relativ konstant. Für die kommenden Jahre wurde eine leichte Reduktion der Budgetmittel für die Tourismusförderung budgetiert. In Summe sollen 2011 rund 25 Mio. € für die Tourismusförderung des Bundes zur Verfügung gestellt werden. In den darauffolgenden Jahren wird sich dieser Betrag bis 2014 schrittweise auf 23 Mio. € reduzieren.

Aus den durch die Kommunalkredit Austria verwalteten Mitteln der betrieblichen Umweltförderung des BMLFUW²² wurden 2010 insgesamt 224 Fälle mit einem Förderbarwert von 5,793 Mio. € in Kärnten gefördert. Diesen stehen Investitionskosten von 30,334 Mio. € gegenüber. Gegenüber dem von den Konjunkturpaketen geprägten förderstarken Jahr 2009 mit 379 Fällen und einem Barwert von 7,673 Mio. € ist das Fördergeschehen 2010 wieder merklich zurückgegangen.

Betriebliche Umweltförderung des Bundes 2010: Umweltförderung im Inland, in Tsd. €

Kategorie	Anzahl	Umweltrelevante Investitionskosten	Fördersumme Förderbarwert
Abfallmaßnahmen primär	1	273	82
Anschluss an Fernwärme	29	1.115	299
Betriebliche Energiesparmaßnahmen	17	3.112	732
Biologische Abluftreinigung	1	416	22
Biomasse Einzelanlagen	65	3.311	911
Biomasse Mikronetze	9	1.102	310
Biomasse Nahwärme	13	8.035	888
Erdgas KWK	1	60	15
Sekundäre Luftmaßnahmen	1	114	23
Solaranlagen	33	667	164
Stromproduzierende Anlagen	1	13	4
Thermische Gebäudesanierung	29	6.427	1.395
Wärmepumpen	9	584	159
Wärmeverteilung	15	5.105	790
GESAMT	224	30.334	5.793

Quelle: Kommunalkredit Austria.

²² Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft

Ein rückläufiges Förderaufkommen zeigte sich 2010 zum einen bei Großprojekten wie der Förderung von Biomasse Nahwärmanlagen sowie den betrieblichen Energiesparmaßnahmen und zum anderen auch bei Kleinprojekten wie Biomasse Einzelanlagen, Anschluss an Fernwärme, Solaranlagen, Wärmepumpen und Wärmeverteilung. Bei den Großprojekten wurden dabei Projekte mit geringeren Investitionskosten sowie geringerem Förderbarwert abgewickelt, während bei Kleinprojekten der Rückgang auf rückläufige Fallzahlen zurückzuführen ist. Einen spürbaren Zugewinn verzeichnete die betriebliche Umweltförderung des Bundes im Bereich der thermischen Gebäudesanierung. Wurden 2009 noch sieben Fälle mit Investitionskosten von 1,056 Mio. € und einem Barwert von 282.000 € gefördert, so konnten 2010 29 Projekte mit Investitionskosten von 6,427 Mio. € und einem Barwert von 1,395 Mio. € gefördert werden.

Zusätzliches Förderaufkommen zeigte sich zudem in der Förderung von Biomasse Mikronetzen. Hier wurden 2010 in Kärnten neun Anlagen mit einem Investitionsaufkommen von 1,102 Mio. € und einem Barwert über 310.000 € gefördert. Biomasse Mikronetze dienen dabei der kleinräumigen und innerbetrieblichen Wärmeversorgung, wobei ausgehend von einem großen Verbraucher mehrere kleine Verbraucher mitversorgt werden.

Für die kommenden Jahre wird erwartet, dass das Fördergeschehen in diesem Bereich hoch bleiben wird. Im Zuge einer Sanierungsoffensive wurden seitens der Bundesregierung für die Jahre 2011 bis 2014 zusätzliche Mittel für die thermische Sanierung von Betriebsgebäuden vorgesehen. Für 2011 stehen demnach österreichweit 30 Mio. € zur Sanierung von Gebäuden, die älter als zehn Jahre sind, zu Verfügung.

Förderungen des KWF im Jahr 2010

Der KWF kann auf das Berichtsjahr 2010, welches abermals unter dem Zeichen des »Konjunkturpaket Kärnten 2009-2010« stand, als sein zweitstärkstes Förderjahr zurückblicken.

Gegenüber dem Jahr 2009 konnte der den geförderten Projekten zugrundeliegende Förderbarwert²³ mit 52,957 Mio. € (Fördervolumen²⁴ von 53,454 Mio. €) weiter erhöht werden (+7 %). Der durch das Ausnahmejahr 2006 bedingte Rückgang gegenüber dem langjährigen Durchschnitt (Ø 06-09) ist auf -8 % geschrumpft.

Übersicht für das Jahr 2010

Das Jahr 2010 muss im Kontext der vorangegangenen Förderjahre betrachtet werden. Nach dem Rekordjahr 2006, in dem vor dem Hintergrund der mittlerweile ausgelaufenen EU-Programmperiode 2000-2006 die noch verbliebenen Fördertöpfe ausgeschöpft wurden, dem »Konjunkturpaket« (u.a. wesentliche Großprojekte mit zusätzlichen Fördermitteln) sowie der neu ins Leben gerufenen Förderaktion »Kleinstgewerbeförderung« war das Jahr 2007 zwar ein »Standardjahr«, jedoch zeigten die im Jahr 2006 stattgefundenen fördertechnischen Vorwegnahmen (Vorzieheffekte) von Projekten starke Auswirkungen. Das Jahr 2008 konnte wieder als ein »normales« Förderjahr angesehen werden.

Das Förderjahr 2010 stand wie auch das Jahr davor unter dem Zeichen des »Konjunkturpaket Kärnten 2009-2010«. Mit dem am 16. Dezember 2008 von der Landesregierung auf zwei Jahre beschlossenen Konjunkturpaket wurden in den Förderaktionen »Konjunkturbonus«, »Investitionskostenbezogene Lohnkostenförderung«, »Kleinstunternehmen« und »Tourismus-Qualitätsoffensive« zur Stützung der Wirtschaft in 1.761 Fällen insgesamt 16,131 Mio. € eingesetzt. Wie bereits auch schon das Jahr 2009 kann das vergangene Förderjahr 2010 somit nicht als »Standardjahr« betrachtet werden.

Trotz der Tatsache das 2010 um fast 50 % weniger Mittel aus dem Konjunkturpaket flossen, konnte gegenüber dem Jahr 2009 der den geförderten Projekten zugrundeliegende Förderbarwert leicht erhöht werden (+7 %). Dennoch bleibt gegenüber dem langjährigen Durchschnitt (Ø 06-09) ein Rückgang von -8 %.

Mit einem Fördervolumen von 53,454 Mio. € an bewilligten Mitteln des KWF bzw. einem Förderbarwert in der Höhe von 52,957 Mio. € konnten 1.440 Projekte (zuzüglich 811 Mehrfachzahlungen durch die Förderaktion »Konjunkturbonus«) mit einem Investitionsvolumen von insgesamt 383,282 Mio. € unterstützt werden. Das niedrigste Investitionsvolumen lag bei 1.000 €, das höchste bei 12,528 Mio. €.

Maßgeblich für das Zustandekommen dieses Ergebnisses waren die Förderaktionen »Investitionen von dynamischen Unternehmen in Gewerbe und Industrie«, »Konjunkturbonus«, »Investitionen in Leitbetriebe in Gewerbe und Industrie«, »Regionale Impulsförderung« sowie die »For-

²³ Förderbarwert = Volumen der nicht zurückzuzahlenden Zuschüsse + Barwert für Darlehen (im Wege der Abzinsung ermittelter Gegenwartswert der Förderung).

²⁴ Fördervolumen = Volumen der nicht zurückzuzahlenden Zuschüsse + Volumen der Darlehen

schung & Entwicklung in Unternehmen«. Über diese fünf Förderaktionen wurden 49 % des Barwerts gebunden.

Der Medianwert²⁵ des Förderbarwerts und des Fördervolumens lag 2010 bei 3.070 €.

Die EU beteiligte sich mit 5,219 Mio. €, was einem Anteil von 9,9 % des Förderbarwerts entspricht. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um -4 %-Punkte.

Es wurden 1.440 Förderanträge (ohne die 811 Fälle betreffend den »Konjunkturbonus«) mit insgesamt 2.327 Förderungen (einschließlich Mehrfachförderungen nach verschiedenen Förderaktionen und der »Konjunkturbonus«-Aktion) genehmigt. Damit konnten 1.309 Einzelbetriebe gefördert werden. Diese betrieblichen Förderzusagen betrafen Unternehmen mit 16.514 Beschäftigten. Mit Hilfe der geförderten Projekte war eine Erhöhung der Mitarbeiterzahl um 1.924 geplant. Neben diesen Betrieben wurden auch zwei Bildungseinrichtungen, 22 Organisationen sowie sieben »Abwasserentsorgungsinvestitionen« gefördert.

Förderungen des Jahres 2010 im Vergleich zu Ø 06-09

	2010	Ø 06-09	Veränderung (in %)
Anzahl der Förderanträge (=Fälle)	2.251	1.106	103,5
...ohne 811 Doppelanträge durch Konjunkturbonus	1.440	1.009	42,8
..zusätzliche Mehrfachförderungen	76	58	30,5
Investitionsvolumen (=Projektkosten) in €	383.282.041	558.872.622	-31,4
förderbare Projektkosten in €	338.133.376	493.190.688	-31,4
Fördervolumen (FV) in €	53.453.539	59.693.330	-10,5
Förderbarwert (FB) in €	52.956.656	57.339.082	-7,6
..davon nicht rückzuzahlender Zuschuss in €	49.976.355	56.719.018	-11,9
..davon Darlehen in €	2.980.301	620.063	380,6
Schaffung von Arbeitsplätzen ²⁶	1.924	1.624	18,5
Sicherung von Arbeitsplätzen ²⁷	16.514	17.086	-3,3
Ø Investitionsvolumen pro Fall in € (ohne die 811 Doppelanträge)	266.168	505.310	-47,3
Ø Förderbarwert pro Fall in €	36.775	51.844	-29,1

Quelle: KWF-Förderdatenbank, Berechnungen JOANNEUM RESEARCH - POLICIES.

Auf den ersten Blick betrachtet hat sich die Zahl der genehmigten Förderanträge mehr als verdoppelt. Dieser Umstand ist dabei auf die Förderaktion »Konjunkturbonus« mit insgesamt 811 Fällen zurückzuführen. Für Investitionsprojekte, die in der Zeit von 1. Jänner – 13. November 2009 beim KWF beantragt und genehmigt wurden, wurde automatisch ein »Konjunkturbonus« vergeben. Somit kommt es ungewollt zu einer Doppelzählung von Projekten bzw. Förderfällen.

²⁵ Da es aufgrund der Heterogenität der Fördervolumina (wenige Großprojekte versus viele kleine Projekte) in den vergangenen Jahren zu einem sehr hohen arithmetischen Mittelwert gekommen ist, wurde der aussagekräftigere Median gewählt: Er ist jener Grenzwert, unter bzw. über dem sich jeweils 50 % der Förderfälle befinden.

²⁶ Es handelt sich dabei um die Angaben seitens der Unternehmen und um Planzahlen (ohne Mehrfachzählung der Arbeitsplätze in Folge von Mehrfachförderungen = Netto-Arbeitsplätze). In den nachfolgenden Betrachtungen der Förderaktivitäten werden bei den Arbeitsplätzen auch die Mehrfachförderungen mitgezählt (= Brutto-Arbeitsplätze).

²⁷ Es wird – entsprechend dem EU-Monitoring – davon ausgegangen, dass die Projekte generell zur Sicherung der Arbeitsplätze in den Betrieben beitragen. In diesem Sinne werden sämtliche Arbeitsplätze eines geförderten Betriebs als »gesichert« bzw. »gefördert« in die Zählung aufgenommen.

Um dadurch keine künstlichen Verzerrungen im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren zu erhalten, werden in weiterer Folge alle Auswertungen betreffend die Zahl der Förderfälle um diese 811 »Konjunkturbonus«-Doppelzählungen bereinigt.

Nach Abzug dieser Doppelzählungen errechnet sich nur noch ein Anstieg bei den Förderfällen von 43 %. Da jedoch der Förderbarwert zugleich um -8 % zurückgegangen ist, ergibt sich ein Rückgang des durchschnittlichen Barwerts von -29 %. Diese Entwicklung ist dabei nach wie vor fast ausschließlich auf das fördertechnische Sonderjahr 2006 zurückzuführen.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Für die Fördertätigkeit des KWF gelten im Jahr 2010 folgende Rahmenbedingungen:

Regionalfördergebiet

Seit 1. Jänner 2007 hat es keine Änderungen in der Regionalfördergebietkulisse gegeben. Der Maximalfördersatz für Investitionen in Regionalfördergebieten beträgt 35 %. In Kärnten sind 39 der 132 Gemeinden als Regionalfördergebiet ausgewiesen: Althofen, Arnoldstein, Bad St. Leonhard im Lavanttal, Brückl, Eberndorf, Eisenkappel-Vellach, Feistritz im Rosental, Feistritz ob Bleiburg, Feldkirchen, Ferlach, Finkenstein am Faaker See, Flattach, Friesach, Glanegg, Greifenburg, Griffen, Guttaring, Hermagor-Pressesegger See, Klein St. Paul, Lendorf, Liebenfels, Lurnfeld, Millstatt, Radenthein, Rangiersdorf, Sachsenburg, St. Andrä, St. Georgen am Längsee, St. Jakob im Rosental, St. Veit an der Glan, Sittersdorf, Spittal an der Drau, Stall, Steinfeld, Völkermarkt, Weissensee, Winklern, Wolfsberg, Zell.

Geschäftsordnung für den Vorstand des KWF

Die geltende Geschäftsordnung für den Vorstand des KWF wurde in der 29. Kuratoriumssitzung vom 10. April 2008 beschlossen.

K-WFG Kärntner Wirtschaftsförderungsgesetz

Die gesetzliche Grundlage des KWF ist das Kärntner Wirtschaftsförderungsgesetz (K-WFG), LGBl. Nr. 6|1993, welches überarbeitet wurde und in der Fassung LGBl. Nr. 07|2008 ab 20. Februar 2008 gültig ist. Bei der Verwaltung des Vermögens des Fonds unterliegt der KWF-Vorstand nun der Aufsicht des Vorstands der Kärntner Landesholding gemäß § 35a und ist an dessen Weisungen gebunden.

Satzung des KWF

Die Satzung des KWF wurde entsprechend der Änderung des K-WFG angepasst und ist seit 20. März 2008 gültig.

Haushaltsordnung des KWF

Die Haushaltsordnung regelt die finanzielle Gebarung des KWF und bildet die Basis für die Bilanzierung und die Budgetierung des KWF. Die geltende Haushaltsordnung für den KWF wurde am 24. Juni 2008 beschlossen.

Allgemeine Geschäftsbedingungen

Die AGB des KWF sind den Richtlinien hierarchisch gleichgestellt und umfassen neben den allgemeinen Zielsetzungen die gesamten Fördergrundsätze und Verfahrensbestimmungen. Die verfahrensrechtlichen Vorschriften kommen bei jeder Förderung zur Anwendung, sofern die im jeweiligen Fall anzuwendende Richtlinie bzw. das jeweilige Förderprogramm nicht eine andere Regelung vorsieht. Die AGB dienen als Rechtsgrundlage für alle Förderangebote des KWF.

Richtlinien 2007 – 2013

Die KWF-Richtlinien unterliegen der Satzung des KWF und sind hierarchisch Bundesrichtlinien und den AGB gleichgestellt. In der derzeitigen Förderperiode gibt es sechs KWF-Richtlinien, denen alle KWF-Programme unterliegen. Die weitere KWF-Richtlinie »Kleinbeihilfen-47a« ist für einen eingeschränkten Zeitraum innerhalb der aktuellen Förderperiode gültig.

Richtlinien:

- »Investitionen«
- »Strategische Projektentwicklung (Finanzierung)«
- »Unternehmens- und Projektentwicklung«
- »Forschung, Technologieentwicklung und Innovation«
- »Anschlussförderung«
- »Regionale Impulsförderung«
- »Kleinbeihilfen-47a«

Genehmigungen »Kleinbeihilfen-47a« nach Förderaktionen	Fälle	Barwert
ERP-Tourismus-Programm	1	46.240
Finanzierung von technologieorientierten Unternehmen	2	43.117
Innovationsförderung für KMU-Unternehmensdynamik	72	943.770
Investitionen in Leitprojekte in Gewerbe und Industrie	9	2.523.400
Investitionen in Touristische Leitbetriebe	3	809.500
Investitionen von Dynamischen Unternehmen im Tourismus	6	1.063.164
Investitionen von Dynamischen Unternehmen in Gewerbe und Industrie	37	2.959.253
Investitionskostenbezogene Lohnkostenförderung	18	1.692.325
Jungunternehmerförderung	89	261.902
Kleinbeihilfe-47a (Darlehen)	4	1.026.500
Kleinbeihilfe-47a (Zuschüsse)	1	40.000
Kleinstunternehmen	779	3.216.280
Konjunkturbonus	694	4.024.511
Lebensmittelnahversorger ab 2007	1	15.000
Technologiefonds	12	454.900
TOP Tourismus-Förderung 2007-2013 Teil A: Investitionen	12	389.200
Tourismus-Qualitätsoffensive	48	2.732.340
Überbetriebliche Unternehmens- u. Projektentwicklung Innovationsassistent	15	420.000
Überbetriebliche Unternehmens- und Projektentwicklung	6	574.616
Unternehmens- und Projektentwicklung	3	71.600
Wirtschaftscluster	1	99.500
GESAMT	1.813	23.407.118

Auszahlungen »Kleinbeihilfen-47a« nach Förderaktionen	Fälle	Barwert
Finanzierung von technologieorientierten Unternehmen	4	362.500
Investitionen in Leitprojekte in Gewerbe und Industrie	2	521.615
Investitionen von Dynamischen Unternehmen in Gewerbe und Industrie	15	977.258
Investitionen von Dynamischen Unternehmen im Tourismus	6	411.900
Kleinbeihilfen-47a - Darlehen	3	846.500
Kleinbeihilfen-47a - Zuschüsse	1	40.000
Kleinstunternehmen	755	2.629.890
Innovationsförderung für KMU-Unternehmensdynamik	29	244.140
Jungunternehmerförderung	48	176.830
TOP Tourismus-Förderung 2007-2013 Teil A: Investitionen	4	11.100
Überbetriebliche Unternehmens- und Projektentwicklung	10	504.806
Konjunkturbonus	644	2.309.736
Wirtschaftscluster	1	39.800
Tourismus-Qualitätsoffensive	39	1.700.050
Lebensmittelnahversorger ab 2007	1	15.000
GESAMT	1.562	10.791.125

Förderprogramme 2007 – 2013

Mit der Förderperiode 2007 – 2013 werden Förderentscheidungen ausschließlich auf Basis von KWF-Förderprogrammen getroffen, welche den Richtlinien hierarchisch untergeordnet sind und die Fördervoraussetzungen regeln.

Programme:

- »Abwasserentsorgungsinvestitionen für Fremdenverkehrsbetriebe«
- »Finanzierung von technologieorientierten Unternehmen«
- »Forschung & Entwicklung in Unternehmen«
- »Impulsprojekte«
- »Internationalisierungsförderung für KMU«
- »Investitionen in Leitprojekte in Gewerbe und Industrie«
- »Investitionen in touristische Leitbetriebe«
- »Investitionen von Dynamischen Unternehmen im Tourismus«
- »Investitionen von Dynamischen Unternehmen in Gewerbe und Industrie«
- »Kleinstunternehmen«
- »Lebensmittelnahversorger«
- »Regionale Impulsförderung«
- »Strategische Projektentwicklung (Finanzierung)«
- »Technologiefonds«
- »Tourismus Qualitätsoffensive«
- »Überbetriebliche Unternehmens- und Projektentwicklung«
- »Unternehmens- und Projektentwicklung«
- »Wettbewerbe«
- »Wirtschaftscluster«
- »Ziel 3«

Zusatzprogramme:

- »Investitionskostenbezogene Lohnkostenförderung für Wachstums- und Leitprojekte«
- »Konjunkturbonus«

Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2010

Änderung im KWF-Zusatzprogramm »Konjunkturbonus«

Weil die Wirtschaftsstruktur in Kärnten aufgrund des Konjunkturrückgangs eine Stagnation in ihrem Wachstum zeigte, wurde das KWF-Zusatzprogramm »Konjunkturbonus« erarbeitet und in der Kuratoriumssitzung vom 10. Dezember 2008 (bzw. 21. April 2009) beschlossen.

Es zielte auf die Förderung von Unternehmen in Kärnten ab, welche trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage Investitionen tätigten, expandierten, neue Arbeitsplätze schafften und die Einführung neuer Produkte, Produktionsverfahren oder Dienstleistungen und damit verbundene Investitionen in der Sachgüterindustrie und im Dienstleistungssektor forcierten.

Um der wirtschaftspolitischen Zielsetzung dieses KWF-Zusatzprogramms gerecht werden zu können und um die Umsetzung der bisher eingereichten Projekte nicht zu gefährden, wurde eine Anpassung des Zusatzprogramms vorgenommen.

Wird ein Projekt nicht zur Gänze innerhalb von 18 Monaten abgeschlossen, so wird der Konjunkturbonus nicht zur Gänze gestrichen, sondern es werden nur jene Kosten nach dem KWF-Zusatzprogramm »Konjunkturbonus« als förderfähig anerkannt, die innerhalb von 18 Monaten angefallen sind. Die restlichen förderfähigen Kosten werden nur im Rahmen des »Basisprogramms« gefördert.

Die entsprechenden Beschlüsse wurden am 25. März 2010 im KWF-Kuratorium und am 07. April 2010 in der Sitzung der Kärntner Landesregierung gefasst.

Änderung im KWF Programm »Kleinstunternehmen«

Als Mindestvoraussetzung im Programm »Kleinstunternehmen« galt bisher, dass keinerlei weitere Einkünfte aus unselbständiger Erwerbstätigkeit erzielt werden dürfen.

Teilweise führte diese Rechtsgrundlage zu schwer argumentierbaren Situationen, bei denen ein sehr geringes »Zusatz Einkommen« zu einer Ablehnung des Förderansuchens führte. Es wurde deshalb das Programm dahingehend geändert, dass Einkünfte aus weiterer unselbständiger Erwerbstätigkeit (wie etwa geringfügige Beschäftigung, Pensionsbezug, Ruhegenuss), die den Betrag der Geringfügigkeit gemäß § 5 Abs. 2 ASVG nicht überschreiten (die Geringfügigkeitsgrenze nach ASVG lag 2009 bei 357,74 € p.m. und 2010 bei 366,33 € p.m.) keinen Einfluss auf die Zu- oder Absage der Förderung nehmen. Ausgenommen sind Einkünfte aus Teilzeitbeschäftigungen und Einkünfte aus einem Arbeits- oder Angestelltenverhältnis, da in den genannten Fällen auch eine Kranken- und Pensionsversicherung erfolgt und damit das Kriterium des »Haupterwerbs« nicht gegeben ist.

Die entsprechenden Beschlüsse wurden am 21. April 2010 im KWF-Kuratorium und am 28. April 2010 in der Sitzung der Kärntner Landesregierung gefasst.

KWF-Programm »Internationalisierungsförderung für KMU«

Am 28. Juli 2010 im KWF-Kuratorium und am 14. September 2010 in der Sitzung der Kärntner Landesregierung wurden die Beschlüsse für das KWF-Programm »Internationalisierungsförderung für KMU« gefasst.

Die Zielsetzung des Programms beinhaltet gezielte Fördermaßnahmen im Sinne einer Internationalisierung der Kärntner Wirtschaft. Die Bestrebungen von kleinen und mittleren Unternehmen, welche darauf gerichtet sind, die Aufnahme oder die Neuorientierung von Geschäftsbeziehungen im internationalen Rahmen (z. B. Erschließung neuer Märkte) zu bewerkstelligen, sollen dahingehend unterstützt werden.

Insbesondere soll durch dieses Programm eine nachhaltige

- Verbesserung der betrieblichen und regionalen Wettbewerbsfähigkeit,
- Verbesserung der strategischen und zielgruppenorientierten Ausrichtung der Betriebe im internationalen Kontext,
- Verbesserung des (internationalen) Marktauftritts und der Marktbearbeitung oder
- Einführung bestehender oder neuer Produkte in einem neuen ausländischen Markt

erreicht werden.

Förderwerber:

Antragsberechtigt sind natürliche oder nicht natürliche Personen aus den Bereichen

- Gewerbe, Industrie oder
- produktionsnahe Dienstleistungen, die ein
- kleines oder mittleres Unternehmen (KMU) im Sinne der Kriterien des EU-Beihilfenrechts betreiben oder gründen.

Das gegenständliche KWF-Programm »Internationalisierungsförderung für KMU« beinhaltet die einzelbetriebliche Förderung von Internationalisierungsvorhaben für folgende Bereiche:

- exportorientierte Publikationen
- Teilnahme an internationalen Messen und Ausstellungen im Ausland
- Internationalisierungsberatungen

Nach dem Muster der Kleinstunternehmerförderung soll die Antrags- und Förderabwicklung im neuen KWF-Programm »Internationalisierungsförderung für KMU« im vereinfachten Verfahren unter der Richtlinie »Unternehmens- und Projektentwicklung« im Rahmen der De-minimis-Regel erfolgen.

Sonderfördermittel nach § 5 K-WFG inkl. Konjunkturbelebungspaket

Sonderförderprogramme werden aus Mitteln, die für Sonderförderprogramme nach § 5 K-WFG reserviert sind, finanziert. Die Widmung der Mittel erfolgt durch die Kärntner Landesregierung. Für den Zeitraum von 2006 bis 2010 sind dafür **jährlich 4,360 Mio. €** vorgesehen.

In der Finanzierungsvereinbarung vom 14. März 2006 bzw. 30. Jänner 2007 sowie der Zusatzvereinbarung zur Finanzierungsvereinbarung vom 30. Jänner 2007 vom 29. Jänner 2009 wurde festgehalten, dass für die Erfüllung der Aufgaben des im Rahmen des KWF eingerichteten »**Technologiefonds Kärnten**« für die Jahre 2006 bis 2010 insgesamt **3,634 Mio. €** bereitgestellt und freigegeben werden. Diese Mittel sind allerdings zweckgebunden und mit der Auflage versehen, dass der KWF im gleichen Umfang Beträge im Rahmen der ungebundenen Fördermittel für diese Zwecke einsetzt.

Im Rahmen der Sondermittel »**Technologiefonds Kärnten**« wurden im Jahr 2010 130 Projekte (inkl. Doppelzählung durch »Konjunkturbonus« 154) mit einem Fördervolumen in Höhe von 11,310 Mio. € und einem Förderbarwert in Höhe von 10,813 Mio. €²⁸ genehmigt.

Weitere **726.700 €** bedürfen einer gesonderten Freigabe durch die Kärntner Landesregierung. Soweit vom Fonds über Anregung des Landes über diesen Umfang von 726.700 € hinaus Sonderförderprogramme durchzuführen sind, hat das Land Kärnten – sofern mit dem Fonds nichts anderes vereinbart – die dafür erforderlichen finanziellen Mittel zusätzlich zur Verfügung zu stellen. In der Zusatzvereinbarung vom 29. Jänner 2009 zur Finanzierungsvereinbarung vom 30. Jänner 2007 wurden diese Mittel **zur Ausfinanzierung des »Konjunkturbelebungspaket 2009 - 2010«** umgewidmet. Ebenso wurden die Sondermittel gemäß § 5 K-WFG aus den Jahren 2006, 2007 und 2008 in Höhe von 1.880.100 € zur Ausfinanzierung des »Konjunkturbelebungspaket 2009 - 2010« zur Verfügung gestellt.

Für die Finanzierung des »**Konjunkturbelebungspaket 2009 - 2010**« sind vom KWF zeitlich (2009 und 2010) und auch budgetär beschränkte Förderaktionen vorgesehen. Schätzungen ergaben für insgesamt vier zusätzliche Förderprogramme in den Jahren 2009 und 2010 insgesamt einen Förderbedarf von 32 Mio. €, d.h. 16 Mio. € pro Jahr.

Nachstehende Programme und Mittel umfassen das »Konjunkturbelebungspaket 2009 - 2010« im Jahr 2010:

KWF-Programm	geschätzter Bedarf pro Jahr 2009 2010
Konjunkturbonus	7.000.000
Tourismus-Qualitätsoffensive	5.000.000
Investitionskostenbezogene Lohnkostenförderung	3.000.000
Kleinstunternehmen	1.000.000
GESAMT	16.000.000

²⁸ Inklusive EU-Mittel beläuft sich der Betrag auf 15,537 Mio. €.

Weitere 5 Mio. € pro Jahr sollen vom KWF zur Mitfinanzierung des von Bundesseite initiierten Konjunkturpakets aus KWF-Mitteln zur Verfügung gestellt werden. Somit wären geplant insgesamt 21 Mio. € pro Jahr für die Förderaktionen zu finanzieren.

Für das Jahr 2010 wurde die Zusatzvereinbarung vom 29. Jänner 2009 zur Finanzierungsvereinbarung vom 30. Jänner 2007 dahingehend abgeändert, dass der KWF ermächtigt wurde, zur Finanzierung des »Konjunkturbelebungspaket 2009 -2010« zusätzlich max. 8,2 Mio. € aufzunehmen, davon im Jahr 2010 5 Mio. €, die bei nicht gänzlicher Ausschöpfung in das Jahr 2011 übertragen werden können, und 3,2 Mio. € im Jahr 2011. Die Ausfinanzierung des »Konjunkturbelebungspaket 2009 - 2010« erfolgt aus Mitteln bzw. aus dem Regelbudget des KWF.

Allfällige nicht verbrauchte bzw. nicht in Anspruch genommene Mittel aus dem »Konjunkturbelebungspaket 2009 - 2010« stehen dem KWF zur Mittelverwendung in den Folgejahren zur Verfügung, um damit auch Bundesmittel in Anspruch nehmen zu können.

Über die Verwendung späterer Rückflüsse aus Förderzusagen aus dem »Konjunkturbelebungspaket 2009 - 2010« wird noch gesondert verhandelt werden.

Die Mittelverwendung für das »Konjunkturbelebungspaket 2009 - 2010« gliedert sich in € wie folgt:

Programm	Genehmigungen Vorjahr	Genehmigungen 2010	Rückflüsse 2010 und Kürzungen aus Vorjahr	Stand 31.12.
Konjunkturbonus	5.809.746,00	6.833.499,00	-178.255,51	12.464.989,49
Tourismus Qualitätsoffensive	5.501.713,00	3.022.395,00	-149.390,00	8.374.718,00
Investitionskostenbezogene Lohnkostenförderung	522.287,00	2.808.626,00	-	3.330.913,00
Kleinstunternehmen – Förderfälle ab 2009	909.010,00	3.466.130,00	-72.070,00	4.303.070,00
GESAMT	12.742.756,00	16.130.650,00	-399.715,51	28.473.690,49

Für »**Wirtschaftscluster**« wurden insgesamt 300.000 € bereits in den Vorjahren gewidmet. Im Jahr 2010 wurde ein Projekt mit einem Fördervolumen | Förderbarwert in Höhe von 99.500 € genehmigt.

Für die Richtlinie »Abwasserentsorgungsinvestitionen für Fremdenverkehrsbetriebe« wurde der KWF beauftragt, Mittel in Höhe von insgesamt 2,1 Mio. € aufzuwenden. Die Mittel in Höhe von gesamt 2,1 Mio. € werden einerseits durch § 5 K-WFG Mittel des KWF in Höhe von 694.100 € und andererseits durch zusätzliche Landesmittel in Höhe von 1,5 Mio. € aus der Umschichtung bzw. Umwidmung von nicht in Anspruch genommenen Fördermitteln des von der Kärntner Landesregierung am 3. April 2002 beschlossenen Impulsprogramms »Qualitätsverbesserung im Tourismus – Sonderfinanzierung 2000« für Gastronomieunternehmen mit Leitbildfunktion aufgebracht.

Die erforderliche Mitteldotierung aus zusätzlichen Fördermitteln des Landes wurde im Berichtsjahr in Höhe von 17.139,50 € aufgrund der Übererfüllung sowie der Rückflüsse der Förderaktion »Qualitätsverbesserung Gastronomie« wirksam. Genehmigungen erfolgten für sieben Projekte mit einem Fördervolumen | Förderbarwert in Höhe von 21.830,00 €. Im Berichtsjahr kam es zu Kürzungen bzw. Rückflüssen aus dieser Aktion in Höhe von 4.690,50 €.

Seitens des Landes Kärnten wurden dem KWF für das Förderprogramm »Kärntner Wirtshaus« – nunmehr »Qualitätsverbesserung Gastronomie« (Dauer der Aktion: rückwirkend per 1. Jänner 2003 bis 31. Oktober 2005) – Mittel in Höhe von 2,83 Mio. € ebenfalls durch Umschichtung bzw. Umwidmung von nicht in Anspruch genommenen Fördermitteln des Impulsprogramms »Qualitätsverbesserung im Tourismus – Sonderfinanzierung 2000« für Gastronomieunternehmen mit Leitbildfunktion zur Verfügung gestellt (2004: 2 Mio. €, 2005: 0,83 Mio. €).

Aufgrund der Übererfüllung dieser Förderaktion wurden im Jahr 2010 296.288,86 € aus den für die Richtlinie »Abwasserentsorgungsinvestitionen im Fremdenverkehr« gewidmeten Mitteln zur Förderaktion »Qualitätsverbesserung Gastronomie« umgewidmet. Im Berichtsjahr kam es in dieser Förderungsaktion weder zu Rückflüssen noch zu Kürzungen.

Kärntner Wirtschaftsförderungs Fonds – Vergleich der Genehmigungen 2008 bis 2010 (Förderfälle und Mehrfachanträge)

Förderart	2010				2009				2008			
	Fälle + mehrfach	Bewilligte Mittel KWF	Barwert	davon EU	Fälle + mehrfach	Bewilligte Mittel KWF	Barwert	davon EU	Fälle + mehrfach	Bewilligte Mittel KWF	Barwert	davon EU
Forschung & Entwicklung in Unternehmen									47	3.191.129	3.191.129	
Forschungs-, Technologieentwicklung und Innovation (FTI)	37+2	4.198.240	4.198.240	1.297.500	33	2.505.475	2.505.475					
Technologiefonds Kärnten 2007-2013	19+6	2.513.220	2.513.220	605.450	4+1	332.150	332.150	47.800	13+7	4.488.256	4.488.256	1.942.225
Investitionen in Gewerbe und Industrie									3+3	74.171	74.171	
Richtlinie »Gewerbe und Industrie«	1	66.180	66.180									
Finanzierung von technologieorientierten Unternehmensgründungen (Darlehen)	2	540.000	43.117	0	6	910.000	17.575	0	1	100.000	7.536	
Investitionen in Leitprojekte in Gewerbe und Industrie	10+6	4.602.800	4.602.800	1.735.500	14+6	9.552.500	9.552.500	3.935.150	7+5	3.412.850	3.412.850	1.886.650
Investitionen in Leitprojekte im Tourismus	6+1	3.123.900	3.123.900	250.000	6+3	3.673.300	3.673.300	1.370.000	7+5	5.097.400	5.097.400	2.190.800
Investitionen von Dynamischen Unternehmen in Gewerbe und Industrie	37+39	5.989.461	5.989.461	558.100	63+18	5.622.350	5.622.350	541.570	64+15	4.927.307	4.838.914	1.081.300
Investitionen von Dynamischen Unternehmen im Tourismus	13+4	2.827.324	2.827.324	772.000	14+2	3.336.014	3.336.014	1.126.300	14+2	3.204.754	3.204.754	969.772
Investitionskostenbezogene Lohnkostenförderung	30	2.808.626	2.808.626		1+5	522.287	522.287					
Regionale Impulsförderung	11	4.588.923	4.588.923		7	3.537.821	3.537.821		2	3.400.200	3.400.200	
Ziel 3	19+2	812.140	812.140		9+4	374.185	374.185					
Zwischensumme Projektförderung	185+60	32.070.814	31.573.931	5.218.550	157+39	30.366.082	29.473.657	7.020.820	158+37	27.896.067	27.715.210	8.070.747
Unternehmenserhaltende Maßnahmen – Darlehen (ab 2000)	10	1.910.684	1.910.684		8	1.420.000	908.822		7+2	1.046.000	222.159	
Unternehmenserhaltende Maßnahmen – Nicht rückz. Zuschüsse (ab 2000)	3	125.000	125.000		3+3	284.673	284.673		1	61.970	61.970	
Kleinbeihilfen-47a – Darlehen	4	1.026.500	1.026.500		3	485.000	485.000					
Kleinbeihilfen-47a – Zuschuss	1	40.000	40.000		1+1	25.000	25.000					
Regionale Impulsförderungs-Konzepte	1+4	499.373	499.373		1+3	583.535	583.535		1+3	301.156	301.156	
Zwischensumme Sanierung	19+4	3.601.557	3.601.557		16+7	2.798.207	2.287.029		9+5	1.409.126	585.285	
Investitionen von Dynamischen Unternehmen					1+1	21.580	21.580					
Abwasserentsorgungsinvestition im Fremdenverkehr ab 2007	7	21.830	21.830		10	35.200	35.200		6	12.490	12.490	
Kleinstunternehmen	832+10	3.466.130	3.466.130		522	2.004.460	2.004.460		360	1.348.960	1.348.960	
P-Impuls – davon Innovationsförderung für KMU - Unternehmensdynamik	74	970.840	970.840		87	1.209.650	1.209.650		71+5	1.010.931	1.010.931	
P-Impuls – davon Jungunternehmerförderung	100	275.167	275.167		94	329.100	329.100		95	364.360	364.360	
P-Impuls – davon Jungunternehmerförderung in der Tourismus- und Freizeitwirtschaft	7	89.700	89.700		6	74.100	74.100					
P-Impuls – davon TOP Tourismus-Förderung 2007-2013 Teil A: Investitionen	92	1.331.110	1.331.110		104	1.288.141	1.288.141		60	982.766	982.766	
P-Impuls – davon TOP Tourismus-Förderung 2007-2013 Teil C: Kooperationen	6	130.302	130.302		2	18.249	18.249		5	131.543	131.543	
P-Impuls – davon Richtlinie ERP-Tourismusprogramm	1	46.240	46.240						1	240.000	240.000	
Unternehmens- und Projektentwicklung	6	158.739	158.739		1	40.264	40.264		4	162.592	162.592	
Unternehmens- und Projektentwicklung – Impuls	1	62.300	62.300						14	809.719	809.719	
Unternehmens- und Projektentwicklung – Impuls (Innovationsassistent)	16	457.000	457.000		9	269.336	269.336		10	290.201	290.201	
Lebensmittelnahversorger ab 2007	1	15.000	15.000						1	3.500	3.500	
Wettbewerbe	8	65.000	65.000		19	70.000	70.000		36	106.000	106.000	
Wirtschaftscluster	1	99.500	99.500		1	151.600	151.600					
Überbetriebliche Unternehmens- und Projektentwicklung	8	736.416	736.416		9	930.905	930.905					
Konjunkturbonus	809+2	6.833.499	6.833.499		390	5.809.746	5.809.746					
Tourismus-Qualitätsoffensive	78	3.022.395	3.022.395		88	5.501.713	5.501.713					
Zwischensumme Basisförderung	2047+12	17.781.168	17.781.168		1343+1	17.754.044	17.754.044		663+5	5.463.062	5.463.062	
Gesamt	2251+76	53.453.539	52.956.656	5.218.550	1516+47	50.918.333	49.514.730	7.020.820	830+47	34.768.255	33.763.557	8.070.747

Quelle: KWF-Förderdatenbank, Berechnungen JOANNEUM RESEARCH - POLICIES.

Kärntner Wirtschaftsförderungs Fonds – Zahl der genehmigten Förderungen und Summe der Förderbarwerte des Jahres 2010 nach Geschäftsfeldern und Sektoren (inkl. Mehrfachförderungen)

		GF I		GF II		GF III		GF IV		GF V		Gesamtsumme			
		Beratung und Basisförderung		Unternehmensgründung und Betriebsansiedlung		Infrastruktur und Regionalentwicklung		Technologiefonds		Restrukturierung und Rettungsbeihilfen		Förderungen	%	Barwert	%
		Förderungen	Barwert	Förderungen	Barwert	Förderungen	Barwert	Förderungen	Barwert	Förderungen	Barwert				
	Zuschuss	14	176.931	9	650.550	16	1.592.271	46	6.536.107	2	95.095	87	92,6%	9.050.954	74,6%
	Darlehen									1	496.500	1	1,1%	496.500	4,1%
	EU-Zuschuss Ziel 2					3	914.500	3	1.676.900			6	6,4%	2.591.400	21,3%
INDUSTRIE		14	176.931	9	650.550	19	2.506.771	49	8.213.007	3	591.595	94	100%	12.138.854	100%
	Zuschuss	446	2.511.098	171	1.651.228	51	3.773.043	79	3.177.395	1	301.439	748	98,4%	11.414.203	80,5%
	Darlehen									9	1.770.684	9	1,2%	1.770.684	12,5%
	EU-Zuschuss Ziel 2					2	752.200	1	247.500			3	0,4%	999.700	7,0%
GEWERBE		446	2.511.098	171	1.651.228	53	4.525.243	80	3.424.895	10	2.072.123	760	100%	14.184.587	100%
	Zuschuss	661	7.672.112	48	1.367.230	36	5.185.838			4	240.719	749	99,2%	14.465.899	90,7%
	Darlehen									3	470.000	3	0,4%	470.000	2,9%
	EU-Zuschuss Ziel 2			1	525.000	2	497.000					3	0,4%	1.022.000	6,4%
TOURISMUS		661	7.672.112	49	1.892.230	38	5.682.838			7	710.719	755	100%	15.957.899	100%
	Zuschuss	153	609.431	56	166.818			2	14.000	1	21.121	212	100%	811.370	100%
	Darlehen														
	EU-Zuschuss Ziel 2														
HANDEL		153	609.431	56	166.818			2	14.000	1	21.121	212	100%	811.370	100%
	Zuschuss	278	1.357.728	162	273.628	15	4.140.562	44	3.237.462	1	6.000	500	98,8%	9.015.380	91,4%
	Darlehen							2	43.117	1	200.000	3	0,6%	243.117	2,5%
	EU-Zuschuss Ziel 2							3	605.450			3	0,6%	605.450	6,1%
SONSTIGES		278	1.357.728	162	273.628	15	4.140.562	49	3.886.029	2	206.000	506	100%	9.863.947	100%
	Zuschuss	1.552	12.327.300	446	4.109.454	118	14.691.714	171	12.964.964	9	664.373	2.296	98,7%	44.757.805	84,5%
	Darlehen							2	43.117	14	2.937.184	16	0,7%	2.980.301	5,6%
	EU-Zuschuss Ziel 2			1	525.000	7	2.163.700	7	2.529.850			15	0,6%	5.218.550	9,9%
	GESAMT	1.552	12.327.300	447	4.634.454	125	16.855.414	180	15.537.931	23	3.601.557	2.327	100%	52.956.656	100%

Quelle: KWF-Förderdatenbank, Berechnungen JOANNEUM RESEARCH - POLICIES (Rundungsdifferenzen werden nicht ausgeglichen).

Kärntner Wirtschaftsförderungs Fonds – Aufstellung der Auszahlungen des Jahres 2010 nach Sektoren und Förderaktionen – Teil 1

Förderaktion	Gewerbe			Handel			Industrie			Tourismus			Sonstiges			Gesamtsumme		
	Fälle	Betrag	davon EU-Anteil	Fälle	Betrag	davon EU-Anteil	Fälle	Betrag	davon EU-Anteil	Fälle	Betrag	davon EU-Anteil	Fälle	Betrag	davon EU-Anteil	Fälle	Betrag	davon EU-Anteil
Forschungs- und Entwicklungsvorhaben (ab 2000)	3	24.660														3	24.660	
Forschung & Entwicklung in Unternehmen	27	322.138		1	12.000		31	1.531.450					5	108.975		64	1.974.563	
Technologiefonds Kärnten													9	2.953.726		9	2.953.726	
Technologiefonds Kärnten 2007-2013	1	7.000											14	1.298.167	591.460	15	1.305.167	591.460
Investitionen in Gewerbe und Industrie	3	153.250					2	403.200								5	556.450	
Investitionen in Gewerbe und Industrie – Konjunkturpaket	1	140.855					4	1.835.920								5	1.976.775	
Investitionen in Gewerbe Industrie Tourismus – wesentliche Großprojekte							3	3.335.050		1	1.077.380					4	4.412.430	
Tourismus-Investitions-Förderung von Beherbergungsbetrieben										2	124.290					2	124.290	
Tourismus-Infrastrukturförderung (ab 2000)										1	100.000					1	100.000	
Finanzierung von technologieorientierten Unternehmen	2	282.500		1	50.000								1	30.000		4	362.500	
Investitionen in Leitprojekte in Gewerbe und Industrie	3	739.155	601.905				8	2.397.915	894.450							11	3.137.070	1.496.355
Investitionen in Touristische Leitbetriebe										10	1.737.605	714.390				10	1.737.605	714.390
Investitionen von Dynamischen Unternehmen in Gewerbe und Industrie	53	2.243.277	52.990	1	14.780		6	761.989	225.570				3	64.891		63	3.084.937	278.560
Investitionen von Dynamischen Unternehmen im Tourismus										19	1.917.327	536.042				19	1.917.327	536.042
Regionale Impulsförderung Ziel 3	1	12.934								1	86.500		10	3.354.807		12	3.454.241	
							1	6.238		3	37.272		16	125.257		20	168.767	
Zwischensumme Projektförderung	94	3.925.769	654.895	3	76.780		55	10.271.762	1.120.020	37	5.080.374	1.250.432	58	7.935.823	591.460	247	27.290.508	3.616.807
Unternehmenserhaltende Maßnahmen – Darlehen	8	1.020.684								1	190.000		1	200.000		10	1.410.684	
Unternehmenserhaltende Maßnahmen – Zuschüsse	1	2.440								6	301.800					7	304.240	
Kleinbeihilfen-47a – Darlehen	1	250.000					1	496.500		1	100.000					3	846.500	
Kleinbeihilfen-47a – Zuschüsse							1	40.000								1	40.000	
Regionale Impulsförderungs-Konzepte	1	301.439		1	21.121		1	55.095		1	115.719		1	6.000		5	499.373	
Zwischensumme Sanierung	11	1.574.563		1	21.121		3	591.595		9	707.519		2	206.000		26	3.100.797	

Kärntner Wirtschaftsförderungs Fonds – Aufstellung der Auszahlungen des Jahres 2010 nach Sektoren und Förderaktionen – Teil 2

Förderaktion	Gewerbe			Handel			Industrie			Tourismus			Sonstiges			Gesamtsumme		
	Fälle	Betrag	davon EU-Anteil	Fälle	Betrag	davon EU-Anteil	Fälle	Betrag	davon EU-Anteil	Fälle	Betrag	davon EU-Anteil	Fälle	Betrag	davon EU-Anteil	Fälle	Betrag	davon EU-Anteil
Unternehmensdynamik 2001	2	16.640		1	37.500										3	54.140		
Qualitätsverbesserung im Tourismus										1	1.000				1	1.000		
Abwasserentsorgungsinvestitionen ab 2007										11	30.550				11	30.550		
Sonderrichtlinie »Innovationen im Grenzland«				1	37.500										1	37.500		
Investitionen von Dynamischen Unternehmen	1	2.655													1	2.655		
Kleinstunternehmen	270	1.018.180		95	351.470		3	9.640		248	993.180		234	615.320	850	2.987.790		
Innovationsförderung für KMU – Unternehmensdynamik	47	560.060		13	233.735		6	23.460					2	21.585	68	838.840		
Jungunternehmerförderung	46	208.045		22	59.310								16	33.895	84	301.250		
Jungunternehmerförderung in der Tourismus- und Freizeitwirtschaft										7	93.800				7	93.800		
TOP Tourismus-Förderung 2007-2013 Teil A: Investitionen										89	821.954				89	821.954		
TOP Tourismus-Förderung 2007-2013 Teil C: Kooperationen										3	35.396				3	35.396		
Unternehmens- und Projektentwicklung							1	49.139		1	24.050		1	152.740	3	225.929		
Unternehmens- und Projektentwicklung Impuls							1	2.248		1	8.040		1	44.880	3	55.168		
Überbetriebliche Unternehmens- u. Projektentwicklung Innovationsassistent	1	35.000					3	50.900					6	115.538	10	201.438		
Überbetriebliche Unternehmens- und Projektentwicklung													14	618.321	14	618.321		
Wettbewerbe	12	43.000					7	27.000					2	18.000	21	88.000		
Konjunkturbonus	263	1.679.773		94	264.970		11	878.190		254	1.844.254		138	198.888	760	4.866.075		
Wirtschaftscluster							1	55.000					1	39.800	2	94.800		
Tourismus-Qualitätsoffensive										53	1.754.218				53	1.754.218		
Lebensmittelnahversorger ab 2007				1	15.000										1	15.000		
ERP-Tourismus-Programm										2	416.100				2	416.100		
Zwischensumme Basisförderung	642	3.563.353		227	999.485		33	1.095.577		670	6.022.542		415	1.858.967	1.987	13.539.924		
GESAMT	747	9.063.685	654.895	231	1.097.386		91	11.958.934	1.120.020	716	11.810.435	1.250.432	475	10.000.790	591.460	2.260	43.931.229	3.616.807

Quelle: KWF-Förderdatenbank, Berechnungen JOANNEUM RESEARCH - POLICIES.

Förderungen nach Geschäftsfeldern

Das Geschäftsfeld »Beratung und Basisförderung« ist weiterhin das mit Abstand bedeutendste. Mit 960 Förderfällen entfielen wiederum zwei Drittel aller Förderfälle auf dieses Geschäftsfeld. Dies geht vor allem auf die Förderaktion »Kleinstunternehmen« sowie den damit automatisch meist mitvergebenen »Konjunkturbonus« zurück. Danach folgen die Geschäftsfelder »Unternehmensgründung und Betriebsansiedlung« (261 Fälle), der »Technologiefonds« (130) sowie »Infrastruktur und Regionalentwicklung« (70). Auf den Bereich der »Restrukturierung und Rettungsbeihilfe« entfielen 19 Förderfälle.

Förderfälle nach Geschäftsfeldern

Geschäftsfelder	Fälle	KB ³⁰	Förderbarwert FB		Arbeitsplätze ²⁹		FB pro IST-Arbeitsplatz
			gesamt	pro Fall	IST	NEU ³¹	
GF I: Beratung und Basisförderung	960	582	12.327.300	12.841	5.232	638	2.356
GF II: Unternehmensgründung und Betriebsansiedlung	261	176	4.634.454	17.757	256	498	18.103
GF III: Infrastruktur und Regionalentwicklung	70	29	16.855.414	240.792	1.779	396	9.475
GF IV: Technologiefonds	130	24	15.537.931	119.523	19.732	565	787
GF V: Restrukturierung und Rettungsbeihilfen	19	0	3.601.557	189.556	741	14	4.860
GESAMT	1.440	811	52.956.656	36.775	27.740	2.111	1.909

Quelle: KWF-Förderdatenbank, Berechnungen JOANNEUM RESEARCH - POLICIES.

Hinsichtlich des Fördervolumens, welches hier in weiterer Folge nur mehr über den Förderbarwert dargestellt wird, ergibt sich folgendes Bild:

Auf das Geschäftsfeld »Infrastruktur und Regionalentwicklung« entfallen mit 70 Fällen 32 % der Mittel. Von den 16,855 Mio. €, die über dieses Geschäftsfeld gefördert wurden, beanspruchen die zwei größten Projekte ca. ein Viertel des Volumens. Darunter fällt auch die jährliche Förderung der »Entwicklungsagentur Kärnten GmbH« (EAK: 3,276 Mio. €). Daraus ergibt sich ein durchschnittlicher Barwert von 240.792 € je Förderfall, der damit um 32 % unter dem langjährigen Vergleichswert liegt.

Dem »Technologiefonds« ist 2010 wieder eine stärkere Bedeutung zugekommen. Mit 15,538 Mio. € werden nun wieder knapp 30 % des Förderbarwerts über dieses Geschäftsfeld gebunden. Im Gegensatz zu 2009 gab es im vergangenen Jahr wieder ein großes Förderprojekt mit 2,595 Mio. € (Infineon). Zudem weitere vier Projekte mit einem Förderbarwert von mindestens einer halben Million Euro. Der durchschnittliche Barwert lag bei 119.523 €. Gegenüber der Vergleichsperiode, die jedoch durch das außergewöhnliche Förderjahr 2006 geprägt war, errechnet sich ein Rückgang von -22 %.

²⁹ Bei der Angabe handelt es sich um Brutto-Arbeitsplätze (Mehrfachförderungen wurden mitgezählt).

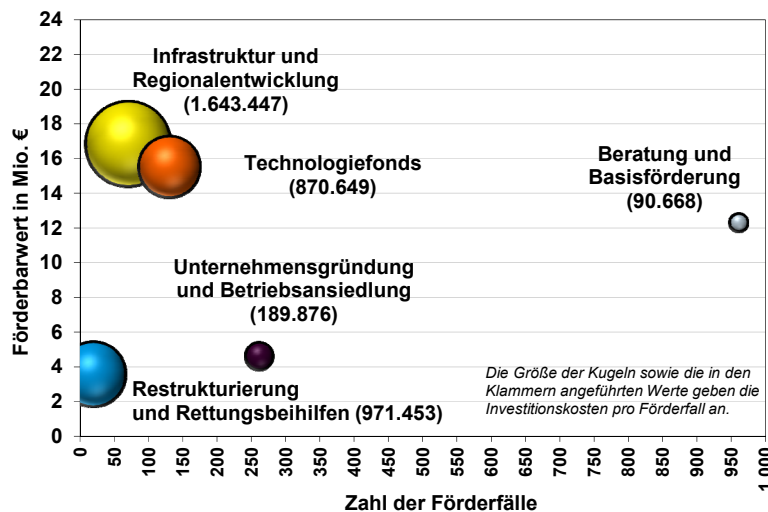
³⁰ Anzahl der Förderungen im Rahmen des »Konjunkturbonus«.

³¹ Dieser Wert bezieht sich auf die von den förderwerbenden Unternehmen zum Zeitpunkt des Förderansuchens geplante Aufstockung der Beschäftigtenzahl und ist folglich nicht als tatsächlicher Beschäftigungseffekt zu werten.

Die beträchtliche Aufwertung des Geschäftsfelds »Beratung und Basisförderung« im Jahr 2009 durch die Förderaktionen »Tourismus-Qualitätsoffensive« und »Konjunkturbonus« hält an, wenngleich auch der Anteil am Gesamtbarwertvolumen zurückgegangen ist. Mit 12,327 Mio. € wurden 23 % der Förderbarwerte gebunden. Gegenüber dem langjährigen Durchschnitt dieses Geschäftsfeldes hat sich der Barwert um knapp ein Drittel erhöht.

Aufgrund der großen Anzahl an Förderfällen errechnet sich jedoch im Vergleich zu den anderen Geschäftsfeldern mit 12.841 € der niedrigste durchschnittliche Förderbarwert pro Förderfall. Die Förderaktion »Kleinstunternehmen« zeichnet dafür maßgeblich verantwortlich (688 Förderungen zu durchschnittlich 4.178 €), während hingegen die »Tourismus-Qualitätsoffensive« (48 Förderungen zu durchschnittlich 56.924 €) den Schnitt deutlich nach oben korrigiert. Unterm Strich errechnet sich jedoch ein Rückgang des durchschnittlichen Förderbarwerts pro Förderfall gegenüber dem langjährigen Durchschnitt um fast 12 %.

Förderfälle, Förderbarwerte und Projektkosten pro Förderfall nach Geschäftsfeldern im Jahr 2010

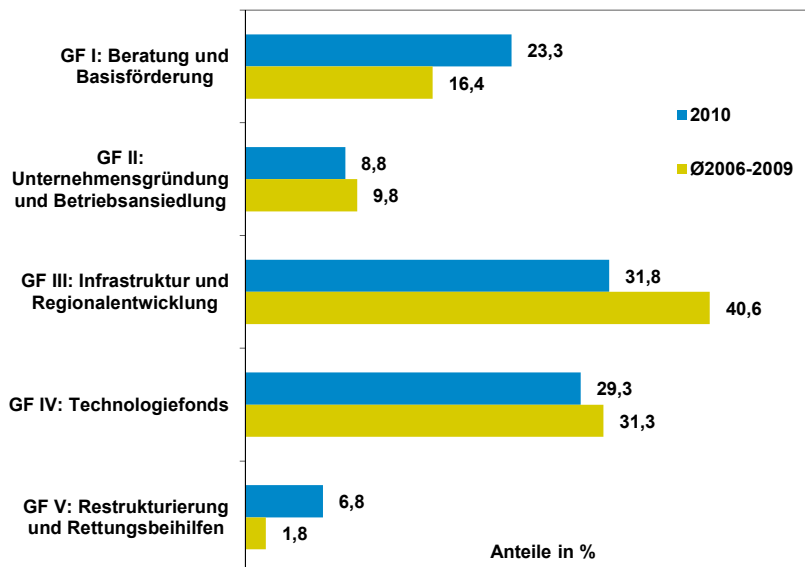


Quelle: KWF-Förderdatenbank, Berechnungen JOANNEUM RESEARCH - POLICIES.

Im Geschäftsfeld »Unternehmensgründung und Betriebsansiedlung« wurden 4,634 Mio. € gebunden, was einem Anteil von 9 % des Förderbarwerts entspricht. Durch die zahlreichen »Kleinstunternehmen« und »Jungunternehmer«-Förderungen in diesem Geschäftsfeld (243 Förderungen zu durchschnittlich je 3.468 €) bei gleichzeitigem Rückgang von größeren Gründungen bzw. Ansiedlungen errechnet sich mit 17.757 € an durchschnittlichem Barwert je Projekt ein Rückgang von fast der Hälfte gegenüber der Vergleichsperiode 2006-2009.

Im Bereich der »Restrukturierung und Rettungsbeihilfe« wurden 3,602 Mio. € bewilligt. Für die 19 genehmigten Förderfälle ergibt sich ein durchschnittlicher Förderbarwert von 189.556 €. Der Barwert je Fall ist damit um 77 % gegenüber der Vergleichsperiode gestiegen. Zurückzuführen ist dies u.a. auf zwei größere Sanierungsfälle, die zusammen ein Drittel der Barwerte binden konnten.

Verteilung der Förderbarwerte nach Geschäftsfeldern im Zeitvergleich



Quelle: KWF-Förderdatenbank, Berechnungen JOANNEUM RESEARCH - POLICIES.

Im Vergleich mit der Periode 06-09 zeigt sich die anhaltende Verschiebung zu Gunsten der stark von Kleinstunternehmen geprägten Geschäftsfelder I und II. Diese konnten ihren gemeinsamen Anteil von 26,2 % auf 32,1 % ausbauen, wenn gleich auch das Niveau des Jahres 2009 (48,2 %) bei Weitem nicht erreicht wird. Während der Anteil des Geschäftsfelds IV »Technologiefonds« mit 29,3 % annähernd dem des Vergleichszeitraums entspricht, ist jener des Geschäftsfelds III »Infrastruktur und Regionalentwicklung« von 40,6 % auf 31,8 % doch deutlich zurückgegangen. Teilweise ist diese Entwicklung weiterhin auch auf das Ausbleiben von größeren Projekten in diesem Geschäftsfeld sowie das Sonderjahr 2006 zurückzuführen.

Technologiefonds Kärnten – Gesamtbudgets 2010 und Ø 06-09

Mittelaufteilung	2010		Ø 06-09		Veränderung	
	Fälle	Barwert	Fälle	Barwert	Fälle	Barwert
Gesamtbudget TFK	130	15.537.931	117	17.971.780	11%	-14%
..davon »Konjunkturbonus«	n.a.	1.017.620	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
..davon EU-Finanzierung	7	2.529.850	8	2.507.113	-7%	1%
..davon Darlehen	2	43.117	4	43.880	-50%	-2%
..davon explizite Fortsetzungsprojekte	3	530.305	5	759.372	-40%	-30%
..davon Firmen, die in allen fünf Jahren gefördert wurden	1	19.300		3.478.253		-99%

Quelle: KWF-Förderdatenbank, Berechnungen JOANNEUM RESEARCH - POLICIES (Rundungsdifferenzen werden nicht ausgeglichen).

Durch den »Technologiefonds« wurden im Berichtsjahr 2010 insgesamt 130 Projekte (inkl. Doppelzählung durch »Konjunkturbonus« 154) mit einem Barwertvolumen von 15,538 Mio. € gefördert. Gegenüber dem Durchschnitt des Vergleichszeitraums Ø 06-09 bedeutet dies einen Rückgang um -14 % des damit gebundenen Budgets. Dieser deutliche Rückgang ist nach wie vor auf das außerordentliche Förderjahr 2006 zurückzuführen, welches mit 34,641 Mio. € den Durchschnitt deutlich nach oben verschoben hat. Der Förderbarwert des Jahres 2010 entspricht dem Mittelwert der Periode Ø 02-05 (15,713 Mio. €) und liegt aber zugleich um 20 % über jenem der letzten drei Jahre (Periode Ø 07-09: 12,415 €).

Da die Zahl der Förderfälle bzw. Projekte stärker gestiegen ist als jene des Förderbarwerts, ist der Förderbarwert pro Projekt gegenüber der Vergleichsperiode 06-09 markant zurückgegangen.

Die 130 Projekte wurden dabei von 97 Betrieben bzw. Organisationen beantragt, wobei ein Betrieb in allen Jahren der Gesamtperiode 2006-2010 geförderte Projekte aufweist.

Technologiefonds Kärnten – Gesamtbudgets 2010 und 06-09 (statische Betrachtung)

	2010		Ø 06-09	
	Projekt-kosten	Förder-barwert	Projekt-kosten	Förderbarwert
Ø Fälle	130		117	
Mittelwert (€)	874.485	100.896	1.297.952	146.778
Median (€)	290.541	32.450	362.771	36.636
Minimum (€)	10.000	2.000	16.413	1.775
Maximum (€)	10.380.000	2.595.000	19.435.818	2.564.050
Ø Summe (€)	113.184.320	15.537.931	150.513.770	17.971.780
Ø Förderanteil	13,7		11,9	

Quelle: KWF-Förderdatenbank, Berechnungen JOANNEUM RESEARCH - POLICIES (Rundungsdifferenzen werden nicht ausgeglichen).

Der durchschnittliche Förderanteil (13,7 %iger Anteil des Barwerts an den Projektkosten) ist im Vergleich zur Periode 06-09 wieder gestiegen.

Technologiefonds Kärnten – strategische Handlungsfelder 2010 und 06-09 in €

Strategische Handlungsfelder	2010			Ø 06-09			Veränderung	
	Fälle	Barwert	in %	Fälle	Barwert	in %	Fälle	Barwert
Einzelbetriebliche Maßnahmen	110	9.766.789	62,9	103	11.721.024	65,2	7 %	-17 %
Branchen- u. themen-übergreifende Maßnahmen	0	0	0,0	2	3.010.571	16,8	-100 %	-100 %
Ausbildungs- und Qualifikationsmaßnahmen	14	2.231.965	14,4	9	2.450.299	13,6	51 %	-9 %
Informations- und Infrastrukturmaßnahmen	6	3.539.177	22,8	3	789.886	4,4	85 %	348 %
GESAMT	130	15.537.931	100,0	117	17.971.780	100,0	11 %	-14 %

Quelle: KWF-Förderdatenbank, Berechnungen JOANNEUM RESEARCH - POLICIES (Rundungsdifferenzen werden nicht ausgeglichen).

Das strategische Handlungsfeld »Einzelbetriebliche Maßnahmen« ist nach wie vor das bedeutendste Handlungsfeld und liegt weiterhin bei einem Anteil von deutlich über 60 % des Gesamtbarwerts. Mit 9,767 Mio. € hat sich der absolute Barwert 2010 jedoch um -17 % reduziert, während die Zahl der Förderfälle leicht gestiegen ist.

14,4 % des Barwerts entfallen auf das Handlungsfeld »Ausbildungs- und Qualifikationsmaßnahmen« unter anderem mit den Förderungen für die »Alpen-Adria-Universität Klagenfurt« sowie die der Universität angelagerten »Lakeside Labs GmbH« und »Lakeside Science & Technology Park GmbH«.

Die starke Zunahme im Handlungsfeld »Informations- und Infrastrukturmaßnahmen« ist ausschließlich einer Förderung der Fa. Infineon zuzuschreiben, die mit 2,595 Mio. € für drei Viertel des gesamten Barwerts verantwortlich zeichnet.

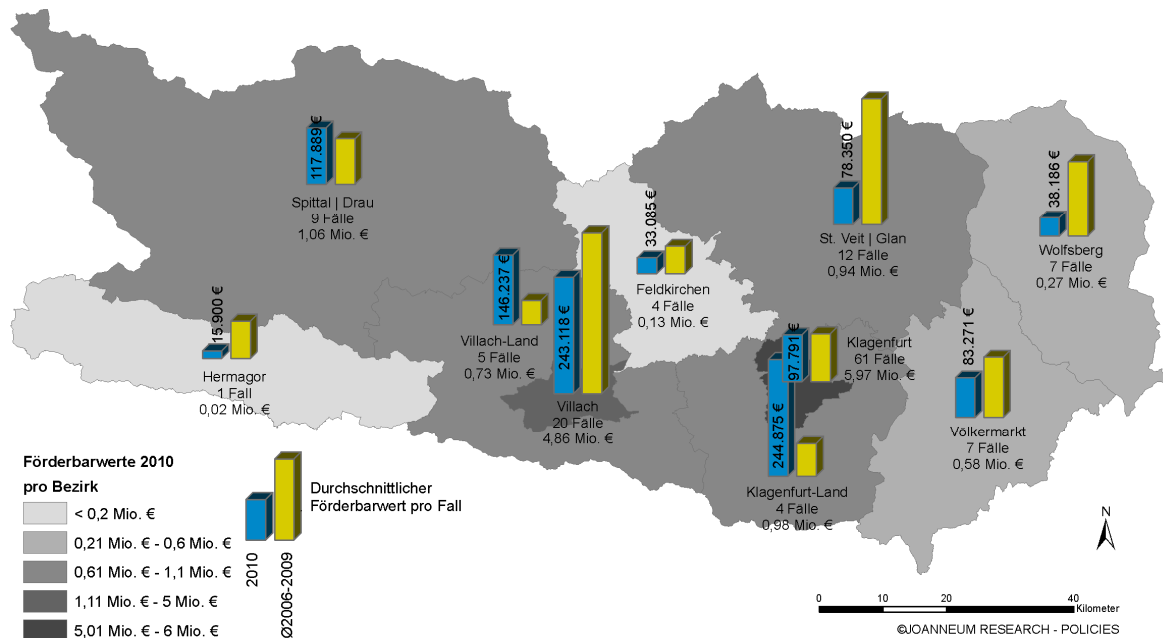
Technologiefonds Kärnten – strategische Handlungsfelder nach Sektoren 2010 in €

Strategische Handlungsfelder	Fälle					Barwert				
	Gewerbe	Industrie	Handel	Sonstiges ³²	GESAMT	Gewerbe	Industrie	Handel	Sonstiges	GESAMT
Einzelbetriebliche Maßnahmen	44	36	1	29	110	2.700.584	5.343.207	14.000	1.708.998	9.766.789
Ausbildungs- und Qualifikationsmaßnahmen	2	-	-	12	14	54.934	-	-	2.177.031	2.231.965
Informations- und Infrastrukturmaßnahmen	3	3	-	-	6	669.377	2.869.800	-	-	3.539.177
GESAMT	49	39	1	41	130	3.424.895	8.213.007	14.000	3.886.029	15.537.931

Quelle: KWF-Förderdatenbank, Berechnungen JOANNEUM RESEARCH - POLICIES

Wird die Verteilung der strategischen Handlungsfelder über die einzelnen Sektoren hinweg betrachtet, so zeigt sich, dass die »Einzelbetrieblichen Maßnahmen« zum Großteil auf die Bereiche Gewerbe und Industrie konzentriert sind (73 % aller Fälle bzw. 82 % des Barwerts). Weiters sind in diesem Handlungsfeld 29 Förderfälle dem Bereich »Sonstiges« zuzuordnen.

Technologiefonds Kärnten – Verteilung der Förderungen und Fälle nach Bezirken, Balken in € pro Fall



Quelle: KWF-Förderdatenbank, Berechnungen JOANNEUM RESEARCH - POLICIES.

³² Unter »Sonstiges« entfallen bei »Einzelbetriebliche Maßnahmen« die Förderfälle der »CTR Carinthian Tech Research AG« sowie vorwiegend IKT-Förderungen. Bei »Ausbildungs- und Qualifikationsmaßnahmen« betrifft dies in erster Linie die Alpen-Adria-Universität Klagenfurt sowie die Lakeside Labs.

Förderungen nach Betriebsgrößenklassen

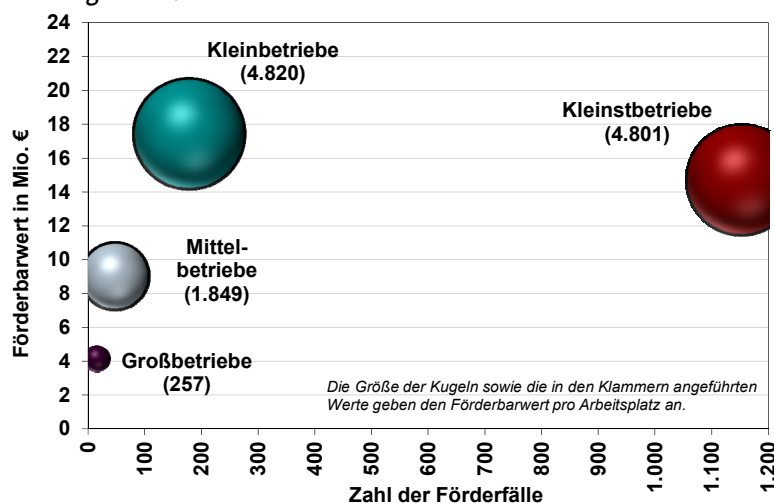
Bezogen auf die Gesamtaktivitäten des KWF entfallen 1.378 Förderfälle (96 %) und ein Förderbarwert von 41,249 Mio. € (78 %) auf kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Dies umfasst in der nachfolgenden Tabelle und Abbildung die Kleinst-, Klein- und Mittelbetriebe. Zieht man nur die »betrieblichen« Förderfälle heran (also ohne die Bereiche »Bildungseinrichtungen« und »Sonstige«), so kommt es zu einer Erhöhung des KMU-Anteils betreffend der Zahl der Förderfälle auf 99 % und betreffend des Barwerts auf 91 %. Dies entspricht exakt den Werten des Vorjahrs.

Förderfälle nach Betriebsgrößenklassen

Betriebsgrößenklassen ³⁴	Fälle	KB	Förderbarwert FB		Arbeitsplätze ³³		FB pro IST-Arbeitsplatz	
			gesamt	pro Fall	IST	NEU ³⁵		
KMU {	Kleinstbetriebe (bis 9 MA)	1.153	721	14.748.780	12.792	3.072	882	4.801
	Kleinbetriebe (10-49 MA)	178	74	17.467.709	98.133	3.624	652	4.820
	Mittelbetriebe (50-249 MA)	47	14	9.032.494	192.181	4.885	543	1.849
Großbetriebe (ab 250 MA)	15	1	4.145.900	276.393	16.159	34	257	
Bildungseinrichtungen (Schulen, Universität)	7	0	554.771	79.253	0	0	n.a.	
Sonstige (Kooperationen, Organisationen)	40	1	7.007.002	175.175	0	0	n.a.	
GESAMT	1.440	811	52.956.656	36.775	27.740	2.111	1.909	

Quelle: KWF-Förderdatenbank, Berechnungen JOANNEUM RESEARCH - POLICIES.

Förderfälle, Förderbarwerte und Förderbarwert pro Arbeitsplatz nach Betriebsgrößenklassen



Quelle: KWF-Förderdatenbank, Berechnungen JOANNEUM RESEARCH - POLICIES.

Auf die Kleinstbetriebe entfielen in 1.153 Förderfällen 14,749 Mio. €. Diese sollten zur Sicherung von 3.072 sowie zur geplanten Erweiterung um 882 Arbeitsplätze führen. Nach Abzug der Mehrfachzählungen verbleiben noch 799 neue Arbeitsplätze.

³³ Bei der Angabe handelt es sich um Brutto-Arbeitsplätze (inkl. Mehrfachförderungen).

³⁴ In den nachfolgenden Betrachtungen werden Neugründungen gemäß ihrem SOLL-Beschäftigungsstand den entsprechenden Betriebsgrößenklassen zugeordnet. Im abgelaufenen Geschäftsjahr gab es Neugründungen nur bei den Kleinst- und Kleinbetrieben. In 216 Fällen wurden insgesamt 5,948 Mio. € an Barwert genehmigt, wodurch die Schaffung von 546 Arbeitsplätzen geplant war (bereinigt 533).

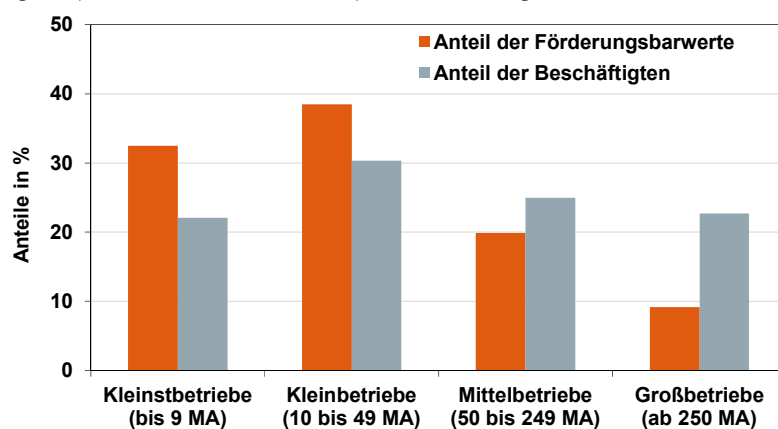
³⁵ Dieser Wert bezieht sich auf die von den förderwerbenden Unternehmen zum Zeitpunkt des Förderansuchens geplante Aufstockung der Beschäftigtenzahl und ist folglich nicht als tatsächlicher Beschäftigungseffekt zu werten.

Die meisten Fördermittel werden weiterhin von Kleinbetrieben absorbiert (17,468 Mio. €). Mittels der den Kleinbetrieben in 178 Förderfällen zugeteilten Förderungen konnten 3.624 Arbeitsplätze gesichert und eine geplante Ausweitung um 652 Arbeitsplätze in Aussicht gestellt werden (bereinigt 626).

Auf die Mittelbetriebe entfielen in 47 Fällen 9,032 Mio. €. Dadurch konnten 4.885 Arbeitsplätze gesichert werden. Zudem war der Ausbau des Personalstands um 543 Mitarbeiter geplant (bereinigt 487). Der durchschnittliche Förderbarwert pro Arbeitsplatz lag bei 1.849 €.

Die 15 Förderfälle von Großbetrieben konnten 4,146 Mio. € an Förderungen binden, die zur Sicherung von 16.159 bestehenden sowie zur Schaffung von 34 neuen Arbeitsplätzen führen sollten (bereinigt 12). Dies entspricht einem Barwert von 257 € pro Arbeitsplatz.

Verteilung der Förderbarwerte und der unselbstständig Aktivbeschäftigten (ohne öffentlichen Sektor) nach Betriebsgrößenklassen



Quelle: WIBIS-Kärnten, KWF-Förderdatenbank, Berechnungen JOANNEUM RESEARCH - POLICIES.

Wird die Verteilung der Förderbarwerte nach Betriebsgrößenklassen (Basis IST-Arbeitsplätze lt. Förderansuchen) der Verteilung der unselbstständigen Aktivbeschäftigten in Kärnten (Quelle: WIBIS) innerhalb dieser Klassen gegenübergestellt, so zeigt sich nochmals, dass wie im Berichtsjahr 2009 auch in diesem Jahr die Kleinst- und Kleinbetriebe überdurchschnittlich stark gefördert wurden.

Förderungen nach Art der Förderung

Die 1.440 Förderfälle des Jahres 2010 wurden mit insgesamt 1.516 Förderungen (Fdgn.) bedacht (zuzüglich 811 Konjunkturbonus). Von diesen Förderungen waren 99 % »Nicht zurückzahlende Zuschüsse« mit einem Barwert von 49,976 Mio. €. Daraus ergibt sich ein Durchschnittsbetrag von 33.318 € pro vergebener Förderung. Insgesamt wurden 27.055 Arbeitsplätze gefördert, zudem war die Aufnahme von 2.081 zusätzlichen Mitarbeitern geplant.

Förderungen nach Art der Förderung

Geschäftsfelder	Fdgn.	KB	Förderbarwert FB		Arbeitsplätze ³⁶		FB pro IST-Arbeitsplatz
			gesamt	pro Fdgn.	IST	NEU ³⁷	
Darlehen	16	0	2.980.301	186.269	685	30	4.351
Zuschuss	1.500	811	49.976.355	33.318	27.055	2.081	1.847
GESAMT	1.516	811	52.956.656	34.932	27.740	2.111	1.909

Quelle: KWF-Förderdatenbank, Berechnungen JOANNEUM RESEARCH - POLICIES.

Von den 16 Darlehens-Förderungen waren nach Förderart 14 dem Geschäftsfeld »Unterstützung bei der Erhaltung von Unternehmen« und zwei der »Innovations- und Technologiepolitik« zuzuordnen. Auf Ebene der Förderaktionen betraf es die Aktionen »Unternehmenserhaltende Maßnahmen ab 2000« (10), »Kleinbeihilfen-47a« (4) sowie »Finanzierung von technologieorientierten Unternehmen« (2).

Förderungen nach Sektoren

So wie im Vorjahr war auch 2010 der Tourismussektor mit 472 Fällen dominierend, dies entspricht einem Drittel aller Förderfälle. Die für die Jahre 2007-2008 aufgezeigte Dominanz der Förderfälle im Bereich des Gewerbes, die sich als Folge der im Jahr 2006 gestarteten Förderaktion »Kleinstgewerbeförderung« eingestellt hatte, konnte zwar wie auch schon 2009 nicht weiter fortgesetzt werden, liegt aber dennoch mit einem Anteil von knapp 32 % an den Förderfällen (454) im Bereich des Vorjahrs und somit auf hohem Niveau.

Von diesen beiden Sektoren werden somit 64 % aller Förderfälle absorbiert. Auf den Handel entfielen 8 % und auf die Industrie 4 %.

Förderfälle nach Sektoren

Geschäftsfelder	Fälle	KB	Förderbarwert FB		Arbeitsplätze ³⁸		FB pro IST-Arbeitsplatz
			gesamt	pro Fall	IST	NEU ³⁹	
Gewerbe	454	269	14.184.587	31.244	3.588	764	3.953
Handel	117	92	811.370	6.935	328	81	2.474
Industrie	62	17	12.138.854	195.788	19.300	555	629
Tourismus	472	274	15.957.899	33.809	3.432	499	4.650
Sonstiges	335	159	9.863.947	29.445	1.092	212	9.033
GESAMT	1.440	811	52.956.656	36.775	27.740	2.111	1.909

Quelle: KWF-Förderdatenbank, Berechnungen JOANNEUM RESEARCH - POLICIES.

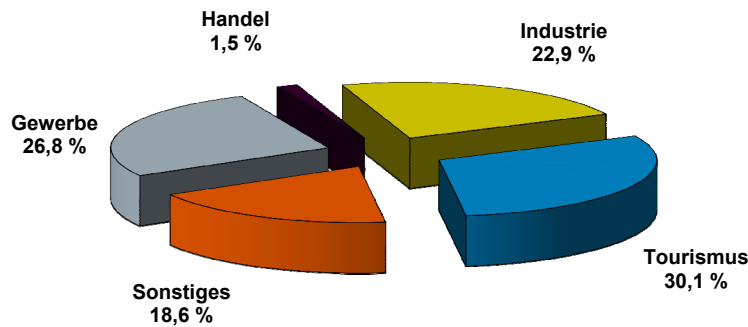
³⁶ Bei der Angabe handelt es sich um Brutto-Arbeitsplätze (Mehrfachförderungen wurden mitgezählt).

³⁷ Dieser Wert bezieht sich auf die von den förderwerbenden Unternehmen zum Zeitpunkt des Förderansuchens geplante Aufstockung der Beschäftigtenzahl und ist folglich nicht als tatsächlicher Beschäftigungseffekt zu werten.

³⁸ Bei der Angabe handelt es sich um Brutto-Arbeitsplätze (inkl. Mehrfachförderungen).

³⁹ Dieser Wert bezieht sich auf die von den förderwerbenden Unternehmen zum Zeitpunkt des Förderansuchens geplante Aufstockung der Beschäftigtenzahl und ist folglich nicht als tatsächlicher Beschäftigungseffekt zu werten.

Verteilung der Förderbarwerte nach Sektoren



Quelle: KWF-Förderdatenbank, Berechnungen JOANNEUM RESEARCH - POLICIES.

Bezogen auf den Förderbarwert konnte der Sektor »Gewerbe« hingegen weiter zulegen und liegt mit 14,185 Mio. € nunmehr bei einem Anteil von 27 %. Gegenüber dem langjährigen Durchschnitt ist dieser um 10%-Punkte gestiegen. Der Förderbarwert pro Fall hat noch stärker zugelegt und liegt nun bei 31.244 € (+36 % im Periodenvergleich). Für die Sicherung von 3.588 und die geplante Schaffung von 764 neuen Arbeitsplätzen waren Investitionskosten in der Höhe von 244.984 € pro Förderfall seitens der förderwerbenden Unternehmen veranschlagt worden.

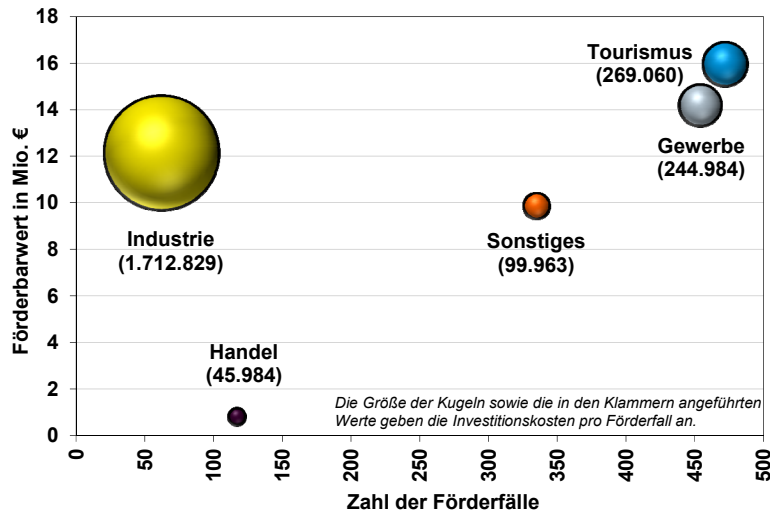
Im Bereich »Tourismus« ist nach dem Aufschwung der letzten beiden Jahre wieder ein Rückgang feststellbar, dennoch ist im Periodenvergleich ein kräftiger Anstieg auf nunmehr 30 % zu verzeichnen. Damit rangiert der »Tourismus« auch weiterhin an der Spitze. Aus den 472 Förderfällen errechnet sich ein Barwert von insgesamt 15,958 Mio. € bzw. 33.809 € pro Förderfall. Das Investitionsvolumen lag bei 269.060 € pro Fall. Damit war beabsichtigt, die 3.432 bereits existierenden Arbeitsplätze um 499 zu erweitern.

Die Barwerte im »Industrie«-Sektor sind anteilmäßig stark auf nunmehr 23 % zurückgegangen. Mit 12,139 Mio. € wurde u.a. auch ein Großprojekt knapp jenseits der drei Millionen gefördert. Für die 62 Förderfälle im Industriesektor errechnet sich ein durchschnittlicher Barwert von 195.788 €. Diese dienen vorwiegend der Sicherung von 19.300 bestehenden Arbeitsplätzen. Ein möglicher Beschäftigungsausbau wurde mit 555 Arbeitsplätzen angegeben. Hinsichtlich der Investitionskosten weisen sieben Projekte mehr als 5 Mio. € auf. Mit den daraus resultierenden insgesamt knapp 60 Mio. € sind diese für 49 % des Investitionsvolumens und für 48 % des Förderbarwerts verantwortlich. Betrachtet man die gesamten geplanten Investitionen so ergibt sich eine durchschnittliche Investitionssumme von 1,713 Mio. € pro Förderfall.

Die 117 Projekte im »Handel« erzielten einen Förderbarwert von insgesamt 0,811 Mio. €. Dem durchschnittlichen Barwert von 6.935 € pro Fall standen Investitionen in der Höhe von 45.984 € gegenüber. Die Zahl der geförderten Arbeitsplätze betrug 328, jene der neu zu schaffenden 81.

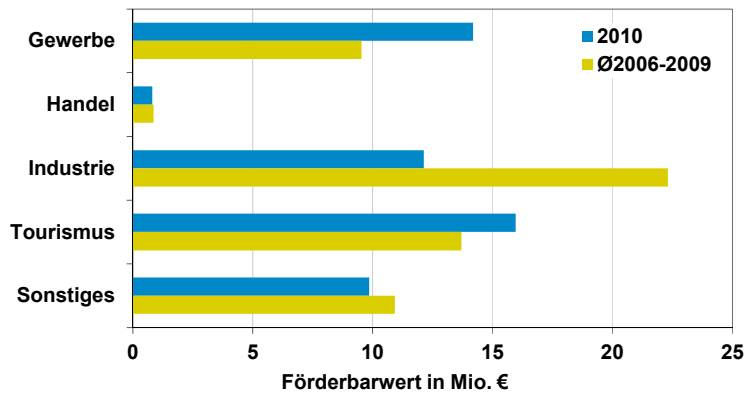
Auf den Bereich »Sonstiges« entfielen 9,864 Mio. € (19 % der Barwertmittel). Gut ein Drittel des Barwerts wird dabei allein von der jährlichen Förderung der EAK in Anspruch genommen. Die durchschnittliche Investitionssumme lag bei 99.963 €.

Förderfälle, Förderbarwerte und Projektkosten pro Fall in € nach Sektoren



Quelle: KWF-Förderdatenbank, Berechnungen JOANNEUM RESEARCH - POLICIES.

Verteilung der Förderbarwerte nach Sektoren im Zeitvergleich



Quelle: KWF-Förderdatenbank, Berechnungen JOANNEUM RESEARCH - POLICIES.

Förderfälle nach Branchen (WIBIS-Systematik; ÖNACE 2008)

ÖNACE 2008	Fälle	KB	Förderbarwert FB		Arbeitsplätze		FB pro Arbeitsplatz
			gesamt	pro Fall	IST	NEU	
A-U GESAMT	1.440	811	52.956.656	36.775	27.740	2.111	1.909
A PRIMÄRSEKTOR⁴⁰	6	0	31.365	5.228	3	4	10.455
B-F PRODUKTIONSSEKTOR	329	168	22.917.961	69.659	21.849	1.037	1.049
B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2	1	13.250	6.625	28	1	473
C Herstellung von Waren	225	109	21.326.260	94.783	21.073	912	1.012
DAVON: Technologiebereich (20-21, 26-30)	80	43	9.369.505	117.119	13.710	533	683
10-12 Nahrungs-, Futtermittel-, Getränkeherst. und Tabakv.	16	9	662.672	41.417	169	77	3.921
13-14 Textilien und Bekleidung	3	1	398.700	132.900	41	18	9.724
15 Leder, Lederwaren und Schuhe	10	5	177.244	17.724	123	13	1.441
16 Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	9		1.302.020	144.669	796	3	1.636
17 Papier, Pappe und Waren daraus	3	1	35.400	11.800	77	1	460
18 Druckereierzeugnisse, Vervielfältigung von Datenträgern	6	2	208.860	34.810	64	0	3.263
19-21 Mineralölverarb., chem. und pharm. Erzeugnisse	16	10	1.423.073	88.942	1.143	44	1.245
22 Gummi- und Kunststoffwaren	10	6	1.549.430	154.943	230	19	6.737
23 Glas und Glasw., Keramik, Verarb. von Steinen und Erden	10	4	630.533	63.053	986	23	639
24 Metallerzeugung und -bearbeitung	22	11	2.478.495	112.659	1.443	92	1.718
25 Herstellung von Metallerzeugnissen	11	4	540.151	49.105	652	28	828
26-27 Elektrotechnik und Elektronik	20	10	1.237.608	61.880	5.439	69	228
28 Maschinenbau	27	12	4.248.639	157.357	1.241	266	3.424
29-30 Fahrzeugbau, sonst. Fahrzeugbau	17	11	2.460.185	144.717	5.887	154	418
31-33 Möbel, sonst. Waren, Rep. und Installation von Masch.	45	23	3.973.250	88.294	2.782	105	1.428
D-E Energie- und Wasserversorgung	19	15	844.090	44.426	341	23	2.475
F Bauwesen	83	43	734.361	8.848	407	101	1.804
G-U DIENSTLEISTUNGSSEKTOR	1.105	643	30.007.330	27.156	5.888	1.070	5.096
G Handel, Reparatur von KFZ	134	105	1.738.982	12.977	502	154	3.464
H Verkehr und Lagerei	91	74	1.064.977	11.703	363	64	2.934
I Beherbergung und Gastronomie	459	268	14.590.657	31.788	3.280	491	4.448
J Information und Kommunikation	37	15	1.302.664	35.207	253	62	5.149
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	33	15	131.920	3.998	55	14	2.399
L-N Wirtschaftsdienste	230	107	9.359.735	40.695	1.264	215	7.405
DAVON: Wissenschaftliche Dienstleistungen (69-75)	199	91	5.650.079	28.392	1.199	190	4.712
68 Grundstücks- und Wohnungswesen	4	3	3.288.010	822.003	7	0	469.716
69 Rechts- und Steuerb., Wirtschaftsprüfung	2	1	5.360	2.680	1	2	5.360
70 Verwalt. Führung Beratung v. Unternehmen Betrieben	35	13	848.568	24.245	41	8	20.697
71 Architektur- und Ingenieurbüros, techn., physikalische und chem. Untersuchungen	26	14	845.156	32.506	337	61	2.508
72 Forschung und Entwicklung	37	12	2.104.738	56.885	284	36	7.411
73 Werbung und Marktforschung	22	10	963.080	43.776	110	9	8.755
74 Sonstige freiberufl. wissenschaftl. techn. Tätigkeiten	76	41	866.797	11.405	207	73	4.187
75 Veterinärwesen	1	0	16.380	16.380	219	1	75
77 Vermietung von beweglichen Sachen	2	0	40.840	20.420	15	0	2.723
78 Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	0	0	0	0	0	0	0
79-82 sonstige Wirtschaftsdienste	25	13	380.806	15.232	43	25	8.856
O-Q Öffentliche Verw., Unterrichts-, Gesundheits- und Sozialw.	11	4	1.051.188	95.563	5	3	210.238
R-U sonstige Dienstleistungen.	110	55	767.207	6.975	166	67	4.622
Branchengruppe KWF-Technologiefonds (16, 20-21, 26-30, 62-63, 71-74)	278	130	15.967.298	57.436	15.621	760	1.022

Quelle: WIBIS Kärnten, KWF-Förderdatenbank, Berechnungen JOANNEUM RESEARCH - POLICIES.

⁴⁰ Bestehend aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei.

Die Dominanz des Dienstleistungssektors mit einem Anteil von 57 % am Fördervolumen hat sich wiederum leicht abgeschwächt. Von den insgesamt 30,007 Mio. €, die diesem Sektor an Förderungen zukommen, entfällt knapp die Hälfte (49 %) auf »Beherbergung und Gastronomie«. Zurückzuführen ist dies zum größten Teil auf die drei Förderaktionen »Investitionen von Dynamischen Unternehmen im Tourismus«, »Tourismus-Qualitätsoffensive« sowie »Investitionen in Touristische Leitbetriebe«. Gemeinsam mit der »Konjunkturbonus«-Aktion sind sie für 72 % der genehmigten Barwertmittel verantwortlich. Die »Wirtschaftsdienste« konnten mit 9,360 Mio. € 31 % der Mittel in diesem Sektor binden, maßgeblich mitverursacht durch die jährliche Förderung der EAK.

Dem Produktionssektor wurden 22,918 Mio. € (43 %) der Fördermittel zugeteilt, wobei sich diese mit einem Anteil von 93 % (21,326 Mio. €) fast ausschließlich auf den Bereich »Herstellung von Waren« konzentrieren. Darin wiederum sind die Branchen »Maschinenbau« (20 %) und »Möbel, sonst. Waren, Reparatur|Installation von Maschinen« (19 %) führend. Mit je fast 12 % folgen »Metallerzeugung und -bearbeitung« sowie »Fahrzeugbau, sonstiger Fahrzeugbau«.

Der »Technologiebereich«⁴¹ zeichnet mit 9,370 Mio. € für 41 % der Barwerte innerhalb des Produktionssektors verantwortlich und liegt somit fast um das Doppelte höher als im Jahr 2009. Die Branchengruppe »KWF Technologiefonds«⁴² hält bei einem Anteil von 30 %.

Förderungen nach Bezirken

Förderfälle nach Bezirken

Bezirke	Fälle	KB	Förderbarwert FB		Arbeitsplätze ⁴³		FB pro IST-Arbeitsplatz
			gesamt	pro Fall	IST	NEU ⁴⁴	
Feldkirchen	35	21	1.560.075	44.574	581	42	2.685
Hermagor	67	33	3.010.222	44.929	545	90	5.523
Klagenfurt	270	50	12.999.190	48.145	2.792	469	4.656
Klagenfurt-Land	79	135	3.753.188	47.509	382	140	9.825
Spittal Drau	249	148	7.411.005	29.763	1.836	270	4.036
St.Veit Glan	142	91	3.206.103	22.578	3.009	184	1.066
Villach	194	76	8.513.155	43.882	9.500	353	896
Villach-Land	156	111	4.570.533	29.298	969	166	4.717
Völkermarkt	126	76	4.541.532	36.044	6.030	214	753
Wolfsberg	122	70	3.391.653	27.800	2.096	183	1.618
GESAMT	1.440	811	52.956.656	36.775	27.740	2.111	1.909

Quelle: KWF-Förderdatenbank, Berechnungen JOANNEUM RESEARCH - POLICIES.

Wie die Tabelle zeigt, entfielen – wie auch in den Jahren zuvor – die meisten der 1.440 Förderfälle des Jahres 2010 auf die Bezirke Klagenfurt (270) und Spittal | Drau (249). Die relative Verteilung der Zahl der Förderfälle über die einzelnen Bezirke entspricht auch weitgehend jener der Vergleichsperiode 06-09. Nur der Bezirk Villach liegt deutlich über, während Feldkirchen, Klagenfurt-Land und Hermagor stärker unter diesen Vergleichswerten liegen.

⁴¹ Technologiebereich: ÖNACE 20-21, 26-30.

⁴² KWF Technologiefonds: Technologiebereich zuzüglich ÖNACE 16, 62-63, 71-74.

⁴³ Bei der Angabe handelt es sich um Brutto-Arbeitsplätze (Mehrfachförderungen wurden mitgezählt).

⁴⁴ Dieser Wert bezieht sich auf die von den förderwerbenden Unternehmen zum Zeitpunkt des Förderansuchens geplante Aufstockung der Beschäftigtenzahl und ist folglich nicht als tatsächlicher Beschäftigungseffekt zu werten.

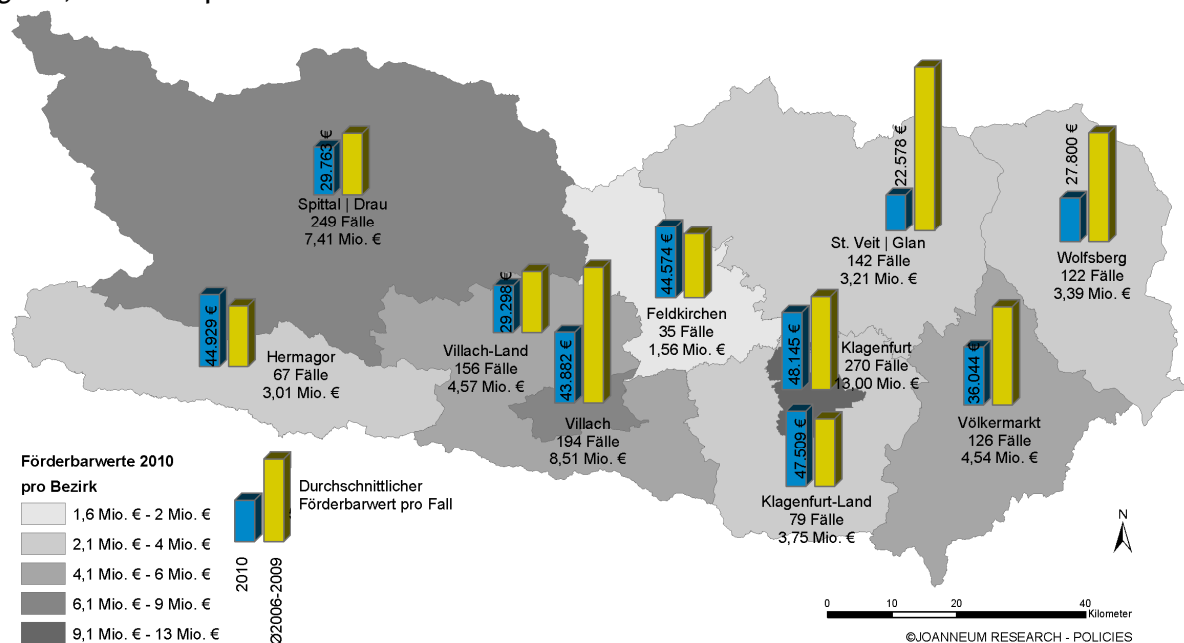
Förderfälle und -barwerte nach Bezirken im Jahresvergleich (ohne Doppelzählung durch Konjunkturbonus)

Bezirk	2010					Ø 06-09 ⁴⁵				
	Fälle	in %	Barwert	in %	pro Fall	Fälle	in %	Barwert	in %	pro Fall
Feldkirchen	35	2,4	1.560.075	2,9	44.574	50	5,0	2.001.738	3,5	40.035
Hermagor	67	4,7	3.010.222	5,7	44.929	63	6,2	2.392.640	4,2	37.978
Klagenfurt	270	18,8	12.999.190	24,5	48.145	179	17,7	10.395.651	18,1	58.076
Klagenfurt-Land	79	5,5	3.753.188	7,1	47.509	78	7,7	3.318.479	5,8	42.545
Spittal Drau	249	17,3	7.411.005	14,0	29.763	177	17,5	6.785.796	11,8	38.392
St.Veit Glan	142	9,9	3.206.103	6,1	22.578	97	9,6	9.935.552	17,3	102.165
Villach	194	13,5	8.513.155	16,1	43.882	83	8,2	6.976.779	12,2	84.312
Villach-Land	156	10,8	4.570.533	8,6	29.298	102	10,1	3.887.192	6,8	38.203
Völkermarkt	126	8,8	4.541.532	8,6	36.044	92	9,1	5.608.576	9,8	61.129
Wolfsberg	122	8,5	3.391.653	6,4	27.800	88	8,8	6.036.678	10,5	68.404
GESAMT	1.440	100,0	52.956.656	100,0	36.775	1.009	100,0	57.339.082	100,0	56.856

Quelle: KWF-Förderdatenbank, Berechnungen JOANNEUM RESEARCH - POLICIES.

Die Betrachtung der Barwerte zeigt folgendes Bild: Die Bezirke Hermagor, Klagenfurt und Villach konnten Anstiege von jeweils über 20 % bei den genehmigten Förderbarwerten im Vergleich zur Periode Ø 06-09 verzeichnen. Demgegenüber stehen markante Rückgänge in den Bezirken St.Veit | Glan, Völkermarkt und Wolfsberg. Die höchsten Förderbarwerte wurden durch Klagenfurt gebunden. Mit knapp 13 Mio. € entfällt ein Viertel des Barwerts auf diesen Bezirk. Und darin geht wiederum ein Viertel des Betrags auf die Förderung der EAK zurück.

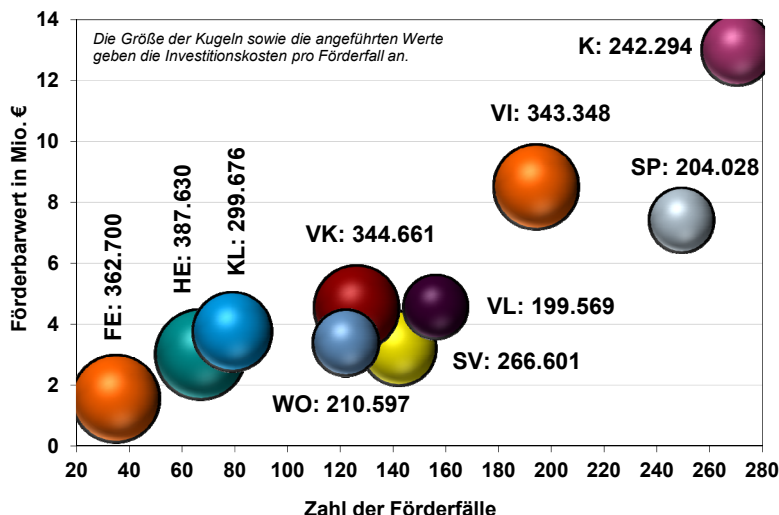
Verteilung der Förderfälle und -barwerte nach Bezirken im Jahresvergleich, Balken in € pro Fall



Quelle: KWF-Förderdatenbank, Berechnungen JOANNEUM RESEARCH - POLICIES.

⁴⁵ Rundungshinweis: Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können durch Verwendung automatischer Rundungshilfen rundungsbedingte Differenzen auftreten.

Förderfälle, Förderbarwerte und Investitionskosten pro Fall nach
Bezirken in €



Quelle: KWF-Förderdatenbank, eigene Berechnungen JOANNEUM RESEARCH - POLICIES.

Gesicherte und geplante Arbeitsplätze nach Sektoren und Bezirken

	Gesamt ⁴⁶		Industrie		Gewerbe		Tourismus		Handel		Sonstiges	
	IST	NEU ⁴⁷	IST	NEU	IST	NEU	IST	NEU	IST	NEU	IST	NEU
Feldkirchen	581	42	245	7	116	14	208	20	5	1	7	0
Hermagor	545	90	0	28	166	29	328	29	26	4	25	0
Klagenfurt	2.792	469	1.304	187	639	129	137	34	64	22	648	97
Klagenfurt-Land	382	140	0	0	237	63	110	69	16	3	19	5
Spittal Drauf	1.836	270	200	68	583	104	966	74	60	8	27	16
St.Veit Glan	3.009	184	2.083	30	596	82	156	23	58	29	116	20
Villach	9.500	353	8.338	130	241	70	735	108	39	4	147	41
Villach-Land	969	166	289	5	241	60	372	85	21	2	46	14
Völkermarkt	6.030	214	5.470	70	301	116	213	16	19	6	27	6
Wolfsberg	2.096	183	1.371	30	468	97	207	41	20	2	30	13
GESAMT	27.740	2.111	19.300	555	3.588	764	3.432	499	328	81	1.092	212

Quelle: KWF-Förderdatenbank, Berechnungen JOANNEUM RESEARCH - POLICIES.

⁴⁶ Bei der Angabe handelt es sich um Brutto-Arbeitsplätze (Mehrfachförderungen wurden mitgezählt).

⁴⁷ Dieser Wert bezieht sich auf die von den förderwerbenden Unternehmen zum Zeitpunkt des Förderansuchens geplante Aufstockung der Beschäftigtenzahl und ist folglich nicht als tatsächlicher Beschäftigungseffekt zu werten.

Sonderthema: Strukturwandel und Wirtschaftskrise, Aussagen für Kärnten

Die Wirtschaftskrise hat den strukturellen Wandel beschleunigt. Dieser findet auf vielen Ebenen des Wirtschaftsgeschehens statt. Infolge der rasant wachsenden Wirtschaftsleistung zahlreicher Entwicklungs- und Schwellenländer erwachsen neue Kundensegmente mit der Nachfrage nach neuen Produkten. Entscheidend ist, Wege zu finden, um sich auf diesen neuen Wachstumsmärkten zu positionieren. Auch im Tourismus ist eine deutliche Verschiebung in Richtung Qualitätstourismus zu beobachten. Der internationale Wettbewerb wird sich weiter intensivieren. Die Wissensintensität wird in vielen Bereichen der Wirtschaft weiter steigen. Für Kärnten ist es wichtig, dass der Weg zur Entwicklung eines internationalen Forschungsstandorts konsequent weitergegangen wird. Zudem ist die Verfügbarkeit von einem qualifizierten Arbeitskräfteangebot zentraler Standortfaktor.

Die Wirtschaftskrise 2009 veränderte die weltweiten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und stellte Unternehmen und Politik vor neue Herausforderungen. Zum einen haben sich im Laufe des Jahres 2010 das internationale Umfeld und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen maßgeblich verbessert. Zum anderen setzt sich der strukturelle Wandel der Wirtschaft fort. Neben konjunkturellen Problemen gewinnen strukturelle Schwächen erneut an Brisanz.

Die exportorientierten Bundesländer waren vom Krisenjahr 2009 klar überproportional betroffen. Diese mussten nach fünf Jahren überdurchschnittlichen Wachstums 2009 deutliche Beschäftigungsrückgänge hinnehmen (Kärnten: -2,2 %, Österreich: -1,5 %). Die Konjunkturpakete der Länder und des Bundes wirkten zwar moderierend auf die Beschäftigungslage bzw. auf den heimischen Arbeitsmarkt, doch wurden die öffentlichen Haushalte massiv belastet. Der finanzielle Spielraum von Bund und Ländern ist auf Jahre hin eingeschränkt. Die Wirtschaftskrise hat viele Entwicklungen vorangetrieben, denen sich Österreich, aber auch Kärnten ohnedies hätte stellen müssen. Kaum eine Branche kann sich den Folgen dieser strukturellen Umwälzungen entziehen. Dieser strukturelle Wandel orientiert sich klar an den vorherrschenden internationalen Trends. Die zukünftige Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Kärnten wird maßgeblich davon abhängen, in welcher Form diese von Unternehmen und Politik antizipiert werden können.

Globalisierung, Regionalisierung und Verschiebung der globalen Wachstumszentren

Treiber des strukturellen Wandels sind eindeutig die sich im Zuge der Globalisierung verändernden Muster der internationalen Arbeitsteilung. Vormalig integrierte Unternehmen teilen sich heute auf mehrere Unternehmen und Länder auf. Regionale Vorteile in der Produktion sollen genutzt werden, um letztendlich die Nachfrage nach günstigen Konsumgütern bestmöglich zu befriedigen. Die wechselseitigen internationalen Zulieferbeziehungen, aber auch Abhängigkeiten haben dadurch stark zugenommen. Hinzu kommt, dass durch die stetig verbesserten Informationstechnologien heute selbst die Auslagerung von ureigenen Unternehmensbereichen, wie z. B. der Buchhaltung, ermöglicht wird. Selbst der Forschungs- und Entwicklungsbereich wird zunehmend international vergeben – nach der Produktion verlagert sich nun auch der Forschungsstandort.

Die Wirtschaftskrise hat Verschiebungen in der weltweiten Wirtschaftsstruktur vorangetrieben. Ausgehend von einer vorwiegend monopolaren Struktur mit den USA als vorherrschende Wirtschaftsmacht hat sich die Weltwirtschaft seit der Öffnung Chinas und Russlands für den Weltmarkt eindeutig zu einem multipolaren System entwickelt. Die globalen Wachstumszentren haben sich verschoben: Das reale Wirtschaftswachstum wird in erster Linie von den Entwicklungs- und Schwellenländern getragen.

Der asiatische Raum mit Indien und China, aber auch der lateinamerikanische Raum nehmen ein immer größeres Gewicht in der Weltwirtschaft ein. Mit der Verschiebung der Wachstumszentren verbunden ist eine Verschiebung der Einkommen – Entwicklungs- und Schwellenländer werden verstärkt zu Konsumenten mit der Nachfrage nach internationalen Gütern – es bilden sich neue Kundensegmente heraus.

Als Gegenteil zur Globalisierung ist in manchen Bereichen der heimischen Wirtschaft jedoch auch ein Trend zur verstärkten Regionalisierung zu erkennen. Getragen von einer durch Umweltprobleme zunehmend sensibilisierten Bevölkerung und knapper werdenden natürlichen Ressourcen gewinnen Konzepte wie regionale Energieautarkie – Nutzung von regional verfügbaren Energieträgern – und regionale Lebensmittel wieder mehr an Bedeutung. Diese leisten einen positiven Beitrag zur regionalen Wertschöpfung. Im Umweltbereich steigt die Nachfrage nach »Green Technologies« weltweit, ein Feld, in dem auch zahlreiche Kärntner Firmen präsent sind.

Tertiärisierung

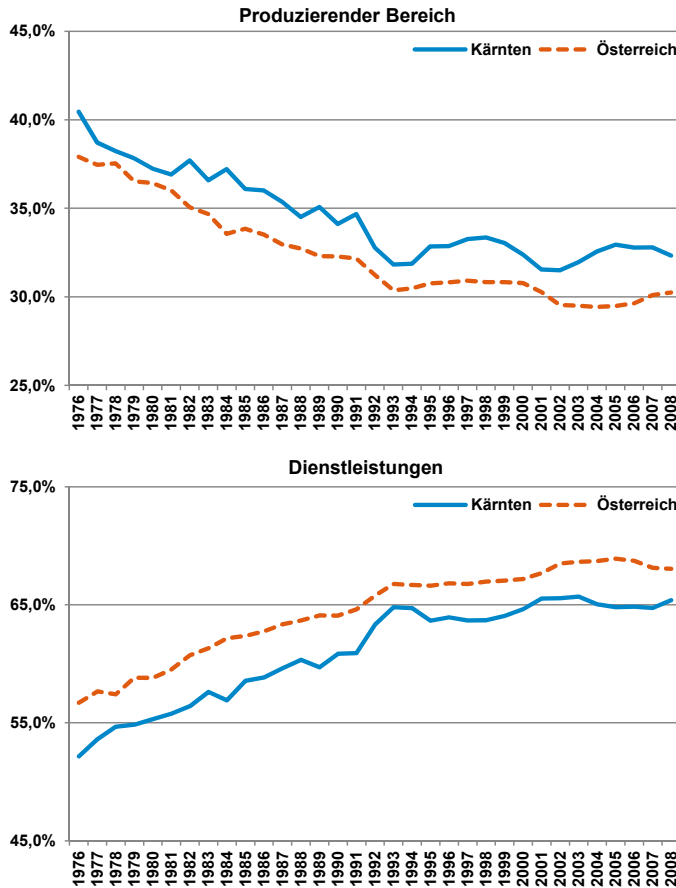
Der seit den 1970er Jahren in allen westlichen Industriestaaten zu beobachtende Trend der Tertiärisierung der Wirtschaft hält an. Der Produktionssektor wächst zwar, doch ist dessen Anteil an der heimischen Bruttowertschöpfung und dessen Anteil an den Erwerbstätigen seit Jahrzehnten rückläufig. Wachstumsmotor ist in erster Linie ein überaus dynamischer Dienstleistungssektor: Stellte dieser 1976 noch 52,2 % der Kärntner Bruttowertschöpfung, so waren es 2008 bereits 65,4 % (Österreich: 56,7 % zu 68,0 %). Kärnten weist im Vergleich zu Österreich einen noch etwas höheren Anteil im Produktionssektor aus.

In der Krise hat sich der Trend der Tertiärisierung weiter fortgesetzt und wird auf absehbare Zeit weiter anhalten. Besonders die Gesundheitsberufe und soziale Dienstleistungen werden in Folge der steigenden Lebenserwartung verstärkt nachgefragt werden. Aber auch die Arbeitskräfteverleiher – als Teilbereich des Dienstleistungssektors – gewinnen zunehmend an Bedeutung am Arbeitsmarkt.

Diese bekamen als flexible Personalbereitsteller die Auswirkungen der Wirtschaftskrise als erste zu spüren, sind nun aber die ersten, die vom Aufschwung profitieren, und sind ein Vorlaufindikator für Entwicklungen am Arbeitsmarkt. 2010 lag das Beschäftigungsniveau der Arbeitskräfteverleiher bereits über dem Vorkrisenniveau. Arbeitskräfteverleiher haben sich dabei zu umfassenden Dienstleistern für Unternehmen entwickelt und ihr Dienstleistungsportfolio klar ausgeweitet.

Neben dem Kerngeschäft der Verleihung von Arbeitskräften haben sie sich in den letzten Jahren erfolgreich in der Akquisition von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Unternehmen positioniert. Teilbereiche der Personalentwicklung – des »Human Resource Management« – können von Unternehmen ausgelagert werden. Auf diesem Weg kommt es klar zu einer steigenden Flexibilisierung des Arbeitsmarkts.

Entwicklung der Bruttowertschöpfungsanteile, produzierender Bereich und Dienstleistungen von 1976 bis 2008 in Kärnten und Österreich



Quelle: Statistik Austria, Berechnungen JOANNEUM RESEARCH - POLICIES.

Inwieweit Unternehmen in weiterer Folge wieder dazu übergehen werden, Beschäftigung direkt im Unternehmen aufzubauen und Humanressourcen zu binden, hängt dabei von mehreren Faktoren ab. Allen voran die noch immer bestehende Unsicherheit gibt Anlass zur Vorsicht. Steigende Rohstoffpreise, eine hohe Volatilität der Wechselkurse, übermäßige Budgetdefizite, drohende Steuererhöhungen sowie ein steigendes Zinsniveau haben massiven Einfluss auf das Investitions- und Akquisitionsverhalten von Unternehmen, welche sich 2010 noch eindeutig zurückhaltend verhielten. Erst mit Verfestigung des wirtschaftlichen Aufschwungs wird sich auch das Investitionsverhalten wieder stabilisieren können.

Technologische Konvergenz und Wissensintensität

Der internationale Wettbewerb der Regionen verlangt eine immer höhere Wissensintensität von Produkten und in der Produktion. Forschung und Entwicklung und eine gezielte Investition in Qualifikation sind erforderlich, um den vorhandenen Standortvorteil zu halten und diesen wenn möglich auszubauen. Aus technologischer Sicht zeigt sich in den vergangenen Jahren ein Zusammenwachsen ursprünglich getrennter Technolo-

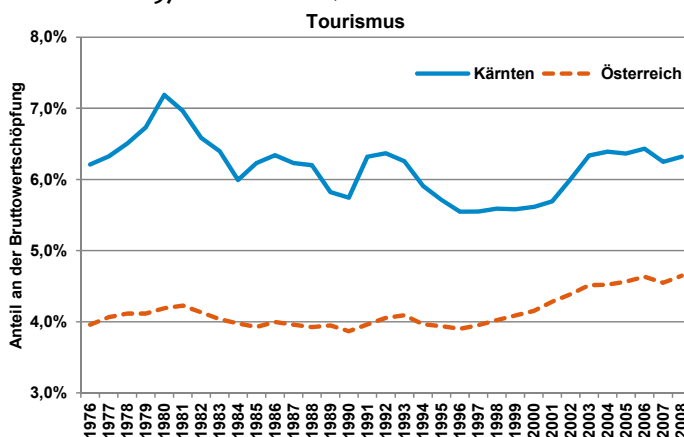
gie- bzw. Forschungsfelder. Nano-, Informations- und Kommunikations-, Biotechnologie und Gesundheitswissenschaften greifen zunehmend ineinander. Die Relevanz, aber auch die Notwendigkeit von inter- und transdisziplinärer Forschung nimmt zu. Einhergehend damit findet eine weitere Vernetzung des Wirtschaftsgeschehens statt. Gesundheitswissenschaften, Informations- & Kommunikationstechnologien, Dienstleistungen, Sozial- & Kulturwissenschaften sowie Umwelt & Energie als Zukunftsfelder nehmen als Wachstumsfelder eine zentrale Stellung ein.

Kärnten hat sich in den letzten Jahren als ein überregional sichtbarer Forschungsstandort in den Bereichen Elektrotechnik, Elektronik, Softwareentwicklung sowie Informations- und Kommunikationstechnologie etabliert. Mit einer F&E-Quote von 2,43 % im Jahr 2008 kann Kärnten auf die dritthöchste F&E-Quote innerhalb Österreichs verweisen. Zudem wird der Großteil der Forschungsausgaben vom Unternehmenssektor getragen. Für die Entwicklung Kärntens ist es entscheidend, dass dieser Weg in Zukunft konsequent weitergegangen wird und die Schnittstelle zwischen Hochschulen, Unternehmen, aber auch der Politik weiterhin gezielt entwickelt wird.

Struktureller Wandel im Fremdenverkehr

Zwar sind die strukturellen Unterschiede im Tourismusbereich in Österreich in den jeweiligen Regionen beträchtlich. Dennoch, für alle gilt: Der Fremdenverkehr ist hochgradig von nationalen, europäischen, in erster Linie aber internationalen Entwicklungen und Trends betroffen. Diese exogenen Einflüsse und Entwicklungen wirken direkt auf die jeweiligen Regionen und Destinationen, der Handlungsspielraum ist äußerst begrenzt. Die Branche ist gezwungen zu reagieren, internationale Trends müssen antizipiert werden – die Angebotsanpassung muss gelingen. Hier liegt die zentrale Herausforderung für den Kärntner Fremdenverkehr. Die Tourismusbranche ist trotz rückläufiger Nächtigungszahlen ein zentraler Treiber der Kärntner Wirtschaft. Der Anteil der Tourismusbranche an der Bruttowertschöpfung liegt in den vergangenen Jahren wieder deutlich über 6 % und somit auch deutlich über dem Österreichschnitt. Die Nächtigungsdichte ist mit rund 23 Nächtigungen je Einwohner jährlich (2009) nach Tirol und Salzburg die dritthöchste innerhalb Österreichs. Trotz zunehmender Bedeutung des Wintertourismus ist Kärnten mit über 70 % Nächtigungsanteil im Sommer nach wie vor klare Sommerdestination. Die Seenlandschaft ist in der Lage, zahlreiche Gäste aus dem Ausland anzuziehen (über 60 % der Nächtigungen).

Entwicklung des Anteils an der Bruttowertschöpfung der Tourismusbranche von 1976 bis 2008 in Kärnten und Österreich



Quelle: Statistik Austria, Berechnungen JOANNEUM RESEARCH - POLICIES.

Dennoch, der Druck auf die Tourismuswirtschaft wächst. Auch hier hat sich der internationale Wettbewerb in den vergangenen Jahren deutlich intensiviert. Tradierte Muster brechen auf: Das Verhalten der Konsumenten ändert sich und somit die Nachfrage nach touristischen Leistungen. Die durchschnittliche Nächtigungsdauer sinkt. Zudem ist ein klarer Trend hin zu mehr Qualität zu beobachten: Die touristischen Nächtigungen im 1-2-Stern-Bereich, aber auch im 3-Stern-Bereich sind rückläufig. Wachsendes Segment ist ausschließlich der 4-5-Stern-Bereich, das Qualitätsniveau hat sich verschoben.

Die kleinteilige Tourismusstruktur Kärntens hat hierbei einen klaren Aufholbedarf. Investitionen in Qualitätstourismus sind notwendig, um die Attraktivität als Tourismusdestination wieder zu steigern. Im Zuge des »Konjunkturpaket Kärnten 2009-2010« wurden durch die Tourismus Qualitätsoffensive vor allem im 2-3-Stern-Bereich wichtige Akzente gesetzt. Dieser Weg muss in den kommenden Jahren konsequent fortgesetzt werden, wobei beide Säulen, der Winter- und der Sommertourismus, gezielt entwickelt werden müssen. Nur so wird die Bedeutung des Tourismus für die regionale Wirtschaft gehalten werden können.

Wandel im Bereich Forschung und Entwicklung

Durch die wachsende Wissensintensität und die weitere Technologisierung wird die Notwendigkeit der inter- und transdisziplinären Forschung zunehmen. Einhergehend damit findet eine weitere Vernetzung des Wirtschaftsgeschehens mit der Wissenschaft statt. Schnittstellen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, aber auch zwischen den einzelnen Disziplinen müssen gezielt gepflegt werden. Die Internationalisierung wird weiter zunehmen, internationale Arbeitsteilung vertieft sich auch im Bereich F&E.

Es ist davon auszugehen, dass die Förderpolitik der Europäischen Union in der kommenden Förderperiode einen klaren Fokus auf grenzüberschreitende Netzwerke, auf Verbundprojekte legen wird. Es wird die Schaffung eines gemeinsamen Europäischen Forschungsraums angestrebt, der den Wissenstransfer durch die Vernetzung europäischer Forscherinnen und Forscher mit Weltklassenniveau fördert. Zudem sollen hochmoderne Infrastrukturen konsequent entwickelt werden – erste Schritte wurden mit der deutlichen Erhöhung der Mittel für F&E im 6. Rahmenprogramm gesetzt. Entscheidend für Kärnten wird sein, diese Entwicklung aufzugreifen. Darüber hinaus wird sich die Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften weiter steigern. Ausreichende Humanressourcen in diesem Bereich sind ein zentraler Standortfaktor und ein klarer Wettbewerbsvorteil.

EU-Aktivitäten 2010

Ziel 2-Programm Teil »EFRE Regionale Wettbewerbsfähigkeit 2007-2013«

Im Jahr 2010 wurde intensiv an der Umsetzung des Programms gearbeitet. Bis Jahresende wurden insgesamt 61 Projekte (Gesamtinvestitionsvolumen über 226 Mio. €) mit 22 Mio. € an EU-Mitteln und 24 Mio. € an nationalen Mitteln genehmigt. Ein erheblicher Teil davon konnte bereits 2009 und 2010 ausbezahlt werden und der von der Europäischen Union geforderte finanzielle Umsetzungsstand (n+2) konnte klar eingehalten werden. Weiters wurden Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit gesetzt und die entsprechenden Berichte zur Programmumsetzung für die Europäische Kommission erstellt. Im Rahmen des Begleitprozesses zum Programm »strat.at plus« fanden auch unter Mitwirkung des KWF zahlreiche Veranstaltungen statt. Außerdem wurde das sogenannte Sommertreffen sämtlicher österreichischer Verwaltungsbehörden für die Ziel 2-Programme im Jahr 2010 in Kärnten abgehalten.

Ziel 3-Programm »Europäische Territoriale Kooperation | INTERREG IV 2007-2013 Österreich-Slowenien«

Nachdem der erste Aufruf nach zwei Entscheidungsrunden abgeschlossen werden konnte, wurde im Jahr 2010 der zweite Aufruf für die verbleibenden Mittel gestartet. Im Rahmen des Begleitausschusses im Mai in Eisenberg konnten im Rahmen der Wirtschaftspriorität für Kärnten insgesamt rund zwei Drittel der bis 2013 zur Verfügung stehenden Mittel gebunden werden. Im Herbst wurde Phase 2 des zweiten Aufrufs gestartet und die diversen Projektanträge waren bis 10. Dezember 2010 einzureichen.

Ziel 3-Programm »Europäische Territoriale Kooperation | INTERREG IV 2007-2013 Österreich-Italien«

Im Rahmen des 3. Aufrufs für Projekteinreichungen wurden im Lenkungsausschuss Anfang Mai auch zahlreiche Wirtschaftsprojekte mit Kärntner Partnern beschlossen. Insgesamt konnten dadurch knapp 60 % der insgesamt bis 2013 zur Verfügung stehenden Mittel gebunden werden. Somit gelang es dem KWF, trotz erhöhter Anforderungen, im Vergleich zu den Partnerregionen und zur Situation in der Vergangenheit nachhaltige Wirtschaftsprojekte für Kärnten gemeinsam mit den Projektpartnern zu entwickeln. Im Herbst wurden mit den Partnerregionen bereits die Bedingungen für den 4. Aufruf ausgearbeitet und dieser konnte im November 2010 gestartet werden. Auf Programmebene gelang es außerdem, die notwendige finanzielle Umsetzung des Programms (n+2) sicherzustellen.

2014+

Sowohl auf österreichischer als auch auf europäischer Ebene kamen 2010 die Vorbereitungen für die Strukturfondsperiode nach 2014 bereits in eine entscheidende Phase. Im November 2010 wurde von der Europäischen Kommission der 5. Kohäsionsbericht veröffentlicht, der bereits klare Rahmenbedingungen für die kommende Förderperiode absteckt. Dabei ist für Kärnten besonders wichtig, dass neben den grenzüberschreitenden Programmen die EU-Kommission vor allem auch an den Ziel 2-Programmen festhält und mit dem Strukturfonds nicht nur die ärmsten, sondern alle europäischen Regionen fördern möchte. Außerdem wird seitens der EU-Kommission auch eine stärkere inhaltliche Fokussierung verlangt, die vom KWF ausdrücklich begrüßt wird, zumal gerade Kärnten zu jenen EU-Regionen zählt, die schon jetzt ihre Ziel 2-Mittel sehr stark auf den Bereich Forschung und Entwicklung ausrichten.

Marketing-Maßnahmen 2010

Visuelles Erscheinungsbild | Marke

Das im Jahr 2003 eingeführte synergetische Corporate Design-Programm wurde auch 2010 in der Kommunikation konsequent umgesetzt. Nach der Integration des KWF-Internetauftritts im Jahr 2009 wurde 2010 auch die WIBIS-Website inhaltlich und optisch gänzlich überarbeitet und präsentiert sich nun im klar erkennbaren KWF-Design. Der Internet-Relaunch konnte somit erfolgreich abgeschlossen werden.

Thematische Schwerpunkte

- *KWF Unternehmensbroschüre 2.0*

Die dreiteilige Unternehmensbroschüre wurde einer Komplettüberarbeitung unterzogen:

Band 01 »Kärntner Wirtschaftsförderungs Fonds« behandelt die Aufgaben und Tätigkeitsfelder des KWF und listet die wichtigsten Eckdaten zum Unternehmen auf.

Band 02 »Wirtschaft ist Leben« zeigt anhand von fünf Unternehmerportraits authentisch die Entwicklung (Lebenszyklus) und den Arbeitsalltag der Kärntner KMU.

Der »Wirtschafts- und Technologieregion Kärnten« ist der Band 03 gewidmet, der den gemeinsamen Weg aller Kräfte im Land in die Zukunft weist und auf die Zukunfts- sowie Stärkefelder Kärntens eingeht. Der Erscheinungstermin der neuen Broschüre ist für März 2011 geplant. Band 01 wird zudem in englischer Sprache aufgelegt.

- *Testimonial-Kampagne | Ziel 2-Kommunikationsplan*

Im Zuge des laufenden Ziel 2-Programms 2007-2013 gilt es, Kommunikationsmaßnahmen zu setzen, die auf den EU-Mitteleinsatz (Kofinanzierung) bei Investitionsprojekten hinweisen und die Zusammenarbeit mit Förderinstitutionen dokumentieren. Nach 2007 und 2008 wurde die Printkampagneserie 2010 mit sechs Kärntner Unternehmerinnen und Unternehmern in Form von viertelseitigen Portraits in der »Kleine Zeitung« fortgesetzt: Edith Jandl, Tema Sägeindustrie GmbH & Co KG, DI Friedrich Willitsch, A TEC Production & Services GmbH, Mag. Karin Ramsbacher, Familien- und Erlebnisland Ramsbacher KG, DI Leopold Schnaubelt, Norica Pellets GmbH und Hasslacher Hermagor Holzindustrie GmbH, Ing. Peter Grabuschnig, EPS Industries GmbH, sowie Christof Müller von der Weissenseer Holz-System-Bau GmbH erzählten über ihre Erfahrungen die Förderprogramme betreffend und die Förderbegleitung durch den KWF.

- www.kwf.at und www.kwf.at/wibis

Hauptinformationsquelle für die KWF-Zielgruppe ist die KWF-Website (70 % der Interessenten nutzen sie als Informationsquelle | knapp 30.000 Besucher jährlich). 2010 wurde der **WIBIS** | Wirtschaftspolitisches Berichts- und Informationssystem **Internet-Auftritt** – ein Gemeinschaftsprojekt der JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft und des KWF – dem visuellen Erscheinungsbild der neuen KWF-Website angepasst und zudem durch zusätzliche inhaltliche Features erweitert. Als zusätzliches Service zur Frühjahres- und Herbstprognose gibt es seit 2010 »Konjunkturblätter«, die auf einer A4-Seite die wichtigsten aktuellen Kennzahlen abbilden. Die Blätter werden über die KWF-Website (WIBIS-Link), über Presseaussendungen und KWF Newsletter bzw. Blitzlicht vertrieben. Der Komplett-Relaunch der KWF-Website konnte somit erfolgreich abgeschlossen werden – es gibt viele positive Rückmeldungen!

- *Informations- und Präsentationsmaterial*
 - KWF Website
 - KWF Newsletter & Blitzlicht
 - KWF Unternehmensbroschüre (3-teilig) | Band 01 auch in Englisch
 - KWF Jahresbericht
 - Ziel 2-Broschüre (dt. | e)
 - Kärnten 2020 – Zukunft durch Innovation (Strategie für Forschung, Technologieentwicklung und Innovation)
 - Folder »Kleinstunternehmen«
 - Folder »Ausschreibung TD | IKT«
 - Folder »Ausschreibung IFP«
 - »Förderpraxis« (dt. | e | ital.) – Das Wichtigste auf einen Blick
 - KSG-Broschüre »Die KSG unterstützt Unternehmen in existentiellen Schwierigkeiten«
 - Pop-Up-System
 - Chrono-Expo-Aufsteller

- *KWF Newsletter & Blitzlicht*

2010 erschienen drei »KWF Newsletter« und zwei »KWF Blitzlicht«. Das »Blitzlicht« ist eine Schnellinformation des KWF zu einem tagesaktuellen Thema und ergänzt den Newsletter. Der Versand beider Publikationen erfolgt ausschließlich elektronisch, der Bezugskreis ist mittlerweile auf knapp 5.000 Unternehmen angewachsen. Die Verwaltung der Adressen erfolgt über ein eigens entwickeltes Datenbanksystem, das eine Selektion nach unterschiedlichen Kriterien und eine zielgruppenspezifische Ansprache ermöglicht. Durch konsequentes Warten der Adressen gibt es kaum Retouren (< 1%).

- *»Gut beraten«*

Unter diesem Titel zeichnet der KWF zukünftig jährlich **externe Beraterinnen und Berater** aus, die ihre und in weiterer Folge auch zukünftige KWF-Kundinnen und -Kunden kompetent und mit hohem Verantwortungsbewusstsein im Bereich der Wirtschaftsförderung beraten und begleiten. Die externen Beraterinnen und Berater sind für den KWF wichtige Multiplikatoren. Sie bilden ein wertvolles Bindeglied zwischen Unternehmen und KWF, unterstützen die Unternehmen bei der Antragsstellung und sorgen so für eine zügige Förderabwicklung. Ihnen zollt der KWF Dank mit der Auszeichnung »Gut beraten«! Die Jury bilden die KWF-Förderexpertinnen und -experten, welche externe Beraterinnen und Berater für die Wahl nominieren und Punkte in den Bewertungskategorien »Fachliche Kompetenz«, »Anzahl korrekt eingereicherter Förderanträge«, »Positives Feedback von Unternehmen«, »Zusammenarbeit mit KWF« und »Persönliches Engagement« vergeben. Die Nominierte bzw. der Nominierte mit der höchsten Gesamtpunkteanzahl wird ausgezeichnet und im Zuge einer kleinen Feier im KWF entsprechend gewürdigt. Erstmals wurde das Zertifikat am 7. Dezember 2010 an Herrn Klaus Kogler von der Raiffeisenlandesbank verliehen.

- *Pressekonferenzen und | oder -aussendungen*

Anlassbezogen gibt es Pressekonferenzen und | oder -aussendungen, im abgelaufenen Jahr zu folgenden Themen:

- Das Jahr 2009: Präsentation Jahresbericht
- KWF-Kuratorium: Sitzungsergebnisse (6 Aussendungen)
- Wirtschaftsmonitor Kärnten
- »Gut beraten«
- Ausschreibung IKT, TD | IKT, IFP

- Preisträger IKT, IFP
- WIBIS Frühjahres- und Herbstprognose
- Cross-Inno: Innovation kennt keine Grenzen
- Ziel 2-Förderungen: 100 %ige Mittelausnutzung
- Reaktionen & Richtigstellungen zu Falschmeldungen über den KWF

- *Support EU-Projekte*

Der Marketingbereich ist auch in die konkrete Umsetzung von EU-Projekten eingebunden. So zum Beispiel bei der Konzeption, Umsetzung und Dokumentation der Maßnahmen zum »Ziel 2-Kommunikationsplan 2007-2013«.

Eigenveranstaltungen im Jahr 2010

- 9.6.: KWF Beraterforum | »Fachliche Impulse und Erfahrungsaustausch für Beraterinnen und Berater kleiner Unternehmen« | Klagenfurt
- 17.6.: Wirtschaftsförderung aktiv – innovativ | Informationsveranstaltung für Schülerinnen und Schüler | Klagenfurt
- 25.11.: Preisverleihung »Innovations- und Forschungspreis des Landes Kärnten 2010« | Velden

Fremdveranstaltungen mit KWF-Beitrag im Jahr 2010

- 12. 3.: Kompetenzzentrum Licht GmbH | Präsentation der Forschungsergebnisse | Maria Wörth
- 15. – 17.3.: WKK⁴⁸ | GAST 2010 – Internationale Fachmesse für Gastronomie und Hotellerie | Klagenfurt
- 25.3.: WKK | Förderinformationstag | Klagenfurt
- 31.3.: TRI-ICT | IKT-Kooperationsbörse »Transport, Logistik & GPS Systeme« für KMU | Udine
- 4.5.: BA-CA | KMU-Förderinfotag | Klagenfurt
- 22.6.: Jungunternehmer-Informationstag | Wolfsberg
- 29.6.: Innovation Service Network GmbH | Cross-Inno: Erfolgsgeschichten durch Innovation | Klagenfurt
- 2.7.: Institut für Intelligente Systemtechnologien, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt | 3 Jahre IST | Klagenfurt
- 5.7.: FFG⁴⁹ | Informationsveranstaltung zur 5. Ausschreibung »Neue Energien 2020« | Klagenfurt
- 29.7.: AT:net | austrian electronic network Kick-off Veranstaltung: »Bandbreite für Breitband« | Klagenfurt
- 6.-8.10.: Lakeside Science & Technology Park | »Data and Mobility« International Lakeside Conference 2010 | Villach
- 7.10.: TRIGON Entwicklungsberatung | Intermediäre auf dem Prüfstand | Wien
- 5.11.: Lakeside Science & Technology Park und Alpen-Adria-Universität Klagenfurt | Lange Nacht der Forschung | Klagenfurt
- 10.-11.11.: Institut für Innovation | Innovationskongress 2010 | Velden
- 26.11.: Junge Wirtschaft Kärnten | »Förderungen in Kärnten« | Klagenfurt

⁴⁸ Wirtschaftskammer Kärnten.

⁴⁹ Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH.

Prüfungen

EFRE-Finanzkontrolle – Ziel RWB Kärnten-Systemprüfung gem. Art. 62 der VO (EG) Nr. 1083|2006

Im April 2010 wurde der KWF von der Prüfbehörde der EU, dem Bundeskanzleramt, Abteilung IV | 3 – Finanzkontrolle des EFRE, einer Systemprüfung gem. Art. 62 der VO (EG) Nr. 1083|2006 unterzogen.

Der KWF ist im Programm RWB Kärnten als Verwaltungsbehörde mit der Umsetzung von Vorhaben, die im Rahmen des Europäischen Fonds für Regionalentwicklung kofinanziert werden, befasst. Gemäß der genehmigten Prüfstrategie von der Europäischen Kommission wurde das Verwaltungs- und Kontrollsystem des KWF einer entsprechenden Systemprüfung unterzogen, um das effektive Funktionieren des Systems zu überprüfen.

Die Bewertung der einzelnen Schlüsselemente wie

- klare Festlegung, Zuordnung und Trennung von Funktionen zwischen zwischengeschalteten Stellen und der Verwaltungsbehörde,
- angemessene Verfahren für die Auswahl von Vorhaben,
- angemessene Informationen und Strategien als Leitlinien für die Begünstigten,
- angemessener Prüfpfad und
- zuverlässige Computersysteme für Buchführung, Überwachung und Berichterstattung

ergab eine gute Funktionsfähigkeit bzw. die Schulnote eins. Lediglich geringfügige Verbesserungen sind erforderlich. Diese fließen in das QS-System des KWF ein.

EFRE-Finanzkontrolle – Ziel RWB Kärnten – Stichprobenprüfung gem. Art. 62, Abs. 1, lit. b der VO (EG) Nr. 1083|2006

Ebenfalls im April 2010 wurde der KWF von der Prüfbehörde der EU, dem Bundeskanzleramt, Abteilung IV | 3 – Finanzkontrolle des EFRE, einer Stichprobenprüfung für das Jahr 2009 gem. Art. 62, Abs. 1, lit. b der VO (EG) Nr. 1083|2006 im Ausmaß von 0,48 % der deklarierten Ausgaben unterzogen.

Zur Beurteilung der Zuschussfähigkeit der Ausgaben dienen die nationalen Förderfähigkeitsregeln sowie die zum Einsatz kommenden nationalen Förderrichtlinien, die Bestandteil der Beschreibung des Verwaltungs- und Kontrollsystems bzw. des Operationellen Programms sind. Die Prüfungsfeststellung ergab, dass die deklarierten Ausgaben (national und gemeinschaftlich) – nach Durchführung einer geringfügigen Korrektur – den nationalen und gemeinschaftlichen Vorgaben entsprechen und beim Begünstigten ohne jeglichen Abzug eingegangen sind.

Kärntner Gebietskrankenkasse

Seitens der Kärntner Gebietskrankenkasse wurde der KWF im Jahr 2010 einer Prüfung betreffend Lohnsteuer, Sozialversicherung und einer Kommunalsteuer für die Jahre 2007 bis 2009 unterzogen. Die Bücher und Aufzeichnungen beim KWF wurden in Ordnung befunden, eine geringfügige Gutschrift wurde an den KWF überwiesen.

Qualitätssicherung

ISO-Zertifizierung

Im März 2010 wurde das jährliche Überwachungsaudit durch einen Auditor der Quality Austria Trainings-, Zertifizierungs- und Begutachtungs-GmbH nach ISO 9001 : 2008 erfolgreich durchgeführt, das Zertifikat wurde mit 17. März 2010 ausgestellt. Die Hinweise und Empfehlungen wurden entsprechend berücksichtigt und so erfolgte im zweiten Halbjahr eine Anpassung an die aktuellen Erfordernisse. Damit bleibt das QS-Handbuch weiterhin ein hilfreiches Werkzeug für die Arbeitsprozesse im KWF, sichert Standards und ermöglicht eine gute Verankerung von Wissen und Know-how im Unternehmen.

Audit »berufundfamilie«

Im November 2010 wurde dem KWF vom BMWFJ | Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend das Zertifikat »berufundfamilie « als nationales und europäisches Gütezeichen verliehen.

Die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben ist ein Thema, das alle betrifft, von dem alle profitieren und das am besten gemeinsam umzusetzen ist. Die Lebensbereiche Familie und Beruf verschmelzen, eine klare Trennung gibt es nicht mehr. Es gilt daher zum Wohle aller, die neue Arbeitswelt zu gestalten – rechtzeitig und nachhaltig.

Die Gründe für die Teilnahme am Audit »berufundfamilie « waren für den KWF insbesondere:

- Vorbildwirkung des KWF für die Unternehmen in Kärnten
- Aufdeckung von Verbesserungspotentialen
- Stärkung des familienfreundlichen Images des Unternehmens.

Evaluierungen

Programm »Regionale Wettbewerbsfähigkeit Kärnten 2007 - 2013« Wirkungsmonitoring & Auswertungen für den Jahresbericht 2009

Das Programm »Regionale Wettbewerbsfähigkeit Kärnten 2007 – 2013« wurde im Mai 2010 von »convelop – cooperative knowledge design GmbH« hinsichtlich Wirkungsmonitoring & Auswertungen für den Jahresbericht 2009 evaluiert.

Die Evaluierung ergab folgende Ergebnisse:

Mit Ende 2009 wurden im Programm »Regionale Wettbewerbsfähigkeit Kärnten 2007 – 2013« 44 Projekte mit einem Gesamtfördervolumen von 31,75 Mio. € genehmigt. Damit weist nach einer dreijährigen Laufzeit (ca. 40 %) das Programm einen Ausschöpfungsgrad von 24 % auf.

Das Programm und die geförderten Projekte werden den Ansprüchen des Programms noch nicht allen Bereichen gerecht:

- Es erfolgt eine Verengung auf innovative Investitionen. Es handelt sich um größere Investitionsprojekte. Sie dürften vielfach eher Optimierungen & Kapazitätserweiterungen darstellen als eine wirkliche Einführung neuer Projekte.
- Es gibt wenige Projekte im Bereich »Softmaßnahmen«. Hier wäre zu prüfen, ob nicht Projekte rein national umgesetzt wurden.
- Tourismus hat eine wesentlich bedeutendere Stellung als in den Planungen vorgesehen. Gleichzeitig können
 - Innovationsansprüche nicht gehalten werden.
 - Unklar ist, von wem und in welcher Form Destinationsentwicklungen in Kärnten übernommen werden.
- Die betriebliche Forschung ist laut Planung eine »Säule des Programms«. Die Umsetzung ist sehr niedrig. Offensichtlich gibt es ausreichend nationale Mittel, sodass die EU-Mittel seitens der FFG nicht beansprucht werden.

Die Schlussfolgerungen sind:

- Die Bedeutung einer aktiven Projektentwicklung wird hervorgehoben, um standortwirksame überbetriebliche Projekte vorzubereiten, wofür es auch eine ausreichende Ressourcenbereitstellung braucht.
- Bei den Softmaßnahmen sollte ein Screening vorgenommen werden, um einerseits die im Programm angeführten Inhalte zu überprüfen und andererseits zu erheben, ob nicht eine Reihe von Softmaßnahmen bestehen, die bisher durch nationale Mittel umgesetzt worden sind.
- Im Rahmen der bereits überproportional eingesetzten Tourismusförderung braucht es eine Klärung über die Frage der Angebotsentwicklung in Kärnten. Wie entstehen »Destinationen«?



Investition in Ihre Zukunft | Kofinanziert von der Europäischen Union
EFRE Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Das Jahr 2010

Heuplatz 2
9020 Klagenfurt
am Wörthersee
Austria | Europe

T (+43-463) 55 800-0
F (+43-463) 55 800-22

office@kwf.at
www.kwf.at